Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 40. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 18. Januar 1887.

Schlesisches im Staatshaushaltsetat.

Nach dem soeben eingegangenen Entwurf des Staatshaushaltsetats für 1887/88 wird der Ausgabeetat der Verwaltung der Eisenbahnen für den Bezirk der Eisenbahn-Direction zu Breslau von 45 770 000 auf 46 400 000 Mark erhöht. Von den durch besondere Gesetze zur Verfügung gestellten Crediten werden als definitiv erspart gelöscht: von den 24 150 000 M. zum Bau der Bahn von Dittersbach über Neurode nach Glatz 51 804, 08, von den 16 800 000 M. zum Bau der Bahn Jablonowo-Graudenz-Laskowitz 105 500, 26 und 6 549 000 M. zum Bau der Bahn von Konitz Laskowitz 100 000, von den 1 500 000 M. zur Anlage des zweiten Geleises auf der Strecke Greiffenberg-Hirschberg 72 964, 26, von den 41 625 000 M. zum Umtausch von 22 500 000 M. Stammactien der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft in 4procentige Consols 20 050, von der gleichen Summe zum Umtausch des gleichen Betrages der Prioritäts-Stammactien derselben Gesellschaft in 4procentige Consols 8150 M., endlich der durch Gesetz vom 23. Februar 1881 bewilligte Credit von 240 000 M. zur Gewährung von Beihilfen an die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft im Falle der von ihr bewirkten Ausführung einer von der Oberschlesischen Hauptbahn unweit Oppeln nach Neisse führenden Bahn nebst Abzweigung von Schiedlow nach Grottkau oder einem anderen geeigneten Punkte der Neisse-Brieger Bahn. Die Regierung bemerkt zu dieser Ersparniß: „Die gesetzlichen Bestimmungen sind nicht auszuführen, weil die Oberschlesische Eisenbahn in das Eigenthum des Staates übergegangen ist und demnach der Staat die von ihm zu leistenden Beihilfen selbst wieder zu vereinnahmen haben würde."

Den Specialetats entnehmen wir Folgendes und zwar:

1) dem Etat der Domänen-Verwaltung: Die etatsmäßigen Einnahmen betragen für den Regierungsbezirk Breslau 961 500, Liegnitz 200 550, Oppeln 428 000, die Ausgaben für Breslau 161 770, für Liegnitz 28 100, für Oppeln 77 800 M., so daß die respectiven Ueberschüsse sich beziffern auf 799 730, 172 450 und 350 200 Mark.

2) Dem Etat der Forstverwaltung: Die Summe der Einnahmen aus der Forstverwaltung beträgt im Staate 53 012 700 M. oder 20,55 M. pro Hektar der nutzbaren Fläche; insbesondere im Regierungsbezirk Breslau 1 970 200 M. oder 32,37 pro Hektar, Liegnitz 704 000 oder 32,71 und Oppeln 2 028 000 oder 26,56 pro Hektar. Dazu kommt noch der Geldwerth der etatsmäßigen Holz- und Torf-Abgaben an Berechtigte und Deputanten mit beziehungsweise 34 895, 14 457 und 32 190 Mark. Die Ausgaben betragen für Breslau 752 847, für Liegnitz 257 809, für Oppeln 715 105 Mark, so daß sich die Ueberschüsse stellen auf 1 217 353, 446 191 und 1 312 895 Mark.

3) Dem Etat der Verwaltung der directen Steuern: Es ergeben sich für die Regierungsbezirke

	Breslau		Liegnitz	Oppeln
Flächeninhalt	134 799	Km.	13 607	13 217
Bevölkerung	1 578 899	Köpfe	1 035 324	1 497 176
Klassensteuerpflichtige	1 535 312		1 014 546	1 477 746
Einkommensteuerpflichtige	43 587		20 778	19 430
Grundsteuer	2 213 463	M.	1 580 268	1 406 737
Gebäudesteuer	1 720 600	„	748 500	705 100
Klass. Einkommensteuer	2 526 300	„	979 500	913 300
Klassensteuer	1 149 600	„	724 800	714 600
Gewerbesteuer	1 182 871	„	638 432	577 793
Eisenbahnabgabe	13 638	„	—	—
Fortschreibungsgebühren	3 304	„	3 022	2 803
Gesetzliche Wittwen- u. Waisengeldbeiträge	4 975	„	3 977	5 028
Strafbeträge 2c.	1 749	„	1 301	4 139
Zusammen Einnahme	8 816 500	M.	4 679 800	4 329 500

gegen 148 367 700 im gesammten Staate. Die dauernden Ausgaben betragen für Breslau 454 300, für Liegnitz 399 100, für Oppeln 346 000 M. gegen 10 526 575 M. im Gesammtstaate.

4) Dem Etat der Seehandlung: In demselben wird in den Anlagen über die Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei zu Landeshut i. Schl. Folgendes mitgetheilt:

„Die im Jahre 1885/86 bei dem Spinnerei-Etablissement in Landeshut beschäftigt gewesenen Capitalien der Seehandlung im durchschnittlichen Betrage von 950 420 M. haben nach Abzug sämmtlicher Verwaltungskosten und der Abschreibungen (1 pCt. auf Gebäude und 10 pCt. auf Maschinen und Utensilien) einen Ertrag von 86 957 M. 98 Pf. ergeben, d. h. 9,15 pCt. gegen 12,6 pCt. im Vorjahre und 9,77 pCt. in 1883/84. Hiervon wurden 38 016 M. 80 Pf. (4 pCt.) auf Zinsenconto und 48 941 Mark 18 Pf. als Reingewinn bei dem Haupt-Institut verrechnet.

5) Dem Etat der Bergverwaltung: Bei den Bergwerken ist eine Mindereinnahme von etwa 1½ auf 71 Millionen vorgesehen mit Rücksicht „auf die geringer veranschlagten Absatzmengen an Steinkohlen und Eisenerzen, sowie auf den Rückgang der Producten-Verkaufspreise überhaupt". Bei den Hüttenwerken sind die Betriebsausgaben um 41 995 M. an Löhnen 2c. vermindert.

Den Erläuterungen des Etats ist Folgendes zu entnehmen:

„In Oberschlesien hat die Königin Luisegrube bei ihren günstigen Absatzverhältnissen Absatzquantum und Verkaufspreis wie im laufenden Etat beibehalten können, während die Königsgrube das Absatzquantum von 1 048 825 Tonnen auf 977 150 Tonnen und den Verkaufspreis von 3,951 Mark auf 3,829 Mark, also um 0,122 Mark pro Tonne ermäßigte."

„Von der Friedrichsgrube bei Tarnowitz werden in 1887/88 voraussichtlich nur 19 950 Tonnen silberhaltige Bleierze zur Verschmelzung abgegeben werden, während der Etat für 1886/87 dafür 21 850 Tonnen annahm und im Jahre 1885/86 21 011 Tonnen wirklich zur Ablieferung gelangten."

Die Gewinnung von Silber stellt sich auf der Friedrichshütte auf 7770 Klgr. nach dem Entwurf gegen 7997 im vorjährigen Etat und 6773 effectiv im Jahre 1885/86; die Bleigewinnung ebenda auf 13 295 Tonnen gegen 15 921 und resp. 12 569. Der Preis für das Kilogramm Silber ist auf 134 gegen 145 resp. 140—141 Mark angenommen, der Bleipreis ab Friedrichshütte auf 220 gegen 188 und 211 M. pro Tonne. Der Ueberschuß der Hüttenwerke ist auf 897 395 M. gegen 1 220 825 M. im Vorjahre veranschlagt, theils wegen des Rückganges des Silberpreises, theils wegen der Ermäßigung der Tarnowitzer Bleiproduction. Der Ueberschuß der Friedrichshütte beziffert sich auf 540 000 M.

„Mit Bezug auf das in den Erläuterungen zum Etat des laufenden Rechnungsjahrs rücksichtlich des Steinkohlenbergwerks Guido bei Zabrze Angeführte bleibt noch zu bemerken, daß die Auflösung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft am 1. Juli 1886 herbeigeführt und daher vom 1. April 1887 die Ueberschuß-Ablieferung des genannten Bergwerks an die Eisenbahnverwaltung einzustellen ist. Unter diesen Umständen hat es sich empfohlen, die schon bei der Erwerbung des Gräflich Henckel'schen Antheils der Grube ins Auge gefaßte Verschmelzung des Betriebs und der Verwaltung der beiden markscheidenden Steinkohlenbergwerke Königin Luise und Guido vom Beginne des Rechnungsjahres 1887/88 ab eintreten zu lassen, wie solches der vorliegende Etat erkennen läßt."

Im Oberbergamtsbezirk Breslau sind veranschlagt:

bei	Einnahme	gegen wirkliche Einnahme 1885/86
Bleiwerk Friedrichsgrube	2 614 000	2 594 092
Steinkohlenbergwerk König	3 947 100	3 896 339
„ Königin Luise	8 582 480	8 829 274
Friedrichshütte	4 244 130	3 904 517
Eisengießerei Gleiwitz	2 206 080	1 701 249
Eisenhütte Malapane	179 730	182 797
Es betragen ferner die Betriebskosten, mithin Ueberschuß		
Friedrichsgrube	2 178 300	435 800
Königsgrube	3 245 880	701 220
Königin Luise	6 624 160	1 958 320
Friedrichshütte	3 704 130	540 000
Gleiwitz	2 188 150	17 930
Malapane	170 730	9 000

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Jan. [Tages-Chronik.] Herr Professor von Bergmann hat einen Ruf an das großartige Willig'sche Krankenhaus in St. Petersburg erhalten und abgelehnt. Das palaisartige, mit allen erdenklichen Vorzügen ausgestattete Institut verdankt seine Fonds dem früheren Leibarzt Alexander I., der sein fürstliches Vermögen testamentarisch 50 Jahre auf Zinseszins gelegt und zur Erbauung und Fundirung des Hauses bestimmt hat.

Angesichts der pro 1887/88 zur Wirksamkeit kommenden Verdoppelung der Lotterieloose der Preußischen Klassenlotterie dürfte die Ertragsberechnung, welche für die Staatskasse ein Plus gegen das laufende Jahr von 1 967 030 M. annimmt, nicht ohne Interesse sein. Es sollen zwei Lotterien 1887/88 stattfinden. Nach dem Plane betragen die gesammten Einsätze zur I. Klasse für 160 000 Stammloose à 39 M. = 6 240 000 M., zur II. Klasse 152 000 Stammloose à 39 M. = 5 928 000 M., 8000 Freiloose à 39 M. = 312 000 M., zur III. Klasse 150 000 Stammloose à 39 M. = 5 850 000 M., 10 000 Freiloose à 78 M. = 780 000 Mark, zur IV. Klasse 148 000 Stammloose à 39 M. = 5 772 000 Mark und 12 000 Freiloose à 117 M. = 1 404 000 M. Dazu tritt der Werth der Freiloose mit 1 170 000 M., so daß sich eine Gesammteinnahme von 27 456 000 M. ergiebt. Die planmäßigen baaren Gewinne betragen 26 124 540 M., dazu kommt noch der Werth der Freiloose 2c. 1 331 460 M. Der zu erhebende Gewinnantheil des Staates zu 13⁴/₅ pCt. beträgt 3 766 646,52 M., was für zwei Lotterien 7 533 293,04 M. ergiebt; diese Summe erhöht sich durch das für Rechnung der Lotteriekasse stattfindende Spiel von Frei- oder Ersatzloosen in den 3 ersten Klassen 2c. auf 8 049 000 M. An Reichsstempelabgaben sind für die Preußischen Lotterieloose pro 1887/88: 2 693 200 M. zu zahlen.

Ueber den neuesten Candidaten für den bulgarischen Fürstenthron, den Herzog von Leuchtenberg, wird dem „Dtsch. Tgbl." aus Petersburg geschrieben: Der älteste Herzog von Leuchtenberg, Nicolaus, 1843 geboren, hat, seiner wenig günstigen Beziehungen zum russische Hofe wegen, keine Aussicht, als russischer Anwärter genannt zu werden; sein nächster Bruder, Eugen, ist an die durch ihre Schönheit und manches andere hier sehr bekannte Schwester des verstorbenen Skobelew verheirathet. Auch Herzog Eugen, ein sehr lebenslustiger Herr, ist nicht der etwaige Anwärter, sondern der dritte Bruder, Herzog Georg, geboren 1852, vermählt mit einer 1883 verstorbenen Prinzessin von Oldenburg, aus welcher Ehe ein etwa fünf Jahre alter Sohn stammt. Herzog Georg ist Flügeladjutant des Kaisers, thut aber keinerlei Dienste, sondern lebt hier als Privatmann, ohne besondere Thätigkeit. Er ist erst durch seine Anwartschaft etwas hervorgetreten. Bis dahin sprach kein Mensch von ihm.

Bei der Sonnabend Nachmittag stattgehabten Besprechung der aus Reichstag und Landtag vereinigten Fractionsgenossen der deutschfreisinnigen Partei, welche von dem Vorsitzenden des Centralausschusses der Partei, Freiherrn von Stauffenberg, geleitet wurde, kamen, wie das „Berl. Tgbl." erfährt, zunächst innere und organisatorische Angelegenheiten der Partei zur Erledigung. Nach einer Berichterstattung über die Revision der Rechnungen des Parteifonds und nach Ertheilung der Decharge an die Verwaltung desselben wurde durch Acclamation die Wiederwahl des Partei-Vorstandes bewirkt. Es functioniren demnach als Vorsitzender des Centralcomités Freiherr v. Stauffenberg, als Stellvertreter desselben Dr. Hänel und Dr. Virchow. Zum engeren Ausschuß des geschäftsführenden Ausschusses gehören: Abgeordneter Richter, Vorsitzender, Abgeordneter Rickert, dessen Stellvertreter, Abgeordneter Hugo Hermes, Schatzmeister, Abg. Dr. Barth, Abg. Ludolf Parisius, Abgeordneter Schrader, Abgeordneter Zelle. Außer den vorgenannten sieben Mitgliedern gehören noch zum geschäftsführenden Ausschuß des Centralcomités die Abgeordneten Dr. Virchow, Dr. Bamberger, v. Forckenbeck, Dr. Hänel, Klotz, Frhr. v. Stauffenberg. Nach allgemeiner Billigung eines Entwurfs zu einem Wahlaufruf richtete Herr v. Stauffenberg zum Abschied noch kräftige Worte an die Parteigenossen, welche mit dem besten Gewissen, ihre schwere Pflicht zum Wohle des Vaterlandes erfüllt zu haben, hinausziehen in den Wahlkampf. Der Abschied der Fractionsgenossen war nichts weniger als ein gedrückter; sie gingen guten Muthes und arbeitsfreudig in den neuen Kampf hinein und in der Zuversicht eines allseitigen Wiedersehens nach sechs Wochen in denselben Räumen, in welchen sie von einander Abschied nahmen.

[Vorbericht zum Staatshaushalts-Etat für das Jahr vom 1. April 1887—88.] Für das Jahr vom 1. April 1887—88 sind die Einnahmen des Staates auf 1 288 258 307 Mark, die Ausgaben im Ordinarium auf 1 283 120 623 Mark, im Extraordinarium auf 33 596 684 Mark, zusammen auf 1 316 717 307 Mark, mithin die Ausgaben auf 28 459 000 Mark mehr als die Einnahmen veranschlagt. Der Fehlbetrag wird durch Aufnahme einer Anleihe zu decken sein; der Betrag der letzteren ist behufs Balancirung des Staatshaushalts-Etats in dem Etat der allgemeinen Finanzverwaltung in Einnahme gestellt. Im Vergleich zu den Veranschlagungen für das laufende Etatsjahr vermindert sich für 1887/88 die Einnahme, bei Nichtberücksichtigung der in beiden Jahren zur Ergänzung der Einnahmen nothwendigen Anleihen, um 2 445 205 Mark, und erhöht sich die Ausgabe um 13 614 895 Mark, indem im Ordinarium ein Mehrbedarf von 19 430 402 Mark, im Extraordinarium ein Minderbedarf von 5 815 507 Mark hervortritt. Was die ordentlichen Einnahmen betrifft, so tritt zunächst bei den staatlichen Betriebsverwaltungen ein Mehrüberschuß von überhaupt 12 903 999 Mark gegen das laufende Jahr hervor. Hiervon entfällt ein aus 8 566 369 Mark Mindereinnahme und 16 618 593 Mark Minderausgabe sich ergebender Betrag von 8 052 224 Mark auf die Eisenbahnverwaltung; der in ihrer Minderausgabe enthaltenen Ersparniß von rund 13 600 000 Mark an Verzinsung und Amortisation steht aber eine Mehrausgabe von rund 12 500 000 M. bei der Verwaltung der öffentlichen Schuld in Folge der Umwandlung resp. Kündigung von Eisenbahn-Prioritätsanleihen gegenüber, und außerdem erwächst bei letzterer Verwaltung in Folge der Aufnahme neuer Anleihen für Eisenbahnzwecke eine Mehrausgabe an Zinsen von rund 870 000 M. Bei der Verwaltung der directen Steuern ist ein Mehrüberschuß von 2 024 600 M. angesetzt, wobei Mehreinnahmen von 908 000 M. bei der klassificirten Einkommensteuer, von 487 000 M. bei der Gewerbesteuer, von 454 300 M. bei der Klassensteuer und von 420 000 M. bei der Gebäudesteuer angenommen sind. Bei der Verwaltung der indirecten Steuern ist ein Mehrüberschuß von 1 247 800 M. in Ansatz gebracht, insbesondere ein Mehr von 500 000 M. bei der Stempelsteuer, von 350 000 M. bei der Erbschaftssteuer und von 349 370 M. bei den Vergütungen für die für Rechnung des Reiches zu erhebenden Zölle und Steuern. Ein Mehrüberschuß von 1 261 200 M. ist bei der Forstverwaltung veranschlagt. An Mehreinnahmen aus dem Holzverkaufe werden 2 100 000 M. erwartet, wogegen Mehrausgaben für Werbung und Transport von Holz mit 464 000 M. zu berücksichtigen sind. Von sonstigen Mehrausgaben der Forstverwaltung sind diejenigen von 102 450 M. und resp. 220350 M. zur weiteren Aufbesserung der Gehälter der Oberförster und der Förster hervorzuheben. Ein Mehrüberschuß von 1 923 800 M. ist bei der Lotterieverwaltung mit Rücksicht auf die im Jahre 1887/88 eintretende volle Wirksamkeit der Vermehrung der Lotterieloose in Ansatz gebracht. Von Minderüberschüssen ist derjenige bei der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Betrage von 1 252 837 M. hervorzuheben, welchen die wahrscheinlich geringeren Absatzmengen und die anhaltend ungünstigen Producten-Verkaufspreise in Aussicht zu nehmen nöthigen. Bei dem Erlös aus Ablösungen 2c. ist ein Minderüberschuß von 200 000 M. und bei dem Seehandlungsinstitut nach der zu Grunde zu legenden Durchschnittsberechnung ein solcher von 95 000 M. anzunehmen. Bei der allgemeinen Finanzverwaltung ist eine dem bezüglichen Ansatze in dem Entwurf zum Reichshaushalts-Etat für 1887—88 entsprechende Mehr-Einnahme von 291 280 M. an Ueberweisungen aus dem Ertrage der Zölle und der Tabakssteuer, ferner 1 480 600 M. Mehreinnahme des vormaligen Staatsschatzes und 1 850 000 M. Minderausgabe bei den Ueberweisungen an die Communalverbände auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 veranschlagt. Andererseits hat nach Maßgabe des Entwurfs zum Reichshaushalts-Etat eine Mindereinnahme von 1 622 850 Mark als Antheil an dem Ertrage der Reichsstempelabgaben, sowie eine Mehrausgabe von 19 012 624 Mark an Beitrag Preußens zu den Ausgaben des Reiches in Ansatz gebracht werden müssen. Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen stehen den Mehreinnahmen von 814 199 Mark Mindereinnahmen von 445 347 Mark gegenüber, so daß sich insgesammt ein Mehr von 368 852 Mark ergiebt. An Wittwen- und Waisengeld-Beiträgen ist für den gesammten Staatsbereich eine Einnahme von 6 118 874 Mark, d. h. 134 142 Mark mehr als im laufenden Jahre, an Wittwen- und Waisengeldern eine Ausgabe von 3 427 602 Mark, d. h. 696 438 Mark mehr als im laufenden Jahre veranschlagt. An außerordentlichen Einnahmen kommt, wie für das laufende Jahr, wesentlich nur der Ertrag der zur Ergänzung der Einnahmen des Staatshaushalts-Etats erforderlichen Anleihe in Betracht. Bezüglich der Ausgaben im Ordinarium ist, außer den im Vorstehenden schon mit erwähnten, zunächst bei der Verwaltung der öffentlichen Schuld noch eine Mehrausgabe an Zinsen in Folge der Aufnahme neuer Anleihen für Staatszwecke hervorzuheben, welche sich auf 2 760 000 Mark beläuft und in Verbindung mit der oben berührten Mehrausgabe infolge der Umwandlung resp. Kündigung von Eisenbahn-Prioritätsanleihen, sowie unter Berücksichtigung andererseits eintretender Minderausgaben, insgesammt einen um 15 114 472 M. erhöhten Ausgabebedarf ergiebt. Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen erhöhen sich die dauernden Ausgaben um insgesammt 3 386 670 M. Im Etat des Finanzministeriums war eine Mehrausgabe von 779 958 M. anzusetzen, darunter 500 000 M. zur weiteren Erhöhung des Civilpensionsfonds und 266 000 Mark bei dem Fonds zu Wittwen- und Waisengeldern für Hinterbliebene pensionirter Beamten. Im Etat der Bauverwaltung sind 393 431 M. Mehrausgabe veranschlagt, darunter 330 000 M. neu eingestellte Ausgabe zu Vergütungen für Nebenbeschäftigungen der Bauinspectoren, welcher Ausgabe ein gleich hoher, neu gebildeter Einnahmetitel gegenübersteht. Bei der Verwaltung für Handel und Gewerbe ist eine Steigerung der Ausgabe um 303 935 M. vorgesehen, es ist darin insbesondere enthalten eine Mehrausgabe von 150 000 M. für die Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen, ein in den Etat neu eingestellter Betrag von 33 000 Mark zur Gewährung von Remunerationen an die Vorsitzenden der auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichte, sowie eine ebenfalls neu eingestellte Ausgabe von 56 700 Mark — welcher jedoch auch eine Einnahme von 54200 Mark gegenübersteht — für das staatlicherseits zu übernehmende Institut für Glasmalerei in Berlin. Im Ressort des Ministeriums des Innern tritt eine Mehrausgabe von 393 823 M. hervor. Es sind insbesondere Mehrbeträge von 306 812 M. für Zwecke der Polizeiverwaltung in Berlin und in den Provinzen, von 144 900 M. zu Gehaltszulagen für die Districtscommissarien in der Provinz Posen, und von 80 202 M. für die Gendarmerie vorgesehen. Eine Minderausgabe von 223 092 Mark ergiebt sich bei der Strafanstalts-Verwaltung. Im Bereiche der landwirthschaftlichen Verwaltung werden Mehrausgaben von 225 904 Mark erforderlich, darunter 183 674 M. für Zwecke der Auseinandersetzungsbehörden. Im Ressort des Ministeriums der geistlichen 2c. Angelegenheiten sind an Mehrausgaben namentlich 810 775 M. für das Elementar-Unterrichtswesen, darunter 458 000 M. zur Erhöhung des Fonds zu Pensionen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen, ferner 185 713 M. für Universitäten, 106 226 M. für evangelische Geistliche und Kirchen, darunter 97 000 M. zur Gewährung der Bureaukosten-Entschädigungen und Functionszulagen an die Superintendenten, 79 022 M. für höhere Lehranstalten und 77 786 M. für Kunst und Wissenschaft vorgesehen. Die dauernde Mehrausgabe für das gedachte Ressort berechnet sich überhaupt auf 1 353 832 M. Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben von zusammen 33 596 684 M. entfallen 14 574 000 M. auf die Betriebsverwaltungen, 368 969 M. auf die Dotationen und die allgemeine Finanz-Verwaltung und 18 653 715 M. auf die eigentlichen Staats-Verwaltungen.

[Einen hundertjährigen Gedenktag] eigener Art hat das Justizministerium am 5. Januar begangen: den der Einführung der Geheimen Oberjustizräthe in die Organisation des Justizministeriums. Als an diesem Tage die Räthe des Ministeriums an dem Tische ihres Chefs versammelt waren, brachte ein durch rechtshistorische Schriften und Forschungen bekannter Rath einen Trinkspruch aus, dem die „Voss. Ztg." das Folgende entnimmt:

„Um das in der Ausarbeitung begriffene Landrecht und den Großkanzler v. Carmer zu Fall zu bringen, wurde dem Könige von Wöllner vorgestellt, es empfehle sich, Carmer nicht mehr allein in der Gesetzgebung schalten und walten zu lassen, vielmehr aus ihm und seinen drei Collegen im Justizdepartement, den Vorständen des Kirchen-, Lehns- und Criminalwesens ein Collegium zu bilden, das nach Stimmenmehrheit entscheide und in Zweifels-

fragen an den König sich wende. Wollte Carmer nicht sofort seinen Posten aufgeben, so mußte er es gerathen finden, jenem Plane nicht entgegen zu treten: er billigte ihn. Daraus erwuchs der Vorschlag, jedem der vier Minister des Justiz-Departements einen Rath beizugeben. Dessen Amt sollte es sein, die eingehenden Sachen, nachdem sie der Departementschef mit ihm besprochen, im Collegium vorzutragen. So entstand der Justiz-Staatsrath des Jahres 1787 mit seinen vier vortragenden Räthen. Die ersten vier vortragenden Räthe waren Könen, Lamprecht, Scholtz und Svarez. Etwa sechzig Jahre früher hatte Friedrich Wilhelm I. die vier Spitzen der höchsten Finanzbehörden des Landes in das „General-Kriegs-Domänen- und Finanzdirectorium" zusammengezogen. Er hatte dann weiter bestimmt, daß jeder der vier Minister, welche den einzelnen Departements des General-Directoriums vorstanden, einen Geheimen Finanzrath „mit dem Range unmittelbar nach den Wirklichen Geheimräthen" zur Seite haben solle. Was der König von den Räthen des General-Directoriums verlangte, erhellt aus den Weisungen, die er ihnen ertheilte. Dem Einen ließ er sagen: „daß ich in consideracion seines schwiegervatters Ihm dazu machte, er sollte sich meritiret machen und fleißiger arbeitten, und nit zu vill Lombre spiehlen, und sich in mein Lande à 30 000 Thlr. possesioniret machen an liegende gründe, und exact, promte und vigilandt in seine arbeit sein und nit so langsahn und wie der deuffel faul wie bißhero; würde er sich danach achten, so würde sein gnediger König sein, wo aber negligent, Komode wie bißhero gewehsen, so würde er mir zum feindt haben." Dem Andern eröffnete er: „wofern er sich nicht appliciren wierdt und wierdt sonder mein permis ein Dag aus Berlin reisen, er cassieret sein soll; soll arbeiten, davor bezahlete ich das Colleg", und Allen gebot er, des Sommers um 7, des Winters um 8 Uhr zusammenzukommen, nicht eher aber auseinanderzugehen, „bis Alles und Alles in jedem departement abgethan, und könen sie nit fertich werden, so sollen sie biß abens umb 6 Uhr zusammen bleiben; dehro wehgen befehle ich, daß vier gericht essen aus meine küche soll oben gebracht werden, dann etliche essen können, die helfte arbeiten, die ander helfte wieder essen und die ander Helfte wieder arbeiten, also mein Dienst rechtschaffen beföhhderdt werden wierdt." Nach diesem Muster dachte man sich nunmehr auch den Justizstaatsrath eingerichtet, dessen Mitglieder den Titel Geheime Oberjustizräthe führen sollten, zum Unterschied von Geb. Justizräthe oder Mitglieder des Kammergerichts. Die Hauptarbeit des neugebildeten Justizstaatsraths war, wie Wöllner es gewünscht hatte, die Prüfung des Landrechtsentwurfs auf seine Gemeingefährlichkeit hin. Wöllner trat auch selbst (für das Kirchendepartement) in den Justizstaatsrath ein, dann folgte sein Rosenkreuzerbruder von Goldbeck, späterer Nachfolger Carmer's, ein wohlgebauter feiner Mann von gemessenem Wesen und langsamer Sprache, so entschiedener Liebhaber von Biersuppe mit Kümmel, daß er dies Leibgericht täglich, auch in Gesellschaften außerhalb seines Hauses verlangte. Er als Jurist hatte an Carmer's großartigem Gesetzentwurfe die Correctur zu vollziehen; in den Strafbestimmungen desselben störte ihn eine einzige, das war diejenige, welche den Hokuspokus mit Zauberkünsten verbot. Ueber den Justizstaatsrath ist die Zeit hinweggegangen. Die napoleonische Gewaltherrschaft hat die vier Justizminister, welche ihn bildeten, beseitigt und an ihre Stelle, nachdem die geistlichen Angelegenheiten zu einem Sonderministerium abgezweigt waren, die einheitliche Spitze gesetzt, welche wir jetzt als unseren Chef verehren. Die vortragenden Räthe des Justizdepartements mehrten sich bald auf fünf, dann auf zehn, später sogar auf fünfzehn, und so sehen wir sie heute an ihrem hundertjährigen Geburtstag vor und um uns. Alle haben sie sich stets bemüht und bemühen sich noch, nach den ihnen von König Friedrich Wilhelm I. eingepflanzten Regeln ihre Pflicht zu thun, sie spielen nicht zuviel L'hombre, machen sich nicht „an liegenden Gründen possesionirt", sind nicht „faul wie der deuffel", kommen präcis, wenn auch nicht um 7 Uhr, so doch zu etwas späterer Stunde in die Sitzung, ja, sie essen sogar zuweilen, wie Figura zeigt, mit einander. Möge es so bleiben! Darauf und auf das Wohl der Geburtstagskinder des 5. Januar 1787 leere ich mein Glas."

* **Berlin**, 16. Januar. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber den gegenwärtigen Zustand der Kaiser Wilhelmstraße schreibt die „Baugewerk-Ztg.": Die meisten Gebäude dieser Straße von der Spree bis zum Neuen Markt gehen ihrer vollständigen Fertigstellung mit raschen Schritten entgegen. Die nach Osten gelegenen Gebäude sind bereits fertig, die am Wasser liegenden haben wohl durch die für sie ungünstigen Grundwasserverhältnisse eine Verzögerung ihrer Fertigstellung erfahren. Unter ihnen zeichnet sich das nordöstliche Eckhaus durch seine gewaltige Ausdehnung, ebenso wie durch die durchweg schönen und wohlabgewogenen Verhältnisse aus. Dasselbe, in Backsteinverblendung mit Sandsteinarchitektur ausgeführt, zeigt namentlich auch eine prächtige architektonische Ecklösung, deren malerische Bekrönung durch ein Thürmchen mit reicher schmiedeeiserner Endigung sogar Gnade vor den Augen der Baupolizei gefunden hat. Die schräg gegenüberliegende Ecke am Neuen Markt ist mit ihrer Bebauung noch weit zurück. Noch immer sieht man in die zerstörten Wohnräume der durchgesägten Häuser; erst die Erdgeschoßmauern des Nachbargrundstückes sind vollendet, und die Weiterführung der Arbeiten scheint der Frost und Schnee zu verhindern. Einen merkwürdigen und der Betrachtung werthen Contrast zu den Pracht-Gebäuden der neuen Straße bildet der daranstoßende Neue Markt. Man glaubt sich auf dem Ringe einer kleinen schlesischen Stadt zu befinden, wenn man auf diesen stillen, vom Verkehr wenig berührten Platz gelangt ist. Kleine, unscheinbare Dreifensterhäuser von 2, höchstens 3 Stockwerken schließen ihn ein, ja eines weist nur 2 Fenster Front auf. Hier hat sich ein Stück des alten Berlins erhalten, und um den Eindruck des Alterthümlichen zu vermehren, tragen der kleine gothische Brunnen und die an der Nordostecke schräg zur Achse des Platzes stehende düstere Marienkirche das Ihre bei. Wenn die an den Durchbruch der Kaiser Wilhelmstraße geknüpften Erwartungen sich erfüllen sollten, dürfte der stille Friede dieser bescheidenen Häuschen bald ernstlich gefährdet und der Tag nicht mehr fern sein, an dem auch sie anspruchsvollen modernen Palästen weichen müssen.

Von einem entsetzlichen Unglücksfall ist am Sonnabend Abend die Familie des Ober-Post-Directions-Secretärs Rank, Brunnenstraße 109, betroffen worden. In dem Augenblick als Frau Rank Abends gegen zehn Uhr schlafen gehen wollte, hörte sie plötzlich einen markdurchdringenden Schrei und fand, instinctiv in das Zimmer ihrer fünfzehnjährigen Tochter eilend, das Zimmer leer und das Fenster desselben geöffnet. Aus dem Fenster sehend, gewahrte sie, daß ihr Kind laut jammernd auf dem Pflaster des Hofes lag. Augenscheinlich hatte das junge Mädchen beim Herabziehen der Fenster-Jalousie das Gleichgewicht verloren und war so aus der Höhe von zwei Stockwerken herabgestürzt. Mehrere sofort zu Rathe gezogene Aerzte constatirten, nachdem die Verunglückte in die Wohnung zurückgeschafft, ganz furchtbare Verletzungen. Der Unterkiefer war zerschmettert, der eine Arm zweimal gebrochen, desgleichen beide Beine, während die Corsetstangen dem unglücklichen Mädchen ebenfalls Verletzungen beigebracht hatten. Nach Anlegung von Nothverbänden wurde die Aermste mittelst Krankenwagens nach dem katholischen St. Hedwigs-Krankenhause geschafft. Nach Ansicht der Aerzte sind die Verletzungen derartige, daß die Verunglückte kaum den heutigen Tag erlebt haben dürfte.

♂ **Fulda**, 15. Januar. [Schreiben des Cardinals Jacobini an den Bischof Dr. Kopp.] Die „Fuld. Ztg." veröffentlicht ein von dem Herrn Cardinal-Staatssecretär Jacobini auf Befehl des Papstes an den hiesigen Bischof gerichtetes Schreiben. Dasselbe lautet in deutscher Uebersetzung:

Hochwürdigster Herr!

„Es ist ohne Zweifel zu beklagen, daß in der jüngsten Zeit Erdichtungen verbreitet worden sind, welche Deine Bischöflichen Gnaden selbst gezwungen haben, in einer öffentlichen Erklärung Deinem Bedauern Ausdruck zu geben: Erdichtungen insbesondere, als ob Deine Bischöflichen Gnaden Antheil gehabt hätten oder noch hätten an den Verhandlungen, welche hierselbst zur Beilegung des kirchlichen Streites zwischen dem apostolischen Stuhle und der preußischen Regierung geführt werden.

Diese Behauptungen sind gänzlich unwahr. Indeß mögen Deine Bischöflichen Gnaden überzeugt sein, daß Alles, was Du gemäß Deines Hirtenamtes und Deines hervorragenden Einflusses von freien Stücken, sowie die übrigen Bischöfe, für die Freiheit der Kirche und die Wiederherstellung ihrer Rechte gethan hast, ganz zur rechten Zeit und zweckentsprechend geschehen ist. Hierdurch erwirbst Du Dir um die gesammte Kirche Preußens, ja um die Religion selbst, die größten Verdienste.

Inzwischen spreche ich Deiner Bischöflichen Gnaden meine ausgezeichnete Zuneigung und Hochachtung aus und erflehe und wünsche Dir von Herzen alles Glück und Wohlergehen.

Deiner Bischöflichen Gnaden ergebenster Diener
S. Cardinal Jacobini.

Rom, den 4. December 1886.

F. **Frankfurt a. M.**, 17. Jan. [Der Frankfurter Socialistenproceß.] Die im Monat November hierselbst stattgefundenen Massenverhaftungen socialdemokratischer Führer, in welcher Folge über Frankfurt a. M. und Umgegend der kleine Belagerungszustand verhängt wurde, haben zu einer außergewöhnlich umfangreichen Anklage wegen geheimer Verbindungen Veranlassung gegeben. Am 10. November v. J. wurde der Behörde hinterbracht, daß in der in der Albusgasse 17 hierselbst belegenen Prinz'schen Gastwirthschaft eine geheime socialdemokratische Versammlung stattfinde. Es gelang der Behörde auch sogleich, die Versammlung, die in einem verschlossenen, von der Gastwirthschaft vollständig abgetrennten Zimmer tagte, aufzuheben und die 23 Theilnehmer zu verhaften. Sofort vorgenommene Haussuchungen ergaben, daß sämmtliche Verhafteten nicht blos im Besitze zahlreicher verbotener socialdemokratischer Schriften sich befanden, es ergab sich auch, daß seit etwa zwei Jahren eine feste socialdemokratische Organisation in Frankfurt und Umgegend bestanden hat. Die Stadt Frankfurt war in zwölf Bezirke getheilt, in denen je ein Vorsteher und ein Kassirer fungirte. Die Organisation hatte die Abhaltung geheimer Versammlungen, die Verbreitung verbotener Schriften, insbesondere des in Zürich erscheinenden „Socialdemokrat", sowie die Sammlung von Beiträgen &c. zum Zweck. Die Versammlungen wurden zumeist in der Umgegend von Frankfurt abgehalten. Sie zeitigten unter Anderem die Bildung einer Land-Agitations-Commission, die die specielle Aufgabe hatte, des Sonntags Parteigenossen auf die Dörfer zu schicken, um die Landbevölkerung für die socialistischen Ideen zu gewinnen. Ferner soll zwischen den hiesigen socialdemokratischen Führern eine Verbindung mit der Redaction und Administration des „Socialdemokrat" in Zürich, mit dem bisherigen Reichstags-Abgeordneten Paul Singer, sowie mit der Führerin der Berliner Mäntelnäherinnen-Bewegung, Frau Rosa Büge in Berlin, u. A. m. bestanden haben. Es fand in Folge dessen sehr bald noch eine Reihe weiterer Verhaftungen statt, so daß zur Zeit etwa 41 Personen verhaftet waren. Davon sind jedoch sechs wegen mangelnder Beweise wieder entlassen worden, während folgende 35 Personen sich seit Anfang November v. J. noch in Haft befinden. Es sind dies: 1) Schneider Herm. Glockzien, 2) Schreiner Adam Driescher, 3) Cigarrenhändler Josef Huber, 4) Schreiner Anton Herbst, 5) Xylograph Adolf Gerecke, 6) Metallarbeiter Friedr. Lehrmann, 7) Schreiner Gustav Kleinschmidt, 8) Schlosser Peter Jacobs, 9) Schreiner Franz Fecher, 10) Schneider Aug. Bornstein, 11) Schlosser Robert Winter, 12) Schreiner Johann Münzer, 13) Steindrucker Wilhelm Trompeter, 14) Gastwirth Heinrich Prinz, 15) Kaufmann Oscar Füllgrabe, 16) Schneider Gotthelf Richter, 17) Schlosser August Berger, 18) Schreiner Johann Hedderich, 19) Schlosser Gottfried Hadler, 20) Schreiner Josef Eichelmann, 21) Bandweber Peter Rücker, 22) Schneider Hermann Wächter, 23) Schreiner Heinrich Schmidt, 24) Schneider Heinrich Blomenkamp, 25) Schreiner Ferdinand Günther, 26) Schreiner Johann Schubart, 27) Schreiner Eduard Steinbrenner, 28) Schneider Carl Heiligenstein, 29) Schneider Peter Klippel, 30) Schneider Johann Wißwässer, 31) Schneider Jacob Naumann, 32) Schuhmacher Carl Dietger, 33) Schreiner Carl Klein, 34) Gärtner Johannes Vielmeter, 35) Hausbursche Bernhard Lohmann.

Diese 35 Personen haben sich heute vor den Schranken der ersten Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts wegen Theilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung und Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden sollte, und zu deren Zwecken und Beschäftigungen gehörte, das Socialistengesetz lahm zu legen, zu verantworten.

Es sind für die Verhandlungen drei Tage in Aussicht genommen.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. [Ein eigenthümlicher Zwischenfall] ereignete sich gestern im Sitzungssaale der Abgeordnetenkammer. Das „Journ. des Débats" erzählt: „Kurz vor Eröffnung der Sitzung ertönte ein Schuß und flog eine Kugel zwischen zwei Abgeordnete hindurch in das Getäfel. Herr Clovis Hugues hatte seinen unvermeidlichen Revolver fallen lassen. Was soll man von dem weisen Gesetzgeber denken, welcher, ehe er in das Heiligthum eindringt, das Bedürfniß empfindet, sein kleines Arsenal aus der Tasche seines Ueberziehers in seine Rocktasche zu stecken und sich auf alle Fälle zu rüsten, als sollte er bei dunkler Nacht den Wald von Bondy durchwandern. Wie es scheint, steht Herr Clovis Hugues nicht vereinzelt da und tagen viele seiner Collegen nur noch bis an die Zähne bewaffnet. Das verspricht uns noch recht erfreuliche Tage!

[Ankunft der Leiche Bert's.] Wie wir schon meldeten, langte vorgestern Abend das Transportschiff „l'Annamite" mit der Leiche Paul Bert's in Toulon an. Gestern früh, bei Sonnenaufgang, senkten alle in der Rhede anwesenden Schiffe ihre Flaggen zum Zeichen der Trauer auf Halbmast, und bald darauf begannen die Besuche an Bord, wo der Damensalon, in dessen Mitte der Sarg stand, von zahllosen Wachslichtern beleuchtet war. Um elf Uhr traf die Familie des Verstorbenen, die Wittwe mit ihren drei Töchtern, dem Schwiegersohn und ihren nächsten Verwandten ein und um ein Uhr wurde die Leiche unter Kanonenschüssen ans Land geleitet. Jedes Kriegsschiff hatte einen Kahn mit Besatzung geschickt. Der Waggon, welcher den Sarg aufnahm, schwarz ausgeschlagen und reich mit

---

Der Pinienwald von Ravenna.

Als der alte Preller den jungen Preller nach Italien schickte, machte er ihm in Betreff der landschaftlichen Absonderlichkeiten die drastische Bemerkung, er werde allenthalben viele aufgespannte und geschlossene Regenschirme im Boden stecken sehen. Unter den „aufgespannten" wollte er die Pinien verstanden haben, die „geschlossenen" sollten die Cypressen sein. Man lache über die Originalität dieser Worte, aber mit ihnen ist das Charakteristische der italienischen Landschaft gar trefflich gezeichnet. Eine italienische Landschaft ohne diese beiden Charakterbäume wäre keine italienische Landschaft mehr. Diese ist, so viel Mißbrauch auch mit dem Begriffe getrieben worden, stilvoll, plastisch, und stilvoll sind auch Pinie und Cypresse. Beide sind ganz architektonisch gebaut: die Pinie als eine „reingewölbte Kuppel", die Cypresse als „schwarzer Obelisk aufstrebend oder als Pfeil, als Flamme gegen den Himmel gerichtet".

Wie mächtig diese Bäume wirken, weiß Der, welcher mit verständnißinnigem Auge und Herzen italienisches Land bereist. Wohl erscheint diese Landschaft — die mit wenigen großen Strichen wiederzugeben ist: „Hohlwege und zufällige Schluchten, Aufschwellungen und Absenkungen des Tuffbodens, aufgeschwemmte Hügel, struppige Gräser und Dorngestrüpp, halbvergrabene, gestaltlose Ruinen, zerbrochene Bogen der Wasserleitungen, ein einsames Haus, ein in der Ferne hinziehender Gebirgszug, Hirten auf Pferden, am Horizont unendliche weite Linien ... Golfe, Städte und Wohnungen dem Menschen bergend, gefüllt mit azurnem oder smaragdgrünem Meereswasser, umkränzt von aufsteigenden Gärten und Terrassen", und dazwischen hineingestreut, der Architektur der Landschaft und der Menschenwohnungen wie anbequemt, die Pinie und die Cypresse — wohl erscheint, sage ich, diese Landschaft auf den ersten Blick kalt, starr, leb- und seelenlos, aber sie scheint auch nur so. Sie redet eine fremde Sprache, die der deutsche Reisende nicht versteht, weshalb ihm anfangs auch das Leben der Seele verschlossen bleiben muß. Er sucht nach Gewohnheit der Kindheit das süße Märchen in ihr, während sie im strengen Epos zu uns sprechen will, in historischem Stil und Geist.

Kommt dann so ein kleiner Philister, so ein Herr Nicolai etwa, mit seiner im märkischen Sande gebildeten Landschafts-Aesthetik nach Italien, so sieht er und hört er gar nichts, aber er schreibt: „Je tiefer wir in das Innere Italiens vordringen, je mehr überzeuge ich mich, daß mein Urtheil über Land und Volk vollkommen begründet ist. Auch das Land als Landschaft betrachtet, ist keineswegs schön... Wer eine echt italienische Gegend vor sich sehen will, braucht sich nur Schilffelder mit Weidenbäumen zu denken." Und über die Pinie, unseren Lieblingsbaum, macht er die dürre Bemerkung: „Die Pinie oder italienische Kiefer ist durchaus von der deutschen Kiefer verschieden. Sie hat einen langen geraden Stamm und oben viele aufwärts gekrümmte nackte Aeste, die in einen breit abgestumpften Büschel von schwarzgrünen Nadeln zusammenlaufen. Auch sie trägt dazu bei, den Charakter der italienischen Gegend zu verdüstern, der Landschaft das Ansehen einer unfruchtbaren Einöde zu geben."

Nicht in allen reisenden Menschenleibern pulsen künstlerische Adern. Für uns bildet die Pinie den integrirenden Theil der italienischen Landschaft, mag sie einzeln, in Gruppen oder gar in Wäldern auftreten; und es kann uns gehen, daß wir, durch lange Jahre an diesen Baum gewöhnt, wenn wir dann lange Zeit wieder unter den deutschen Laubwäldern (ich liebe sie ja sehr) oder geschlossenen Fichtenbeständen wandelten, so etwas wie Heimweh nach der Pinie, der lichtentsprossenen und lichtumflossenen Pinie empfinden, uns sehnen nach dem balsamisch-kräftigen Duft ihrer Nadeln und Zapfen.

Einzeln kommt dieser stolze Baum, wie seine Schwester, die Palme, wie alles wirklich Vornehme, Große und Hohe am schönsten zur Geltung. Da sieht und erkennt man deutlich, was er will: zum Lichte aufstreben, mit hohen, starken Aesten weit und breit in den sonnenflammenden Aether hineingreifen, ein von der Erde sich loslösender edler Kuppelbau sein, auf dessen Dache die Sonne sich ausruht. Die einzelne Pinie inmitten der braunen schweigenden Landschaft, auf dem keck in die Wellen springenden Vorberge am Meer, an der stäubenden Heerstraße, zwischen den Ruinen der Vorzeit, erscheint wie ein antiker Recke, der gedankenvoll, sinnend ausruht, auf seinen Speer gelehnt, vorzeitliche Träume träumend. Wo der Baum in Gruppen erscheint, sind diese doch nicht so eng geschlossen, daß es aussähe, als bedürfe einer der Hilfe und Stütze des anderen in suchender Anlehnung; auch dann sieht man, daß man individualisiren kann, daß nicht das Bedürfniß, sondern nur der Zufall sie zusammengeführt, daß jeder aber ganz gut auch allein, auf eigene Faust, dem Wind und Wehen der Zeiten Trotz bieten kann: eine Schaar homerischer Helden, von denen jeder seinen Namen, seine Geschichte, seine vornehme Abstammung hat.

Als Wald, als bedeutenden Wald habe ich die Pinie nur bei Ravenna, in der Romagna, auf der Po-Niederung gesehen. Die „Pineta" von Ravenna ist jedem Italienreisenden bekannt, sie ist historisch berühmt. Diese Pineta, die Pinie in Masse, überraschte mich in ihrer landschaftlichen Wirkung. Bald aber sah ich vor lauter Wald die Bäume nicht mehr, die Majestät, die königliche Majestät dieses eigenartigen, so ganz italienischen Waldes überwältigte mich. Der Palmenwald von Bordighera, so mächtig die einzelne Palme wirkt, hat mir nie einen Eindruck gemacht; er sieht lüderlich aus: ein paar tausend schlanker Damen, die noch nicht Toilette gemacht, vor Allem die Haare noch nicht gekämmt haben. Die Pineta von Ravenna erschien mir dagegen wie ein Volk von löwenmähnigen Helden, das, zu einer Völkerwanderung aufgebrochen, am Meere angekommen, die hochbordigen Schiffe erwartet. Der Wind kam vom Meere herüber . . . das ging wie Orgelton über die ernste Versammlung hin, die Häupter neigten sich zusammen, die Waffen klirrten an einander. Und als ich Heerschau hielt, da erkannte ich sie Alle wieder, jeden Einzelnen, Mann für Mann, wie ich sie in allen Provinzen, bis hinüber nach Sicilien, hatte stehen sehen: hier als Wache vor verfallenen Burgen, dort als Hüter ragender Königsgräber, als Küstenwächter, wie sie spähend über die blauen Wellen der Adria hinschauen, als Gladiatoren am Vesuv, als Vorhut des Heeres eines Spartakus, als Ritter vor den blühenden Rosengärten des glücklichen Campanien — alle meine alten Pinien waren dem Rufe gefolgt und nun ward der Wald zum majestätischen Pinienwald, und sein Rauschen war nicht mehr lyrisches Märchengeflüster, sondern eine erhabene Geschichtspredigt, und die Laubbäume standen neben den Reisigen wie Chorknaben; von ihnen aus ging frohlockender Gesang wie tausend Vogelstimmen:

„Rein wie der Lüfte Hauch ins Dickicht drang,
Frohlockten sie ihr Morgenlied entgegen,
Wozu, begleitend, Laubgeflüster klang —
So klingt's, wenn Zweig am Zweige sich bewegen
Im Pinienwald von Chiassi's Meergestad,
Sobald sich des Scirocco Schwingen regen."

Chiassi, als Classis einst der ravennatische Römerhafen, ist jetzt längst dahin, aber der Pinienwald ist geblieben. Ihn schildert auch Karl Witt in preislichen Worten: „Statt der Einförmigkeit eines schwebenden Baldachins, die man sonst an ihm gewöhnt ist, entwickelt der Baum hier in so viel hundert uralten und kräftigen Exemplaren die mannigfachsten oft wunderbar verschränkten und knorrigen Gestalten. Unter dem Dache der Pinien aber, auf dem feuchten, fruchtbaren Boden, wuchert ein üppiges Wachsthum von niederen Gesträuchen und Schlingpflanzen in buntester Fülle. Schon ein Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts zählte fast dreihundert Pflanzenarten in dieser Pineta. Dazwischen singt und summt und zwitschert es von unzähligen Vögeln und anderem fliegenden Gethier; aber durch die Pinienzweige oben flüstert ohne Unterlaß der Windeshauch vom nahen Meere."

Die Pflanzen um die Bäume her bilden ein unlösliches Gewirr, ein grünes Netzwerk, in dem die Sonnenstrahlen sich fangen. Da findet der Blick sich nicht zurecht; von Ranke zu Ranke, von Zweig zu Ast, zum Wipfel irrend, verirrt er sich nur mehr und mehr. Und unten, welches Gedränge von Bäumchen, Sträuchern, Schlingpflanzen, die einander förmlich auf die Wurzeln treten und wie übermüthige Buben über einander herfallen, mit einander ringen, sich umschlingen voll freudiger Lebenslust. Die Stechwinde mit ihren glänzenden, ornamentalen Blättern, den phantastischen Arabesken der Wickelranken und purpurfarbenen Träubchen umarmt die reizende Clematis, deren schneeweiße duftige Blüthen und luftig-leichte, reiherbuschähnliche Silberfedern weithin leuchten, und beide vereint, die schlanken Gestalten, die Grazien des italienischen Waldes, strecken ihre Arme in zierlichen Windungen in die höchsten Wipfel hinein, die dunklen Säulen des großen Saales wie zum Feste bereitend. Dort rankt die wilde Rebe und der dicht mit Dornen umkleidete Judendorn in den harzigduftigen Centicus hinein, der dicht umhangen ist von den schimmernden Blüthentrauben des Goldregens. Hartriegel wie Erdbeerbaum haben ihre scharlachrothen Früchte angesetzt und an verspäteten Erd- und Himbeeren fehlt es auch nicht.

Dazu der italienische Himmel mit seiner allgewaltigen Sonne!

Ich muß wieder vernünftig werden . . .

Jene oben angeführten Verse von „Chiassi's Pinienwald" entstammen Dante's Purgatorio, 28. Ges., und beziehen sich auf die ravennatische Pineta. Eine Jugenderinnerung des großen Italieners wird in ihnen lebendig, die Erinnerung an den heimathlichen Wald, denn in der Stadt vor diesem Walde wurde er geboren, wie er an einer anderen Stelle (Inferno 5) erzählt:

Blumen geschmückt war, ist derselbe, der Gambetta's Leiche von Paris nach Nizza geführt hatte. Kurz vor Abgang des Zuges hielt der Präfect des Var-Departements eine kurze Rede, in welcher er die Verdienste des ersten Generalresidenten in Tonkin pries.

Großbritannien.

London, 14. Jan. [Der Tod des Lord Iddesleigh] hat die ganze Nation ohne Unterschied der Partei mit tiefer Trauer erfüllt. Lord Salisbury soll von dem plötzlichen Hinscheiden seines Collegen, zu dem er seit der Zeit, wo beide Studenten der Universität Oxford waren, in engem Freundschaftsverhältnisse stand, tief erschüttert sein. Seine persönlichen Freunde fürchten für seine Gesundheit. Die „Times" sagt, daß die Beziehungen des entschlafenen Staatsmannes zu seinen Collegen bis zum letzten Augenblicke herzlichster Natur waren. Politische Angelegenheiten im Allgemeinen, nicht seine Demission, welche bereits endgiltig bestimmt war, boten den Anlaß zu seinem letzten Besuch bei Lord Salisbury. Noch an seinem Todestage begann er ein in den freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben an den ersten Minister. Der Brief ist nicht vollendet worden. — Einer der ersten Kanzelredner Englands, Dr. Parker, vom City-Tempel, sprach sich gestern in seiner Anrede an die Gemeinde, wie folgt, über den Charakter des Verschiedenen aus: „Der englische Staat ist durch den Verlust dieses Mannes ärmer geworden. Mit Recht darf man sagen, Lord Iddesleigh hatte keine Feinde; ein Ziel lag ihm am Herzen, das Beste seines Landes zu fördern. Es geht nur eine Stimme durchs Land, daß Lord Iddesleigh's Tod eine Lücke reißt, die sobald nicht gefüllt werden kann." — Der Londoner Correspondent des „Liverpool Courier" schreibt: „Ein warmer persönlicher Freund des Earl Iddesleigh sagte mir vor einiger Zeit, daß derselbe aus dem öffentlichen Leben auszuscheiden entschlossen sei. „Seine Gesundheit ist", so sprach er sich aus, „sehr schlecht. Er leidet an krampfhaften Ohnmachten und schweren Herzaffectionen." Diese Worte waren wahr. Lord Iddesleigh hatte, als Lord Hartington aufgefordert wurde, ins Cabinet zu treten, eigentlich thatsächlich schon seine Demission gegeben, wenn auch nicht förmlich. Er würde in aller Stille das Amt eines Ministers des Auswärtigen niedergelegt haben, wenn seine Demission nicht in den Blättern angekündigt worden wäre, ehe er sie formell gegeben hatte." — Der entschlafene Staatsmann wird auf dem Kirchhofe von Upton Pynes bei Exeter am Dinstag zur Ruhe bestattet werden. Die Leichenfeierlichkeiten werden keinen amtlichen Charakter tragen. Am Sonnabend wird die Leiche von London nach Pynes in Devonshire geschafft werden. Eine Leichenschau wird nicht abgehalten werden, da der Hausarzt des Verstorbenen, Dr. Mortimer Granville, einen Todtenschein ausgestellt hat, wonach Lord Iddesleigh an einem durch Gicht und Herzleiden verursachten Schlaganfall starb. Vielfach wird angeregt, am Tage der Bestattung eine besondere Leichenfeier in der Westminster-Abtei abzuhalten. Die Leiche ist zur Zeit im Bibliothekzimmer der Stadtwohnung der Familie in einen bleiernen Sarg gebettet, welcher heute Morgen geschlossen werden wird. Lady Iddesleigh hat am gestrigen Tage, halb gebrochen durch den schweren Verlust, das Bibliothekzimmer nicht verlassen. Die Königin hat der Lady Iddesleigh telegraphisch von Osborne ihr tiefes Beileid ausdrücken lassen.

Amerika.

Newyork, 13. Jan. [Gegen die Mormonen.] Das Repräsentantenhaus nahm gestern eine Bill zur Unterdrückung der Vielweiberei im Territorium Utah ohne Abstimmung an. Die Vorlage soll als Ersatz für die vom Senat angenommene Bill dienen, obwohl sie ähnliche Resultate zum Ziele hat. Man glaubt, der Senat werde die Vorlage des Repräsentantenhauses annehmen. Unter den Bestimmungen der letzteren befinden sich folgende: Vielweiberei wird zum Verbrechen gestempelt; die hauptsächlichsten Finanz-Corporationen der Mormonen sind aufgelöst und der Generalanwalt wird angewiesen, dieselben gerichtlich abzuwickeln; Polygamisten sind des Stimmrechts beraubt; von allen Wählern in Utah ist ein Eid erfordert, daß sie den Gesetzen der Vereinigten Staaten, und besonders den Gesetzen gegen die Vielweiberei Gehorsam leisten wollen; das Frauenwahlrecht in Utah ist abgeschafft; gesetzmäßige Frauen und Ehemänner gelten als competente Zeugen gegen Personen, die der Vielweiberei angeklagt sind. Die Mormonen-Agenten machten energische aber vergebliche Anstrengungen, um die Verwerfung der Bill zu erzielen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Januar.

Unter'm 18. September 1886 legte der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung den Entwurf eines Ortsstatuts, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter, vor. Im Ausschuß hat dieser Entwurf mehrfache Abänderungen erfahren. Als wichtigste ist die neue Fassung des § 1 des Entwurfs anzusehen.

In der Magistratsvorlage heißt § 1:

Die Anwendung der im § 1 des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883 enthaltenen Vorschriften wird erstreckt:

a. auf Personen weiblichen Geschlechts, welche von Kaufleuten, Handelsleuten oder Apothekern als Handlungsgehilfen oder -Lehrlinge beschäftigt werden;

b. auf Personen, welche als nicht selbstständige Gewerbetreibende von Gewerbetreibenden außerhalb ihrer Betriebsstätten beschäftigt werden.

Der Ausschuß giebt dem § 1 folgende Fassung:

Die Anwendung der im § 1 des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883 enthaltenen Vorschriften wird erstreckt:

a. auf **Handlungsgehilfen und auf Handlungslehrlinge, sofern sie an Lohn oder Gehalt im Jahre nicht mehr als 2000 Mark beziehen;**

b. auf Personen, welche von Gewerbetreibenden außerhalb ihrer Betriebsstätten **als nicht selbstständige Gewerbetreibende regelmäßig beschäftigt werden.**

— Der Magistrat beabsichtigt, wie aus den neuesten, der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung zugegangenen Vorlagen zu ersehen ist, einen zweiten Pflasterungs-Inspector (für den Ostbezirk der Stadt) anzustellen.

Das im Jahre 1863 vollendete Stadthaus bedarf nach dem Ergebniß einer neuerdings vorgenommenen Untersuchung in seinen äußeren Fronten einer umfassenden Reparatur, für welche im Laufe dreier Jahre 25 000 M. verausgabt werden sollen. Der Localbefund hat ergeben, daß die Giebel in weit größerem Maße, als bis dahin angenommen war, durch die Witterung gelitten haben, und daß eine bloße Reparatur nicht ausführbar ist, sondern eine theilweise Neuherstellung erfolgen muß. Insbesondere zeigte sich, daß das Ziegelmaterial, aus welchem die Giebel erbaut sind, nicht witterungsbeständig ist, und daß es deshalb nothwendig ist, das Mauerwerk der oberen Staffeln, der Fialen ꝛc. und demgemäß auch die Fialenspitzen und Kreuzblumen abzubrechen und unter Verwendung von Sandstein an Stelle der Terracotten neu herzustellen. Außerdem sind verschiedene andere erhebliche Reparaturen erforderlich. Auch sollen die Façaden mit Oelfarbe neu gestrichen werden. Die Kosten vertheilen sich so, daß 20 000 M. auf den Ersatz der Thonornamente durch Sandstein, 5000 M. auf die allgemeine Renovation berechnet werden.

—ρ **Zur Wahlbewegung.** Im Landkreise Breslau erfolgt die Auslegung der Reichstagswählerlisten in der Zeit vom 24. bis incl. 31. d. M.

=ββ= **Ernennung.** Der königliche Meliorations-Bau-Inspector von Münstermann ist zum Ober-Fischermeister von Schlesien ernannt worden.

* **Communales.** In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 20. Januar c. wird die Erstattung des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Breslau erfolgen.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Curator für das Johannes-Gymnasium; 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 152 Bezirk; 1 Vorsteher für das Kinderhospital zum heiligen Grabe; 1 Mitglied der Stadt-Bau-Deputation zur Förderung der Hafen-Angelegenheiten. — Geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus dem Schoße der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

X. **Das Leichenbegängniß des Directors Dr. Luchs** fand heute Mittag 12 Uhr statt. In dem Prüfungssaal der höheren Töchterschule am Ritterplatz erhob sich, umgeben von grünen Bäumen und brennenden Kerzen, der mit schwarzem Tuche ausgeschlagene Katafalk, auf welchem der mit einer erdrückenden Fülle von Blumen und Kränzen geschmückte Sarg ruhte. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß der weite Raum des Saales sie nicht fassen konnte. Die städtischen Behörden, der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens, der Schlesische Kunstverein, der Verein für das Museum schlesischer Alterthümer, die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur, die hiesigen höheren Lehranstalten waren durch Deputirte vertreten. Wir bemerkten u. A. den Bürgermeister Dickhuth, Stadtsyndicus Götz, Stadtrath Hübner, Kircheninspector und Pastor prim. Dr. Späth, Pastor prim. Dr. Treblin, Pastor prim. Matz, Dompropst Dr. Kayser, Graf von Schaffgotsch-Warmbrunn, Graf von Schaffgotsch-Koppitz. Die Feier wurde eingeleitet durch den von der ersten Gesangsklasse der Anstalt ausgeführten Gesang des Liedes: „Jesus, meine Zuversicht". Als die letzten Töne verklungen waren, bestieg der Schwiegersohn des Entschlafenen, Senior Decke, die zu Häupten des Sarges errichtete Rednertribüne und hielt tief ergriffen die Trauerrede, in der er den religiösen Sinn des Verstorbenen, seine Liebe zur Familie und zu seinen Schülerinnen, seine Hingebung an die Anstalt und seine Verdienste um Schlesiens Geschichte und Kunst rühmte. Der Gesang des Liedes: „Wenn ich einmal soll scheiden" schloß die Feier. Als der Sarg vom Katafalk abgehoben wurde, um zu dem Leichenwagen getragen zu werden, erhob sich unter den Schülerinnen lautes Weinen, und auch die Augen so manch' alten Freundes des Verstorbenen wurden feucht. Hierauf setzte sich der Leichenzug, dem eine unabsehbare Reihe von Equipagen folgte, nach dem Friedhof in Rothkretscham in Bewegung, wo die Beisetzung nach Einsegnung der Leiche unter stillen Gebeten erfolgte.

p. **Vom städtischen Gesundheitsamt.** Das Gesundheitsamt der Stadt Breslau ist seitens des königlichen Polizeipräsidiums während des vergangenen Jahres in erhöhtem Maße in Anspruch genommen worden. Während die Zahl der zur chemischen Untersuchung eingereichten Proben von Nahrungsmitteln, Gebrauchsgegenständen, Medicamenten, Geheimmitteln ꝛc. im Jahre 1885 sich auf 887 bezifferte, stieg dieselbe im vergangenen Jahre auf 1362. Hiervon entfallen auf Nahrungsmittel 1106 Proben, auf Gebrauchsgegenstände, Geheimmittel ꝛc. 256 Proben. Zur Untersuchung gelangten a. von Nahrungs- und Genußmitteln: Butter, Bier, Branntwein und Liqueure, Brot und Semmel, Bouillon, Chocolade, Cacao-Thee, Kaffee und Surrogate, Conserven, Eier, Essig, Früchte und Fruchtsäfte, Fische und Rauchfischwaaren, Fett, Fleisch- und Wurstwaaren, Gewürze, Käse, Kartoffelmehl, Mehl, Milch, Mostrich, Nüsse, Obstwein, Pilze, Speiseöl, Salz, Mineralwasser, Syrup, Speisereste, Thee und Wasser — also so ziemlich alle Consumtionsmittel, die im Haushalt verwandt zu werden pflegen — b. von Gebrauchsgegenständen, Geheimmitteln ꝛc.: Abfallwasser, Bodenproben, Farbe, Geheimmittel, Medicamente, Natronlauge, Petroleum, Seide, Seife, Stearinkerzen, Spielzeug, Tapeten- und Tarlatanproben und Wachsstock. Nach der Zahl der Proben nimmt, wie alljährlich, der Artikel **Butter** mit 137 Proben die erste Stelle ein. Ihm folgen zunächst Käse mit 110, Fruchtsäfte mit 107, Thee mit 76, Fleisch- und Wurstwaaren mit 59, Kaffee-Surrogate mit 57 und Mehl mit 51 Proben. Von Gebrauchsgegenständen steht Seide mit 90 Proben an der Spitze. Geheimmittel haben 43 Untersuchungen veranlaßt. Auf Grund der Resultate dieser Untersuchungen sind in vielen Fällen Bestrafungen erfolgt. Hieraus wird ersichtlich, wie nothwendig im sanitären Interesse die Untersuchungen sind.

* **Ueber die Witterung im December** schreibt die „Statistische Correspondenz": Die milde, aber trübe und regnerische Witterung, welche dem November das Gepräge verliehen, waltete auch den größeren Theil des verflossenen December vor, bis endlich mit dem astronomischen Winter

---

„Ich ward am Meerstrand in der Stadt geboren,
Wo seinen Lauf der Po zur Ruhe lenkt,
Bald mit dem Flußgefolg im Meer verloren —"

Das ist Ravenna am breiten Po-Delta an der Adria, eine der ältesten italischen Städte, mindestens ebenso alt wie die griechischen Gründungen am Tyrrhenischen und Ionischen Meere, und viel älter als Rom; Ravenna, welches sank, als Rom zu stolzer Höhe stieg, und wieder emporkam, als Rom zu Grunde ging, und noch einmal, zuletzt, als das päpstliche Rom weltmächtig emporwuchs, der öden Vergessenheit in seinen Sümpfen anheimfiel; Ravenna, die Schwesterstadt Venedigs, ursprünglich ein Pfahldorf wie dieses, dessen in den Meeresgrund versenkte Stämme sich in Marmorpaläste verwandelten, um dann wieder von den Sümpfen verschlungen zu werden, die — breiter und breiter zwischen Stadt und Meer sich lagernd — erstere immer weiter von dem gewinnbringenden Meere zurückdrängten, bis ihre ärmer gewordenen Einwohner, nun auf die Erde angewiesen, den Sumpf zu Gärten und Feldern umbauten. Aber die Sumpfluft lagerte in breiter Zone um die Stadt her, und diese würde schon längst von dem Geschicke der großgriechischen Städte in südlichen Provinzen betroffen worden sein, hätte nicht als natürliche Schutzmauer die mächtige Pineta sich zwischen sie und die Sümpfe gestellt, den Schirm bildend gegen die männermordende Malaria.

Es ist allgemein angenommen, daß Ravenna seine reinere Luft der gütigen Pineta verdankt, die mehr als eine halbe Meile breit und mehrere Meilen lang längs dem versumpften Ufer sich hinzieht. Alter Meeresboden, versumpft durch die Geschiebe des schlammigen Po, der das Meer alljährlich um 200 Fuß zurückdrängt, ist es, dem dieser Wald entwachsen, und zwar erst nach der Römerzeit, denn vorher war da, wo der Wald jetzt steht, noch Meer und Hafen (Classis) und eine Flottenstation. Wer denkt hierbei nicht an Rückerts Gedicht „Chidher" und an die in demselben geschilderten und von 500 zu 500 Jahren sich vollziehenden Wandlungen des Landes? Wo die Fischer ihre Netze warfen und die segelbehangenen Mastbäume in die Luft ragten, da ertönt jetzt die Axt des Holzfällers, da geht die lustige Jagd durch den Wald hin. Das ganze Land da herum war aber schon früher reich an Pinien. Silius Italicus schreibt, daß das benachbarte Faventia (Faenza) zu seiner Zeit die Pinie schon „als Krönung der Saatfelder" pflegte. Zur Zeit der ostgothischen Invasion aber gab es bereits bei Ravenna einen Ort Pineta, wenngleich derselbe mit unserer heutigen Pineta, die in anderer Richtung liegt, nichts zu thun hat. Der Wald ist nicht freigewachsen, er ist vielmehr offenbar eine Schutzanlage und entstammt der Zeit, da Nord-Italien durch den Bau von Canälen, Dämmen, Wasserleitungen und anderen großen Werken den menschenwürdigen Kampf mit der Natur aufnahm. Herangewachsen und Nutzen bringend, ward er Eigenthum des Papstes und mehrere Kirchen und Klöster erhielten Besitztitel auf ihn, der allein durch seine mandelartigen Pinienkerne (pinoci, pinochi) einen großen Ertrag gab. Bei der neuen Wendung der Dinge übertrug die päpstliche Kammer den Besitz auf die Canoniker des Lateran, und diese traten ihn durch Scheinvertrag an einen Privaten ab. Die italienische Regierung erkannte diesen Vertrag nicht an und übernahm gegen eine Abfindungssumme die auf 4 bis 5 Millionen geschätzte Pineta.

Heute gehört die Pineta der Gemeinde von Ravenna, sie erwarb sie für das Sündengeld von 600 000 italienischen Lire. Dieser Verkaufsvertrag ist das Todesurtheil des Waldes und somit auch der Stadt. Es vollzieht sich nicht plötzlich, sondern nach und nach, aber sicher durch ganz unvernünftige Ausschlachtung des Waldes. Die Stadt verkauft das Brennholz um 60 Pfennige den Centner, das andere Bau- und Nutzholz um 1 Mark. Die gerade gewachsenen großen Stämme aber werden wie Baumwollstoffe nach dem Metermaße verkauft. Die Säge schnarrt, die Axt klopft, es klingt wie auf einem Kirchhof, und da liegen die Leichen der uralten Eichen und Pinien in Reihen hingestreckt. Das Stadtamt nimmt täglich 1000 bis 1500 Lire, jährlich etwa eine halbe Million ein. Man sieht, das Geschäft macht sich. Es wird aber nicht lange dauern, schon mehr als eine Million hat die Gemeinde von Ravenna herausgeschlagen, in ein paar Jahren wird sie auf der nackten Prosa sitzen und dann nimmt sie zur Strafe das Sumpffieber am Kragen, denn „alle Schuld rächt sich auf Erden", gerade wie bei den Schweizern, die ihren Hochwald ausgerottet, ihre Bannwälder niedergemetzelt und nun unter den fessellosen Wildwassern und Lawinen zu leiden haben.

Das Unterholz der Pineta fällt den Armen zur Beute. Diesen ist der Wald jeden Dinstag und Sonnabend zu freier Plünderung preisgegeben; Jeder darf ihm gratis eine Schulterlast entnehmen, und familienweise wird von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht. Im Morgengrauen rückt eine wahre Völkerwanderung, mit Sägen, Beilen und Messern bewaffnet, aus Ravenna aus; alte Männer, Weiber, Mädchen, Knaben, Alle hasten eilig die dreieinhalb Stunden lange Landstraße dahin, holzen den Tag über und kehren am Abend spät, keuchend unter ihrer Last, nach der Stadt zurück. Das ist ein geradezu unmoralisches Treiben, und mit vollem Rechte beschweren sich die Besseren, daß der leichte Erwerb, zu dem es Gelegenheit giebt, der Faulheit Vorschub leiste und müßiges Gesindel aus weitem Umkreise herbeiziehe.

Die Säge, die die Bäume durchschneidet, stößt mitten im Herzen derselben gar oft auf Bleikugeln. Diese stammen aus der Zeit, da die „aufrührerischen Banden" den päpstlichen Sbirren noch viel zu thun gaben, denn die politischen Flüchtlinge von 1821, 1831 und 1848 retteten sich durch den sichernden Riesenwald, hinter dessen Stämmen sie Deckung suchten gegen die Verfolger, an das befreiende Meer. In der Pineta barg auch Garibaldi, von Rom flüchtend, sich und seine treue Annita. Hier ist die Hütte noch erhalten, wo Annita starb, wo Garibaldi wohl die ersten Thränen vergoß.

Wenn es heute von Schüssen widerhallt, so sind es die Vogeljäger, die zu Hunderten durch den Wald schweifen und die Rothkehlchen, Drosseln, Nachtigallen, Turteltauben, Brachschnepfen und Waldlerchen unbarmherzig vernichten.

Der weite Sumpf, der zur Seite der Pineta sich hinbreitet, öde, einsam, bedrohlich, das melancholische Rauschen des Meeres darüber her stimmt mich traurig.

Die Pineta sollte das Heiligthum der Ravennaten sein, die Neuzeit aber begeht Sacrilegien über Sacrilegien.

Woldemar Kaden.

Lobe-Theater.

Uriel Acosta.

Wie „Uriel Acosta" eins der besten Werke Gutzkow's ist, so wird es voraussichtlich auch von allen dramatischen Schöpfungen der Dichter des „jungen Deutschland" am längsten gegenüber dem wechselnden Geschmack der Zeiten Stand halten. Zu den rein technischen Vorzügen, die es auszeichnen und unter denen die geschickte Anlage und Entwickelung der Handlung hauptsächlich in Betracht kommt, gesellt sich eine bei den meisten Personen des Schauspiels durchaus gelungene Charakterzeichnung; was aber dem Stücke den höchsten Werth verleiht, ist der ethisch bedeutsame Grundgedanke. Das Schicksal des Helden, wie es mit freier Benutzung und Verarbeitung der historischen Thatsachen in der Dichtung vor uns entwickelt wird, ist eine eindringliche, zu allen Zeiten gleich gewichtige und beherzigenswerthe Mahnung zur Toleranz, die so schön in den Worten Manasse's ausgesprochen ist „Richtet nicht!" — Mit der Titelrolle beschloß Ludwig Barnay vor drei Jahren ein längeres, an Triumphen reiches Gastspiel am Lobe-Theater. Damals nöthigte uns des Künstlers Darstellung das Anerkenntniß ab, daß sein Uriel Acosta unbedingt zu seinen besten Leistungen zu rechnen sei. Am letzten Sonnabend wurden wir in dieser Meinung in jeder Weise bestärkt, und auch das vollständig ausverkaufte Haus gab dem Gaste durch die stürmischsten Beifallsbezeugungen und durch ungezählte Hervorrufe zu erkennen, welch' mächtigen und tiefgehenden Eindruck die Vorstellung des Dramas im Allgemeinen, wie die Darstellung der Titelrolle im Besonderen auf das Gemüth jedes Einzelnen gemacht habe. Ludwig Barnay's Acosta ist im denkbar genauesten Anschluß an die Intentionen des Dichters ein interessantes Gemisch von grübelndem, träumerischem, schwärmerischem Wesen, bei dem auch die treibende Kraft seines ganzen inneren Menschen, die alle Schranken der Engherzigkeit und der Unduldsamkeit durchbrechende Liebe zur Wahrheit mit Macht nach Geltung ringt. Und wie veranschaulicht Barnay die Schwere des Conflicts zwischen dieser Liebe zur Wahrheit einerseits und der Liebe zu Judith und seiner blinden Mutter andererseits! Man muß eben über alle künstlerischen Ausdrucksmittel, über Geberdensprache und Mienenspiel, über die verschiedenen Töne des Organs mit so souveräner Meisterschaft verfügen, wie es der Gast zu thun in der Lage ist, um jede Empfindung in gleicher Vollkommenheit und Durchsichtigkeit vor dem Auge des Beschauers bloß zu legen, so daß dieser einen Einblick erhält in die verborgenste Falte des Herzens des Helden. — Die dem Künstler zur Seite stehenden Mitwirkenden verdienen wegen ihres wohlthuenden Eifers, mit welchem sie den Gast unterstützten, das wärmste Lob. Einzelne von ihnen, so namentlich Frau v. Poellnitz als Mutter Uriels, Frl. Fasser als Judith, Herr Waldemar als de Santos und Herr Quincke als Rabbi Ben Akiba boten künstlerisch Hervorragendes resp. Anerkennenswerthes. Frl. Fasser möchten wir nur ein sorgfältigeres Abmessen der Stärkegrade beim Gebrauch ihres Organs empfehlen, damit sie die Extreme zwischen undeutlichem Piano und unschönem Forte vermeide. In Bezug auf die geistige Erfassung der Rolle Judiths gab die Darstellerin ihrer Vorläuferin in dieser Rolle nichts nach. Die Inscenirung des Dramas, das glatte Zusammenspiel in der Darstellung waren ein rühmliches Zeugniß für den anregenden und fördernden Einfluß, den der Gast bei den Proben ausgeübt haben muß. Es würde zu bedauern sein, wenn sich die Ankündigung, wonach „Uriel Acosta" nur einmal gegeben werden soll, bewahrheitete.

K. V.

auch der wirkliche Winter seinen Einzug hielt und mit wechselnder Strenge bis zum Monatsschlusse sein Recht geltend machte. Zwar trat schon zu Beginn eine Art Vorwinter ein, indem die Temperatur bis zum 5. im Sinken begriffen war, und vielfach, besonders im Binnenlande, Frostwetter mit Schneefällen herrschte; doch war dasselbe von geringer Intensität und auch nur von kurzer Dauer, denn am 6. brachen unter der Wechselwirkung eines tiefen Minimums über Norwegen und eines Luftdruckmaximums über den Alpen stürmische südwestliche Winde herein, welche kräftige Erwärmung und Regen im Gefolge hatten. Das warme regnerische Wetter hielt, während von Westen her über Nordsee und Ostsee Depressionen hinwegzogen, bei südlichen und später westlichen Winden bis zum 18. an. Mit diesem Tage aber begann der Umschlag. Ein Luftdruckminimum, welches vom nordwestlichen Frankreich nach dem nordwestlichen Deutschland gewandert kam, brachte nämlich auf seiner Nordseite Abkühlung und Schneefälle mit; am folgenden Tage zeigte sich eine flache Depression über den Alpen, die in Süddeutschland Schnee und Frost bedingte, und indem endlich am 20. der niedrige Luftdruck über dem Alpengebiete anhielt, und zugleich vom Ocean nach der Ostsee hin ein Maximum sich ausbreitete, trat bei östlichen Winden und Frostwetter jene Periode ausgedehnter und ergiebiger Schneefälle ein, welche wegen ihrer schädlichen Folgen für den gesammten Verkehr noch lange in Erinnerung bleiben wird. Vom 23. ab erschienen im Nordwesten wieder Depressionen, die bei südlichen bis westlichen Winden allmälige Erwärmung und am 28. in ganz Deutschland Thauwetter verursachten. In den letzten Tagen schließlich folgte wieder bei zunehmendem Luftdruck Abkühlung und Frostwetter. — Die Mitteltemperatur lag nur in einigen westlichen Landestheilen ein wenig unter der normalen; in allen übrigen überstieg sie dieselbe, im Nordosten bis um 3 Grad. Die Niederschläge waren durchschnittlich sehr bedeutend und weit über dem vieljährigen Mittel; nur der Nordosten machte eine Ausnahme und zeichnete sich auch diesmal wieder durch Trockenheit aus.

* **Einführung neuer Rechenbücher.** Auf den Antrag der hiesigen städtischen Schuldeputation hat die königliche Regierung genehmigt, daß die Hefte 3–6 des von den hiesigen Lehrern H. Räther und P. Wohl umgearbeiteten und im Verlage von E. Morgenstern hierselbst erschienenen Pflüger'schen Uebungsbuches für mündliches und schriftliches Rechnen von dem Schuljahre 1887/88 ab in unseren Elementarschulen in den Klassen 4—1 eingeführt werden. Die Schuldeputation ordnet deshalb die obligatorische Einführung dieser Rechenhefte von genanntem Zeitpunkte ab, an.

—d. **Innungs-Angelegenheit.** Vor längerer Zeit ist mitgetheilt worden, daß die zu Waldenburg bestehende Bäcker-Innung sich in eine „Bäcker-, Pfefferküchler- und Conditoren-Innung" umgewandelt hatte, ohne daß man sich mit den daselbst domicilirten Pfefferküchlern und Conditoren in Beziehung gesetzt hätte. Als nun der neu organisirten Innung die Vorrechte aus § 100e Nr. 3 der Gewerbeordnung ertheilt und den Pfefferküchlern und Conditoren in Waldenburg, welche der Innung nicht angehörten, das Halten von Lehrlingen verboten worden, wandten sich diese zunächst an die Pfefferküchler- und Conditoren-Innung zu Breslau, deren Mitglieder sie sind, und baten um Schutz, indem sie geltend machten, daß sie gar nicht gefragt worden seien, ob sie der neu zu bildenden Innung beitreten wollten, und daß ihnen das Halten von Lehrlingen nicht untersagt werden könne, da sie doch thatsächlich Mitglieder einer Innung seien, nämlich der Pfefferküchler- und Conditoren-Innung zu Breslau, welche statutarisch die Berechtigung habe, Mitglieder aus dem ganzen Regierungsbezirk Breslau aufzunehmen. Die hiesige Innung hat nun auch mündlich und schriftlich bei der hiesigen königlichen Regierung Schritte gethan, damit die Verfügung, wonach die in Waldenburg ansäßigen drei Pfefferküchler und Conditoren fortan keine Lehrlinge mehr halten sollen, so lange sie nicht Mitglieder der dortigen Innung seien, aufgehoben würde. Neuerdings hat nun die Pfefferküchler- und Conditoren-Innung zu Breslau von der kgl. Regierung zu Breslau in dieser Frage folgendes Antwortschreiben erhalten: „Auf die Vorstellung vom 15. Sept. v. J., betreffend das Verhältniß der im Bezirke der Waldenburger Bäcker-, Pfefferküchler- und Conditoren-Innung wohnenden dortseitigen Innungsmitglieder zu der genannten Waldenburger Innung, zum Bescheide, daß die Angelegenheit einer nochmaligen eingehenden Prüfung unterzogen worden ist. Nach dem Ergebniß dieser Prüfung, welche sich übrigens auch auf die Zusammensetzung der Waldenburger Innung, insbesondere die Zahl der ihr angehörenden Pfefferküchler und Conditoren erstreckt hat, muß es lediglich bei dem diesseitigen Bescheide vom 31. Juli v. J. bewenden. Bei Gelegenheit der Reorganisation der Waldenburger Innung, deren Bezirk sich auf den gleichnamigen Kreis mit Ausnahme der Amtsgerichtsbezirke Gottesberg und Friedland erstreckt, wäre es allerdings Sache des Vorstandes derselben gewesen, sich wegen des Beitritts der dort wohnhaften Pfefferküchler und Conditoren mit diesen vorher ins Vernehmen zu setzen. Wenn dies erst geschehen ist, nachdem diesseits der genannten Innung die Vorrechte aus § 100e Nr. 3 der Gewerbeordnung und nachdem die in Waldenburg wohnhaften Conditoren Fleischer, Schuschke und Nimptsch der hiesigen vereinigten Pfefferküchler- und Conditoren-Innung beigetreten waren, so ist dieser Umstand doch nicht geeignet, um die Waldenburger Innung in Ausübung des ihr ertheilten Vorrechtes den dortigen, der hiesigen Pfefferküchler- und Conditoren-Innung beigetretenen Conditoren gegenüber zu beschränken, auch dann nicht, wenn, wie im vorliegenden Falle, der Bezirk der Innung, welcher die Letzteren beigetreten sind, sich auf den ganzen Regierungsbezirk erstreckte. Denn maßgebend für den Geltungsbereich der Vorrechte des § 100e der Gewerbeordnung ist lediglich der Wohnsitz innerhalb des Bezirks der bevorrechteten Innung, da die Zugehörigkeit zu einer anderen, einen weiteren Bezirk umfassenden Innung in der Gewerbeordnung nicht besonders als Ausschließungsgrund vorgesehen ist und zwar deshalb nicht, weil es im Interesse des Gewerbetreibenden selbst liegt, derjenigen Innung beizutreten, in deren Bezirk er seinen Wohnsitz und deshalb leichteren Anschluß hat. Nachdem übrigens die Conditoren Fleischer und Schuschke der Waldenburger Innung beigetreten sind, ist bezüglich dieser Beiden die Angelegenheit erledigt. Was endlich den eventuellen Antrag des Vorstandes anbetrifft, der Gewerbekammer die Streitfrage zur Entscheidung vorzulegen, so wird dagegen erwidert, daß die Gewerbekammer lediglich ein begutachtendes Organ sein wird, welchem eine Entscheidung in der vorliegenden Angelegenheit nicht zusteht." — Es bleibt abzuwarten, ob die hiesige Pfefferküchler- und Conditoren-Innung in dieser Principienfrage noch weitere Schritte thun wird.

—ϱ **Katholischer Arbeiterverein.** Am 16. d. M. fand unter dem Präsidium des Herrn Domcapitular Dr. Franz im Vincenzhause eine Plenarversammlung des katholischen Arbeitervereins statt. In derselben hielt Herr Canonicus Seltmann einen Vortrag, in dem er die Arbeiter zur Pflege der Standestugenden: Arbeitsamkeit, Rechtschaffenheit und Pflichttreue, Sparsamkeit und Nüchternheit, ermahnte. — Herr Dr. Franz berichtete demnächst, daß der Herr Bischof von Ermland, Dr. Andreas Thiel, an den Clerus seiner Diöcese die Aufforderung habe ergehen lassen, in den industriereichen Städten katholische Arbeitervereine zu begründen. Außerdem habe der Vorstand des nur aus Arbeitgebern bestehenden Vereines „Arbeiterwohl" in einer seiner letzten Sitzungen seine Mitglieder verpflichtet, überall Arbeitervereine ins Leben zu rufen. Auch in Oberschlesien, im Eulengebirge 2c. sei in nicht langer Zeit das Entstehen solcher Vereine zu erwarten. Die Consolidirung des hiesigen katholischen Arbeiterinnenvereins nimmt einen guten Fortgang; das Asyl desselben dürfte im Mai seiner Bestimmung übergeben werden. In den kommenden Monaten sollen auch die Vorarbeiten zur Begründung eines Vereines für jugendliche Arbeiter beginnen. — Hierauf berichtete Redacteur Maxim. Görlich über die Thätigkeit der einzelnen Vereinsgruppen. — In den letzten zwei Wochen haben wiederum 80 Personen ihren Beitritt zu dem Vereine angemeldet.

—sch. **Breslauer pädagogischer Verein.** In der letzten Sitzung desselben referirte Lehrer Schmidt über die gegen Dr. Dittes gerichtete Broschüre: „Das Wiener Pädagogium in den Jahren 1868–1881, dargestellt von Adolf Kolatschek". Das Referat wird in der „Schlesischen Schulzeitung" zum Abdruck gelangen. Der Schlußpassus desselben lautet: „Mögen andere Dittes verurtheilen. Dem Lehrer würde es am wenigsten gut stehen, mit den Feinden des ehemaligen Leiters des Wiener Pädagogiums: „Hinweg mit diesem!" zu rufen. Wo viel Licht ist, da ist auch starker Schatten. Dr. Dittes ist nicht unfehlbar; aber das steht fest: In seiner ganzen Amtsführung zeigt er sich als treuer Freund der Schule und ihrer Lehrer, und deren haben diese wahrlich nicht zu viele."

* **Das Eisfest,** das am Sonnabend auf der Eisbahn am Königsplatz stattfinden sollte, wurde seitens der Polizeibehörde inhibirt.

* **Stolze'scher Stenographen-Verein zu Breslau.** In der in Kausch's Restaurant, Heiligegeiststraße 16/17, abgehaltenen geschäftlichen Sitzung erstattete der Vorsitzende, Herr Rector Adam, Bericht über den am 7. Januar von ihm in der Realschule zum heil. Geist eröffneten zweiten Wintercursus. Aus dem am Schlusse des ersten Wintercursus arrangirten Wettschreiben ging als Sieger der Schüler Fritz Heisig hervor. Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über den vorgelegten Entwurf der neuen Verfassung für die Verbände der W. Stolze'schen Stenographie, welcher mit einigen nothwendigen Modificationen acceptirt wurde.

=ββ= **Eisstand.** Der Eisstand im Oberwasser erstreckt sich bereits über den ganzen Oderstrom. Für die Eisstrecke vom Schlunge bis nach Zedlitz haben sich bereits Pachtlustige zur Uebernahme der Oder-Eisbahn bei der Regierung gemeldet.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern wurde die Feuerwehr durch Station Nr. 4 nach dem Schießwerderplatz Nr. 4 gerufen. Im Keller des Vordergebäudes des Hauses brannte eine mit Stroh gefüllte Kiste. Bei Ankunft der Feuerwehr war das Feuer schon gelöscht. Heute war in dem Hause Fischerstraße Nr. 4 in Folge des schadhaften Schornsteins Feuer entstanden. Die Feuerwehr, die um 9 Uhr 30 Minuten dorthin gerufen wurde, löschte den Brand mittelst Handspritze.

\+ **Unterbringung im Allerheiligen-Hospital.** Die 80 Jahre alte Juliane Tietz, Inquilinin „zum heiligen Geist", brach am 16. Januar cr. an der Breitenstraße- und Seminargassen-Ecke plötzlich zusammen, wobei sie sich schwere Verletzungen am Kopf und Gesicht zuzog. Die Greisin wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Allerheiligen Hospital geschafft. — Am 16. Januar cr., Nachmittags wurde in einem Schuppen des Grundstücks Schießwerderstraße Nr. 36 ein unbekannter Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden, in Folge dessen seine sofortige Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Der auf der Hubenstraße wohnhafte Schraubenschneider Julius P. versuchte am 15. Januar cr., Vormittags 8 Uhr, sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er eine Quantität Natronlauge trank. Der Genannte erreichte seinen Zweck nicht; er erlitt schwere innere Verletzungen und befindet sich gegenwärtig in ärztlicher Behandlung.

\+ **Verhaftung.** Am 14. Januar cr. entsprangen in Reichenbach zwei Sträflinge, Namens Paul Fuhrmann und August Tschöcke. Beide Flüchtlinge, welche im Alter von 18 Jahren stehen, haben noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen. Dieselben langten am 15. Januar in Breslau an und verübten einen Kellereinbruch auf der Karlsstraße, wurden aber schon am darauf folgenden Tage wieder verhaftet.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Fräulein von der Dammstraße aus ihrer Wohnung eine goldene Remontoiruhr mit kurzer Kette, einem Schneidergesellen vom Ketzerberge ein grüner Winterüberzieher, einem Rector von der Nicolaistraße eine neue Bibermütze mit Seidenstepperei, einem Kaufmann von der Gartenstraße aus verschlossener Bodenkammer 2 rothe Steppdecken und ein eiserner Topf, einer Kaufmannsfrau von der Freiburgerstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 45 Mark Inhalt, ein goldener Damenring mit Granaten und eine silberne Uhrkette, einem Tischler von der Löschstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 88814 nebst Talmikette und ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt, einem Weber von der Antonienstraße ein Pfandschein über einen versetzten goldenen Trauring, einem Kaufmann von der Carlsstraße ein vergoldetes Pince-nez, einem Droschkenbesitzer von der Gabitzstraße eine blauwollene Pferdedecke, einem Rittergutsbesitzer während einer Fahrt von Zimpel nach Breslau aus seinem Schlitten ein Fußsack aus Seehundsfell mit schwarzem Bärpelzwerk besetzt, W. H. gezeichnet, und ein dickes wollenes Tuch. — Gefunden wurden 4 Stück Portemonnaies mit Geldinhalt, ein Kindermuff, ein Armband und eine doppeltgehäkelte braune Decke. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

⊠ **Sagan,** 16. Jan. [Gedächtnißfeier. — Borussia. — Gewerbe-Verein.] In der evangelischen Gnadenkirche zur heiligen Dreifaltigkeit hierselbst fand heute im unmittelbaren Anschlusse an den Vormittags-Gottesdienst die durch Legat festgesetzte alljährliche Feier zum Gedächtniß der verstorbenen Familie des Herzogs Peter von Sagan, Kurland und Semgallen statt. Dieselbe wurde im Jahre 1877 zum ersten Male abgehalten, nachdem die am 11. April 1876 verstorbene Frau Herzogin Johanna von Acerenza-Pignatelli, geb. Prinzessin von Kurland und Semgallen, dem genannten Gotteshause letztwillig 30000 Mark mit dieser Bestimmung vermacht hatte. — Der Männer-Gesang-Verein „Borussia" feierte am Donnerstage sein 40. Stiftungsfest. Seit 1880 wird der Verein von dem Herrn Cantor W. Hoffmann geleitet. — Im Gewerbeverein hielt gestern Abend Herr Schriftsteller Wallroth aus Berlin einen Vortrag über das Thema: „Die deutschen Colonien an der Westküste Afrikas.

‖ **Reichenbach,** 16. Jan. [Kaiserliches Geschenk.] Als im Jahre 1885 die Häuser in Reichenbach, in denen während des Waffenstillstandes von 1813 Minister Freiherr v. Stein, Theodor Körner und Ernst Moritz Arndt gewohnt hatten, mit Gedenktafeln versehen wurden, faßte der Lehngutsbesitzer Lieutenant Schöps zu Altstadt Reichenbach, in dessen Besitzung bei seinem Großvater 1813 die königlichen Prinzen wohnten, den Entschluß, auch an seinem Wohnhause eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Durch die Stadtchronik ist bekannt, daß die königlichen Prinzen, welchen damals das Schöps'sche Gut als Quartier angewiesen war, Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige König Friedrich Wilhelm IV., sowie Prinz Wilhelm, unser jetziger Kaiser Wilhelm I., gewesen sind. Anfragen bei dem kaiserlichen Geheimen Civilcabinet, sowie Nachforschung anderer historischen Quellen ergaben nichts Näheres hierüber. Im Sommer 1886 erfolgte über der Hausthür des Schöps'schen Wohngebäudes die Anbringung einer Marmortafel mit folgender Inschrift:

„In diesem Hause des Gutsbesitzers Schöps wohnten in dem großen Befreiungsjahre 1813 während des Waffenstillstandes als königliche Prinzen von Preußen weiland Seine Majestät Friedrich Wilhelm der Vierte und Wilhelm I, Deutschlands ruhmgekrönter Kaiser. Die Stätte, die Ihr Fuß betrat, ist eingeweiht für alle Zeiten."

Nach Anbringung der Tafel fanden verschiedene photographische Aufnahmen des Hauses statt. Die Ueberreichung der Photographien an den Kaiser übernahm Graf Perponcher auf Neudorf, in dessen Schlosse 1813 König Friedrich Wilhelm III. Wohnung genommen hatte. Der Kaiser war über die Photographien sichtlich erfreut und erklärte sofort, daß nicht sein älterer Bruder, Kronprinz Friedrich Wilhelm, sondern Prinz Carl mit ihm 1813 beim Gutsbesitzer Schöps gewohnt habe. Se. Majestät gab die Absicht kund, die Inschrift auf eigene Kosten richtigstellen zu lassen, und gab später seine Zustimmung dazu, daß die Aenderung auf Kosten des Lieutenants Schöps geschehen kann. Im Laufe des vorigen Jahres traf General-Adjutant Graf v. d. Goltz hier ein und besichtigte die historischen Räume. Kurz vor Jahresschluß gelangte nun an den Lieutenant Schöps folgendes Schreiben aus dem Geheimen Civil-Cabinet des Kaisers:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben durch Vermittelung des Wirklichen Geheimen Raths Grafen von Perponcher mit vielem Vergnügen die Photographien desjenigen Hauses in Reichenbach-Altstadt empfangen, in welchem Allerhöchstdieselben mit Allerhöchst Ihrem verewigten Herrn Bruder dereinst im Befreiungskriege während des Waffenstillstandes im Jahre 1813 bei Ihrem Herrn Großvater Quartier genommen haben. Seine Majestät erkennen es als erfreulichen Beweis einer in Ihrer Familie von Geschlecht zu Geschlecht forterbenden echt patriotischen Gesinnung und treuen Anhänglichkeit an das königliche Haus, daß Ew. Wohlgeboren diese historische Thatsache durch eine Marmortafel mit entsprechender Inschrift versehen, an dem für Seine Majestät denkwürdigen Hause der Nachwelt überliefert haben. Als ein Zeichen des Dankes, wie zugleich zur Bestätigung jenes Ereignisses, dessen Se. Majestät sich noch heute sehr wohl erinnern, verleihen Se. Majestät Ihnen Allerhöchst Ihr mit dem Namen eigenhändig unterzeichnetes Bildniß in der Voraussetzung, daß es Ew. Wohlgeboren zur Freude gereichen wird, dasselbe zum ewigen Angedenken an den prinzlichen Aufenthalt in Ihrem Hause aufbewahren zu können.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Allerhöchstem Auftrage zu Folge, Ew. Wohlgeboren das Bild zu übersenden.

Der Geheime Cabinetsrath, Wirkliche Geheime Rath.
v. Wilmowsky."

Das große Bild (Original-Photographie vom Jahre 1884), in prächtigem, mit der Kaiserkrone geschmücktem Rahmen hat nun in dem Hauptzimmer des Schöps'schen Hauses Aufstellung gefunden.

—r. **Reichthal,** 16. Januar. [Eisenbahn Namslau-Reichthal-Kempen.] Die in Nr. 37 der „Breslauer Zeitung" enthaltene telegraphische Mittheilung, nach welcher der Eisenbahn-Minister dem für den Bau der Bahnlinie von Namslau über Reichthal nach Kempen zusammengetretenen Privat-Comité die Nachricht habe zugehen lassen, daß die Bahnverbindung zwischen den genannten Orten auf Kosten des Staates ausgeführt werden würde, hat hier insofern überrascht, als dem betreffenden Comité eine ähnliche Mittheilung bereits Ende September v. J. zugegangen war, damals jedoch mit dem Beifügen, daß sich der Minister die Entschließung darüber, ob und eventuell wann zur Herstellung einer solchen Bahn zu schreiten sein würde, vorbehalten müsse. In Verbindung mit der von der „Breslauer Zeitung" in der Neujahrsnummer gebrachten Mittheilung: daß der Minister dem zusammentretenden Landtage wiederum eine Vorlage bezüglich mehrerer zu erbauender Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung, für welche die Vorarbeiten sich noch in den Händen der Regierungspräsidenten befänden, zur Genehmigung unterbreiten würde, und in weiterer Verbindung damit, daß der Minister durch den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien darüber hat Erhebungen anstellen lassen, auf welchen Verkehr bei einer solchen Eisenbahn gerechnet werden könne, welche Bedeutung die Bahn selbst haben und auf welchen Durchgangsverkehr sie zu rechnen habe, und daß diese Erhebungen ganz unerwartet äußerst günstige Resultate für die Bahnlinie Namslau-Reichthal-Kempen ergeben haben — wird die obige telegraphische Mittheilung hier überall in freudiger Erregung dahin aufgefaßt, daß der Minister schon dem nächsten Landtage eine Vorlage über das vorerwähnte Bahnproject zugehen lassen wird. Für keine der neu in Aussicht genommenen Bahnlinien liegt so dringend das Bedürfniß, ja sogar die Nothwendigkeit der baldigen Erbauung vor, wie für die Strecke Namslau-Reichthal-Kempen. Soll der Handel und die Landwirthschaft der hiesigen Gegend nicht mehr und mehr zurückgehen, und letztere nicht mehr und mehr der Verarmung verfallen, dann muß seitens unserer Regierung auf die schleunigste Durchführung gerade dieses Bahnprojects hingewirkt werden, denn nirgends thut Eile so noth, wie gerade hier.

⊠ **Falkenberg,** 13. Januar. [Schenkung. — Vaterländischer Frauenverein. — Armenverein.] Kaufmann Hugo Breslauer hat der Schützengilde, deren Mitglied er ist, 150 M. als Geschenk überwiesen. Der Zinsenertrag der „Hugo Breslauer-Stiftung" soll dazu dienen, alljährlich, 14 Tage vor Pfingsten, ein Löffelschießen abzuhalten. — In der gestern Nachmittag stattgehabten Generalversammlung des vaterländischen Frauen-Zweigvereins legte der Schatzmeister, Kreissecretär Ziehlke, die Rechnung für das abgelaufene Vereinsjahr vor. Die Einnahme betrug 2213 M., die Ausgabe 1731 M. An der Einnahme participiren 546 M. Mitgliederbeiträge, 456 M. Ertrag der aus Centralverkaufsstelle in Berlin und 186 M. Erlös aus der Strohflechtschule. — Gestern Abend fand die Generalversammlung des Vereins gegen die Bettelei statt. Nach dem Kassenbericht des Kaufmanns K. Fröhlich belief sich im Jahre 1886 die Einnahme auf 678 M. und die Ausgabe auf 655 M. Unterstützt wurden im Jahre 1886 2560 Durchreisende und 395 Stadtarme. Der zweite Punkt der Tagesordnung: „Auflösung des Vereins in Folge Einrichtung von Naturalverpflegungsstationen vom 1. d. M ab", kam nicht zur Erledigung, weil das statutenmäßig nothwendige Drittel der Mitgliederzahl nicht anwesend war. Es wird eine zweite Generalversammlung einberufen werden. Der Vorsitzende, Oberförster Prause, und sein Stellvertreter erklärten ihr Ausscheiden aus dem Verein. Ein Theil der Anwesenden sprach sich in einer lebhaften Debatte für das Fortbestehen des Vereins zu Gunsten der Ortsarmen und zur Beseitigung der Hausbettelei aus.

⊙ **Neustadt,** 15. Januar. [Stadtverordneten-Sitzung. — Militärisches. — Consum-Verein.] Gestern fand die erste Stadtverordneten-Sitzung im neuen Jahre statt. Es wurde zunächst die Wahl des Bureaus vorgenommen. Als Vorsitzender wurde Herr Eisenkaufmann Schwarzer und als Stellvertreter Herr Oekonom Tischbauer wiedergewählt. Da der erste und zweite Schriftführer eine Wiederwahl ablehnten, vereinigte sich die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen schließlich auf die Herren Kaufmann Carl Reimann und Fleischermeister Kiesler. Im vorigen Jahre haben die städtischen Behörden ein Ortsstatut, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen städtischer Beamten, erlassen. Eine Anzahl hiesiger Elementarlehrer reichte nun ein Gesuch ein, in welchem sie der Bitte Ausdruck gaben, ebenfalls der Vergünstigungen des qu. Statuts theilhaftig zu werden. Magistrat hat sich darauf an die königl. Regierung gewandt und um Aufklärung ersucht, ob die hiesigen Lehrer zum Beitritt zu der gedachten Wittwenkasse verpflichtet werden könnten, und ob die Regierung die Vocationen von neuanzustellenden Lehrern bestätigen würde, wenn darin eine Bestimmung enthalten sei, nach welcher der Beitritt zur Pflicht gemacht wird. Die königliche Regierung hat sich dahin geäußert, gegen eine derartige Bestimmung liegen keine Bedenken vor, dagegen könne auf die schon hier angestellten Lehrer ein Zwang nicht ausgeübt werden. Ein großer Theil der hiesigen Elementarlehrer hat sich bereit erklärt, der Wittwenkasse unter gewissen Bedingungen, insbesondere Ermäßigung der Beitragspflicht, beizutreten. Magistrat hat einzelne dieser Bedingungen acceptirt und empfahl nun folgende sich auf den Beitritt der Lehrer beziehende Abänderungen: Die Wittwen- und Waisengeldbeiträge betragen jährlich 1½ Procent (statt 3%) des pensionsfähigen Diensteinkommens oder der Pension. Das Wittwengeld besteht in dem sechsten Theile derjenigen Pension, zu welcher der Verstorbene berechtigt gewesen ist oder berechtigt gewesen sein würde, wenn er am Todestage in den Ruhestand versetzt worden wäre. Derselbe soll jedoch mindestens 80 M. betragen und 600 Mark nicht übersteigen. Bei Berechnung des Wittwengeldes kommt nur die hiesige Dienstzeit in Anrechnung. Auf die vor dem Inkrafttreten dieses Ortsstatuts angestellten Lehrer finden die Bestimmungen desselben keine Anwendung. Dieselben sind jedoch berechtigt, innerhalb dreier Monate nach dem Inkrafttreten dieses Ortsstatuts sich den Bestimmungen desselben durch schriftliche Erklärung zu unterwerfen. Außerdem soll durch einen Nachtrag bestimmt werden, daß Beamte auch bei ihrem Ausscheiden aus dem hiesigen Dienste Mitglieder der Kasse bleiben können, sofern sie die doppelten Beiträge zahlen. Die Stadtverordneten ertheilten diesen Abänderungsvorschlägen ihre Zustimmung. — Vor mehreren Tagen war der commandirende General des 6. Armee-Corps, Generallieutenant v. Boehn, hier und besichtigte die beiden Husaren-Escadronen und die Casernements. — Am 13. d. M. wurde vom Consumverein eine Generalversammlung behufs Revision der Vereins-Statuten abgehalten. Das bisherige Statut soll dahin abgeändert werden, daß der Normalbetrag der Geschäftsantheile von 60 auf 40 M. herabgesetzt und die Verpflichtung aufgehoben wird, zum Reservefond noch weitere Zuschreibungen zu machen, sobald er eine dem Geschäftsumfange entsprechende Höhe erreicht hat.

*** **Umschau in der Provinz.** W. **Goldberg.** Im Bürgerverein wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Der Verein zählt 132 Mitglieder. Der Fonds zur Errichtung eines Kriegerdenkmals, vom Verein gegründet, beträgt 597 Mark. — Der Kriegerverein hat 30 Mark für das Waisenhaus des deutschen Kriegerbundes in Römhild gesammelt. — Der Goldberg-Haynauer Kreis hat an Kreis-Communal-Beiträgen pro 1887 5812,50 Mark aufzubringen. Davon entfallen auf die Stadt Goldberg 1164,75 Mark. — Pfarrvicar Kähler aus Grochwitz hielt heut eine Probepredigt für das hiesige Diakonat. — u. **Guhrau.** Die seit Juli v. J. vacante Pfarrstelle in Königsbruch dürfte in nächster Zeit besetzt werden. Herr Pastor Melzer aus Maliers bei Groß-Graben hielt am Sonntag seine Präsentions-Predigt. — Die Wiedereröffnung der wegen Masernkrankheit geschlossenen Schulen in Herrnstadt war für den 15. d. M. angesetzt. Eine Wendung zum Besseren in dem Krankheitszustande ist indessen noch nicht eingetreten. In der letzten Zeit sind auch Erwachsene von den Masern befallen worden. — **Haynau.** Die hiesige jüdische Gemeinde beabsichtigt, sich ein eigenes Gotteshaus zu bauen. Dasselbe soll auf den jetzt freigelegten Platz auf der Gartenstraße, und zwar in der Nähe des Weberthurmes, zu stehen kommen. Wie das „Hayn. Stadtblatt" berichtet, soll hierzu eine Fläche von ca. 900 Quadratmeter in Aussicht genommen sein. Die nächste Stadtverordneten-Versammlung wird sich bereits mit dem Gesuche um Ueberlassung des Terrains beschäftigen. — ⊙ **Hirschberg.** Der hiesige Gewerbeverein, welcher nächsten Sonnabend sein 29. Stiftungsfest feiert, zählt gegenwärtig 103 Mitglieder, zu denen 4 Fabrikbesitzer, 39 Gewerbetreibende, 25 Handeltreibende, 6 Gastwirthe, 5 Apotheker, 3 Aerzte, 7 Lehrer, 8 Beamte und 6 Personen sonstiger Berufsarten gehören. Die Zahl der im verflossenen Jahre stattgefundenen Vereinssitzungen beträgt 13 und die der gehaltenen Vorträge 6. Excursionen wurden 2 unternommen. Die Vereinsbibliothek zählt 184 Nummern in 589 Bänden. Der pro 1887 wiedergewählte engere Vorstand besteht aus den Herren: Dr. med. Scheurich (Vorsitzender), Stadtbaurath Möslein (Stellvertreter desselben), Vorschußvereins-Kassirer Hanne (Rendant), Lehrer Hänsel (Schriftführer) und Lehrer Tischer (Bibliothekar und stellvertretender Schriftführer). — Heut früh zeigte das Thermometer im Innern der Stadt 17 und im Freien 20 Gr. R. Kälte. — P. **Reinerz.** Durch eine hier am 9. d. Mts. im Saale des „Deutschen Hauses" zum Besten der Beschaffung von Kleidungsstücken für arme Schulkinder veranstaltete Aufführung des Männer-Gesang-Vereins und der Bürger-Ressource

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

„Thalia" ist nach Abzug der Kosten ein Reinertrag erzielt worden, der es mit Hinzunahme des noch in der Kasse des Spitzenvereins befindlichen Bestandes ermöglicht, 15 bedürftige Schulkinder mit Kleidungsstücken 2c. zu beschenken. — Der seit 2 Jahren in Reinerz bestehende „Turnclub" zählt 57 Mitglieder. Im vorigen Jahre wurde an 54 Abenden geturnt. Der Verein turnt auch im Winter. Der Vorstand hat einstimmig beschlossen, aus dem mittelschlesischen Gebirgsturngau, welchem der Club bisher angehörte, auszuscheiden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 16. Januar. [Emil Röstel,] Hofbuchdruckereibesitzer und Verleger der „Posener Zeitung", ist gestern Nachmittag 5½ Uhr einem jahrelangen schmerzlichen Leiden im 44. Lebensjahre erlegen.

* **Birnbaum,** 12. Januar. [Aufgehobene Spielhölle.] Der „Neum. Ztg." wird von hier berichtet, daß in der Sylvesternacht in Z.'s Hotel hierselbst eine Spielhölle entdeckt und die Spieler theilweise verhaftet und theilweise zur Anklage notirt seien. Der verhaftete Bankhalter, Restaurateur Marwitz, hatte seit mehreren Jahren schon das Spielen professionsmäßig betrieben, über das Resultat des Spieles Buch geführt und auf Tausende von Mark lautende Wechsel in Händen. Es sollen überhaupt verschiedene Personen in dieser Affaire compromittirt und ca. 60 Zeugen vernommen sein. Marwitz soll eine hohe Caution zur Freilassung aus der Haft angeboten haben, jedoch ohne Erfolg. Die Aufhebung der Spielhölle soll ein Geheimpolizist aus Berlin bewirkt haben, welcher in dem Hotel als Geschäftsreisender einkehrte.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

Berlin, 17. Januar. Der Schwerpunkt des Parlaments ruhte heute einmal im Herrenhause, wo sich sogar auf den Tribünen einige Neugierige eingefunden hatten. Die Verhandlung befriedigte jedoch die gehegten Erwartungen nicht. Freiherr von Solemacher begründete seinen Antrag auf Erlaß einer Adresse nur sehr kurz und ebenso kurz antwortete Professor Beseler. Die Hauptdebatte wird erst stattfinden, wenn der Wortlaut der Adresse festgestellt ist.

Im Abgeordnetenhause wurde lediglich die Bureauwahl vorgenommen.

Herrenhaus. 2. Sitzung vom 17. Januar.
1 Uhr.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung der Namen der im letzten Jahre verstorbenen und der neuberufenen Mitglieder.

Es folgt die Vereidigung des neueingetretenen Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck auf die Verfassung.

Das Haus tritt in die Berathung des Antrages Solemacher, betreffend den Erlaß einer Adresse an den König.

Der Antrag lautet wörtlich:

„Das Herrenhaus wolle beschließen: eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser und König zu erlassen. — Motive: Se. Majestät, unser erhabener Kaiser und König hat in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen eine Verstärkung der deutschen Heeresmacht für nothwendig erachtet, um unter gespannten Verhältnissen Deutschland und Europa die Wohlthaten des Friedens zu erhalten, dessen Wahrung seit einer langen Reihe von Jahren der erfolgreichen Sorge Sr. Majestät unseres Kaisers und seiner Bundesgenossen zu danken ist. Der deutsche Reichstag hat aber die Bewilligung der ihm gemachten Vorlage an Bedingungen geknüpft, welche ihm neue, vom bisherigen Herkommen abweichende Befugnisse geben sollten. In dem verhängnißvollen Augenblick des Scheiterns der unentbehrlichen Heeresvorlage und nachdem hieraus die Nothwendigkeit der Auflösung des Reichstages sich ergeben hat, erfüllt das Herrenhaus seinen Beruf, wenn es Sr. Majestät die Versicherung unwandelbarer Treue und die Zuversicht ausspricht, daß das preußische Volk zu jedem Opfer bereit sein werde, um seine Armee dauernd in dem zur Sicherung des Vaterlandes nothwendigen Stande zu erhalten."

Berlin, den 15. Januar 1887. Frhr. v. Solemacher-Antweiler als Antragsteller. Unterstützt durch: Graf v. Althan, Graf von Arnim-Boitzenburg, Frhr. v. Bodenhausen, Boie, Graf v. Borcke, v. Brand, v. Bredow, Graf v. Brühl, Dr. Dernburg, Dietze, Graf v. Dönhoff, Frhr. v. Durant, Graf v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Alexis Landgraf von Hessen, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, v. Holleben, Graf v. Houwald, v. Katte, Graf v. Keyserling, Graf v. Kleist, v. Kleist-Retzow, Graf v. Königsmarck-Plaue, v. Langen, Graf Lehndorf, Graf zu Lynar, Frhr. v. Manteuffel-Crossen, v. Mellenthien, Frhr. v. Mirbach, Graf v. Moltke, v. d. Osten, Graf v. Pfeil, Gans Edler Herr zu Putlitz, Riedesel, Frhr. zu Eisenbach, Vrochow, v. Schöning, Graf v. d. Schulenburg-Lieberose, Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Graf zu Solms-Baruth, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, Frhr. v. Tettau, v. Wedell, Wiedebach-Nostitz, von Woyrsch, v. Wurmb, Graf v. Zieten-Schwerin.

Zur Motivirung des Antrages ergreift das Wort

Freiherr von Solemacher-Antweiler: So nahe der Gedanke liegt, so dankenswerth auch die Aufgabe erscheint, diesen Antrag länger zu begründen, so werde ich dieser Versuchung doch widerstehen und mich kurz fassen. Ich würde fürchten, durch ein Wort anzustoßen und dadurch die einmüthige Annahme des Antrages zu gefährden, und ich möchte doch gerne, daß der Antrag, welcher aus patriotischem Herzen und Gefühlen entspringt, bei Allen gleiche Aufnahme finde. Meine Herren! Wir leben in ernsten Zeiten. Am 15. d. M. ist dieses Haus zusammengetreten, nachdem am Tage zuvor nebenan schwerwiegende Entscheidungen gefallen sind. In ernsten Zeiten richtet sich der Blick jedes patriotischen Preußen in erster Reihe auf den Thron und die allerhöchste Person unseres Heldenkaisers und Königs (Beifall), der in 80 jähriger Dienstzeit nur zum Wohle des Vaterlandes und der Nation gelebt und gewirkt hat und so Großes und Herrliches zum Heile Preußens und Deutschlands erreicht hat. (Beifall.) Wir sehen das Streben Sr. Majestät unablässig dahin gerichtet, die vaterländische Wehrkraft auf derselben Höhe zu erhalten, welche allein im Stande ist, der Welt den Frieden zu sichern, oder falls dieses trotz der angestrengten Bemühung nicht gelingen sollte, dann im unvermeidlichen Kampfe den Sieg an unsere Fahne zu fesseln, wir sehen Se. Majestät in diesem Streben unterstützt von dem großen Staatsmanne, welcher mit sicherer und fester Hand des Amtes als Reichskanzler waltet und ferner unterstützt von seinen treuen militärischen Paladinen, von denen unserem Hause angehört der ernste Schlachtendenker, von dem Kriegsminister und allen den Führern des Heeres. Was sehen wir auf der anderen Seite? Die parlamentarische Courtoisie und die Rücksicht auf die Glocke unseres Herrn Präsidenten verbieten mir dies weiter auszuführen. Ich werde schweigen. In diesem Momente hat sich meiner, zumal als Bewohner der eventuell zunächst bedrohten Rheinprovinz, mit elementarer Gewalt die Ueberzeugung bemächtigt, daß das Herrenhaus dem Throne nahen und Sr. Majestät es sagen müsse, wie es in unwandelbarer Treue alle Zeit fest zu ihm steht, und wenn diese schweren Zeiten vom Vaterlande schwere Opfer aller Art fordern sollten, daß dann Se. Majestät auf die Unterstützung seines Herrenhauses stets und in allen Beziehungen bauen darf. (Beifall.) Ich schließe mit der Bitte, meinen Antrag einstimmig anzunehmen. (Beifall.)

Prof. Beseler: Ich erkläre im Namen meiner politischen Freunde, daß wir für die Adresse stimmen werden. Ich gestehe, daß ich dabei noch unter dem Eindruck stehe der Worte, die Se. Majestät der Kaiser bei dem Empfange des Präsidiums gestern geäußert haben, Worte, die den tiefen patriotischen Schmerz unseres Kaisers und Königs über die politischen Vorgänge zum Ausdruck brachten, Worte, die mir so recht wiederum das Gefühl hervorriefen, daß der beste Deutsche doch der Kaiser ist. (Lebhaftes Bravo!) M. H. Für die Motive des Antrags kann ich mich aber nicht erklären. Im Gegentheil, ich finde darin erhebliche Bedenken, wenn ich auch sachlich zugeben muß, daß sie in den meisten wesentlichen Punkten die Anerkennung einer großen Majorität des Hauses finden werden. Aber, m. H., die Consequenz, welche darin liegt, daß eine Landesversammlung veranlaßt werden soll, an Beschlüssen des Reichstages Kritik zu üben, erscheint mir im höchsten Grade politisch bedenklich, und ich sehe gar nicht ab, zu welchen Consequenzen das weiter führen kann. Ich hoffe und erwarte aber, daß die Commission, welche beauftragt wird, dem Hause den Entwurf ohne die Motive des Antrages sich anzueignen, doch auf womöglich einstimmige Annahme rechnen darf. In diesem Sinne werde ich also für die Adresse, aber gegen die Motive stimmen.

Der Antrag wird darauf mit großer Majorität angenommen und eine Commission von 10 Mitgliedern unter dem Vorsitze des Präsidenten mit dem Entwurf der Adresse betraut.

Schluß 1¾ Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr.

Abgeordnetenhaus. 2. Sitzung vom 17. Januar.

Abg. v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit zahlreichen geschäftlichen Mittheilungen.

Gestorben sind seit Schluß der vorigen Session die Abgeordneten Büchtemann, v. Lyskowski, Rübsam, Löwe (Berlin), Löwe (Bochum), Kantak und Dirichlet. Die Mitglieder ehrten das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Als Schwerinstag wird auch für die bevorstehende Session der Mittwoch festgesetzt.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Wahl des Präsidiums.

Abg. Stengel (freiconservativ): Ich schlage Ihnen vor, auch in diesem Jahre das Präsidium im abgekürzten Verfahren zu wählen und die Leitung unserer Geschäfte wiederum denselben Männern anzuvertrauen, welche dieselben bisher mit so großem Geschick und so großer Unparteilichkeit geführt haben. Mein Antrag geht demnach dahin, den Herrn Abgeordneten v. Köller zum Präsidenten und die Abgg. Frhr. v. Heeremann und v. Benda zu Vicepräsidenten wiederzuwählen. (Beifall.)

Da kein Widerspruch gegen diesen Vorschlag erfolgt, so erklärt der Präsident die genannten Herren für gewählt.

Präsident v. Köller nimmt die Wahl zum Präsidenten mit folgenden Worten an: M. H.! Ich danke Ihnen für das Vertrauen, welches Sie mir von Neuem wieder zugewendet haben, und nehme das erste Amt dieses Hauses für die laufende Session bereitwilligst an, indem ich mich der Hoffnung hingebe, daß mir das Wohlwollen, welches mir in den früheren Sitzungen von allen Seiten zu Theil geworden ist, auch in dieser Session zu Theil werden wird.

Abg. Frhr. v. Heeremann (Centrum): Mit dem Ausdruck meines freundlichen Dankes nehme ich die Wahl an.

Abg. v. Benda: Auch ich nehme dankend an.

Per Acclamation werden ebenfalls auf Antrag Stengels wiedergewählt die bisherigen Schriftführer: Bohtz, v. Detten, Immwalle, Dr. Mitthof, v. Quast, Vopelius, Schmidt (Sagan), Wolzewski. — Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abgg. Franke (Tondern) und von Libermann.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Die erste Berathung des Etats wird nach der Mittheilung des Präsidenten am Donnerstag beginnen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. Tagesordnung: Antrag Lieber, betr. Vermehrung der Fabrikinspectoren, Rechnungsbericht und kleine Vorlagen.

Schluß 11¾ Uhr.

---

* **Berlin,** 17. Januar. Nationalliberale, Deutschconservative und die deutschfreisinnige Partei veröffentlichen heute Abend bereits ihre Wahlaufrufe. — Der nationalliberale Aufruf polemisirt scharf gegen die Mehrheit des Reichstags, welche die Einigung zwischen Reichstag und Regierung gebrochen und die Brandfackel der Zwietracht in das junge Verfassungsleben geschleudert habe. Der Aufruf enthält außer dem Septennat keine positive politische Meinung. Unterzeichnet sind auch Bennigsen und Miquel, welche an der Feststellung mitgearbeitet und sich zur Wiederannahme von Mandaten bereit erklärt haben. — Der deutschconservative Aufruf bezieht sich auf den Kaiser, redet von dem Herrschgelüste einzelner Parteien und schließt mit der Parole: „Kein Parlamentsheer, sondern ein kaiserliches Heer!" — Der freisinnige Aufruf lautet: Gesinnungsgenossen! Der Reichstag ist aufgelöst. Die Mehrheit der Volksvertretung hat der von der Reichsregierung geforderten Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 41 000 Mann zugestimmt. Trotz schwerer Bedenken hat die freisinnige Partei in entscheidender Weise zur Bildung dieser Mehrheit beigetragen. Jetzt wird hierüber ein erbitterter Wahlkampf eröffnet und dies geschieht, weil man es dem Volke verweigern will, nach drei Jahren wiederum eine Einwirkung auf das Maaß der militärischen Lasten auszuüben. Wir dagegen wollen dem künftigen Reichstage das Recht nicht beschränkt wissen, eine Abkürzung der Dienstzeit und eine Erleichterung der Steuerlast zu erwirken. Die Ablehnung dieses Verlangens ist ein unberechtigtes Mißtrauensvotum gegen das deutsche Volk. Unsere Gegner versagen dem Volke das Vertrauen, daß es in den Reichstag Männer wählen werde, welche, so wie bisher, auch künftig das zum Schutze des Vaterlandes Nothwendige zu gewähren bereit sind. Aber alle constitutionellen Einrichtungen beruhen auf solchem Vertrauen. Ohne dasselbe ist nur ein absolutes Regiment oder der leere Schein einer constitutionellen Regierung denkbar. Eine ohnmächtige Volksvertretung würde gewiß jenen Plänen nicht Widerstand leisten, deren Durchführung in den Augen unserer Gegner der wahre Preis des Sieges in dem bevorstehenden Wahlkampf sein soll: Branntweinmonopol, Tabaksmonopol, eine weitere Belastung der ärmeren Volksklassen durch höhere Besteuerung des Massenverbrauchs. Eine Verwirklichung unseres Vorschlages, im Interesse der Gerechtigkeit die Wohlhabenderen durch eine Reichseinkommensteuer zur Deckung des Mehraufwandes für die Armee heranzuziehen, wäre ausgeschlossen. Aus einer reactionären Mehrheit würden sicherlich, wenn es auch heute verleugnet wird, die Pläne wiederum erstehen, welche sich gegen die volksthümlichen Grundlagen unserer Reichsverfassung, insbesondere gegen das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht kehren. — Wähler! Gehen wir unbeirrt in den Kampf für die Vertheidigung von Freiheit, Recht und Verfassung durch selbstständige, unabhängige Volksvertreter, in Treue zu Kaiser und Reich! — Berlin, den 15. Januar 1887. — Namens des Central-Wahl-Comités der deutschen freisinnigen Partei: Bamberger. Barth. Hänel. Hugo Hermes. Parisius. Eugen Richter. Rickert. Schrader. Frhr. Schenk v. Stauffenberg. Virchow.

* **Berlin,** 17. Jan. Die „National-Zeitung" giebt sich den Anschein, zu glauben, das nationalliberal-conservative Wahlcartell bedinge den Ausschluß gewisser extremer Candidaturen, wie Stöcker. Davon steht im Cartell keine Silbe. — Die „Post" ist natürlich beseligt von der Partei Bennigsen-Stöcker. Da Herr Stöcker zur Zeit Abgeordneter ist, verbürgt ihm das Cartell ausdrücklich die vorbehaltlose Unterstützung der Nationalliberalen. (Bezüglich des Cartells siehe unter Wolffs Depeschen. Red.)

* **Berlin,** 17. Jan. Die Polizei hat wieder eine Masse socialdemokratischer Flugblätter confiscirt und mehrere Agitatoren, darunter Rittmeister, verhaftet.

Geheimer Ober-Justizrath Rinteln veröffentlicht in der „Germania" eine Abhandlung gegen die Verfassungstheorie des Reichskanzlers in der Militärfrage.

* **Berlin,** 17. Januar. Der Cultusetat creirt in Breslau eine ordentliche Professur für Hygiene und eine außerordentliche Professur für evangelische Theologie. Größere Summen werden beansprucht für ein pharmacologisches Institut und für Universitätsbauten. Angekauft sollen werden die Grundstücke von Dr. Kabierske für 60 000, Gebr. Alexander für 60 000 und Gebr. Sachs für 144 000 Mark. Die Regierung bezeichnet die Kaufpreise als mäßige.

Im Etat der Justizverwaltung werden für einen dritten Staatsanwalt bei dem Ober-Landesgericht in Breslau 3600 Mark gefordert. Gegen Fundirung der neuen Stelle ist die Remuneration eines ständigen Hilfsarbeiters mit 2520 Mark abgesetzt. Neue Staatsanwaltstellen werden ferner gefordert für Beuthen OS. und Gleiwitz, für letztere Stelle auch eine neue Landgerichtsdirectorstelle mit 5700 Mark Gehalt. — Zum Neubau eines amtsgerichtlichen Gefängnisses in Neurode werden als erste Rate 103 000 Mark, in Landsberg i. Schl. 65 000 und in Schmiedeberg i. Schl. 50 000 Mark verlangt.

Nach dem Etat der Eisenbahn-Verwaltung belaufen sich die Zinsen und Amortisationsbeträge bei der Berlin-Görlitzer Bahn auf 1 103 809,08 (weniger gegen den vorjährigen Etat 356 204,01), bei der Oberschlesischen Bahn auf 10 293 290,42 (weniger 376 696,63), bei der Breslau-Schweidnitzer auf 2 313 316,50 (weniger 1 443 940,31), bei der Rechte-Oder-Ufer-Bahn auf 1 080 775,68 (weniger 1530,20) Mark. — Nach den „Allgemeinen Erläuterungen" zum Etat der Eisenbahnverwaltung soll im Bezirk der Eisenbahn-Direction zu Breslau a. das Betriebsamt (Breslau-Stettin) zu Breslau nach Glogau, b. das Betriebsamt zu Glogau nach Lissa verlegt und c. das Betriebsamt (Brieg-Posen) zu Breslau der anderweiten Abgrenzung seines Bezirks entsprechend fortan mit dem Zusatz (Brieg-Lissa) bezeichnet werden. — Im Etatsjahre 1887/88 sollen dem Verkehr übergeben werden die Eisenbahnstrecken Oppeln-Neisse nebst Abzweigung Schiedlow-Leipe, 77,30 Kilometer lang, voraussichtlicher Eröffnungstermin 15ter October 1887, und Gleiwitz-Orzesche, 21,81 Kilometer lang, voraussichtlicher Eröffnungstermin 1. Januar 1888. — Die Betriebslänge der im Breslauer Bezirke für Rechnung des Staats verwalteten Bahnen beträgt nach der Veranschlagung zum Etat für 1887/88 zu Anfang des Jahres 2672,41, zu Ende desselben 2771,52 Kilometer, darunter am Jahresschlusse Bahnen untergeordneter Bedeutung 449,77 Kilometer. Zum Bezirk der Eisenbahn-Direction Breslau gehören noch 117,67 Kilometer Schmalspurbahnen, welche an einen Unternehmer verpachtet sind.

* **Berlin,** 17. Jan. Gegenüber der Aeußerung des Fürsten Bismarck, ein Cabinet Boulanger könnte den Krieg anfangen wollen, erklärt die „Justice", offenbar im Namen Boulangers, dessen Beziehungen zu Clémenceau allbekannt sind: „Unser republikanisches Land, unser Land des allgemeinen Stimmrechts gegen den eigenen Willen in einen großen europäischen Krieg zu verwickeln, das könnte Niemand fertig bringen. Denn selbst wenn es Jemand gäbe, der wahnsinnig und verbrecherisch genug wäre, ein solches Unternehmen träumen zu wollen, so ist glücklicherweise Niemand so stark, den Traum zu verwirklichen."

* **Berlin,** 17. Januar. Geheimer Ober-Justizrath Dr. Eccius im Justizministerium ist zum Ober-Landes-Gerichts-Präsidenten in Kassel ernannt worden. — Der Kreuzzeitung zufolge ist Landrath v. Holwede zu Zabrze zum Regierungsrath ernannt worden.

* **Brüssel,** 17. Januar. Das Ministerium hat das Pferdeausfuhrverbot beschlossen. — Fünftausend Kohlenarbeiter in Charleroi striken. Der Ausbruch eines allgemeinen Kohlenarbeiterstrikes wird als unmittelbar bevorstehend betrachtet. (Vergleiche unter Wolff's Depeschen. — Red.)

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 17. Jan. Der Kaiser nahm heute Vormittags den Vortrag Wilmowski's entgegen, empfing darauf die zur Theilnahme an dem morgenden Ordenscapitel eingetroffenen Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Generale Schachtmeier, Weihern Barnekow und Stolberg. Das Ordenscapitel wird morgen Nachmittag 1 Uhr abgehalten. Um 5 Uhr findet großes Diner bei dem Kaiser statt.

Berlin, 17. Januar. Bei dem Empfange des Präsidiums des Herrenhauses äußerte sich der Kaiser über die Auflösung des Reichstages, es habe ihn als Deutschen und Preußen sehr ernst gestimmt und tief betrübt, daß man die für die Erhaltung des Friedens für Deutschland so wichtige Vorlage abgelehnt hat. Es habe dies nach so vielen glücklichen Tagen, die ihm in seinem hohen Alter beschieden waren, und besonders nach seiner 80jährigen militärischen Dienstthätigkeit, aufs Tiefste schmerzlich berührt. Eine Bewilligung auf drei Jahre hätte vom militärischen Standpunkte aus als ausreichend nicht erachtet werden können. Der Kaiser gab der Hoffnung auf eine spätere Bewilligung der Vorlage Ausdruck und wünschte den Landtagsarbeiten gutes Gedeihen.

Berlin, 17. Januar. Heute Nachmittag fand im Reichskanzler-Palais eine Sitzung des Staatsministeriums unter Vorsitz des Fürsten Bismarck statt.

Berlin, 17. Jan. Zwischen den Centralvorständen der Conservativen, der Reichspartei und Nationalliberalen ist betreffs der Reichstagswahlen gestern ein Abkommen dahin abgeschlossen, daß der Besitzstand der drei Parteien gewahrt bleibt, nur ein Anhänger des Septennats gewählt und bei Stichwahlen auf jeden Fall für ein Mitglied einer der drei Parteien gestimmt werde.

Berlin, 17. Jan. Die Führung der nationalliberalen Partei ist von Bennigsen wieder übernommen worden.

Berlin, 17. Jan. Dem commandirenden General des 2. Armeecorps Dannenberg wurde am 15. Januar der Abschied bewilligt. Der Gouverneur von Straßburg, Generallieutenant Burg, ist mit der Führung des 2. Armeecorps beauftragt. Generallieutenant Heuduk wurde definitiv zum commandirenden General des 15. Armeecorps ernannt. Der Commandeur der 1. Division Verdy du Vernois wurde zum Gouverneur Straßburgs ernannt.

Wien, 17. Jan. Der Banquier Baron Todesco ist gestorben. — Heute wurde die hiesige Waarenbörse bei lebhafter Betheiligung eröffnet. Präsident Dutschka hielt die Begrüßungsrede, worauf der Großindustrielle Seutter dankend antwortete.

Wien, 17. Jan. Das „Telegraphen-Correspondenz-Burau" ist ermächtigt, die heutige Pester Meldung, wonach zwei reitende Batterien des 7. Corps-Artillerie-Regiments in Temesvar den Marschbereitschaftsbefehl, die Reserve-Offiziere des 6. und 10. Corps das Bereitschaftsaviso zum Einrücken erhalten hätten, als ganz unbegründet und für total erfunden zu erklären.

Wien, 17. Jan. Nach einer der „Polit. Corresp." aus Warschau zugehenden Mittheilung, wäre an den Grenzpunkten, für welche das Eintreffen neuer Truppen-Abtheilungen mit Beginn des Neujahres in Aussicht genommen sein sollte, bisher seitens der russischen Militärverwaltung keine bezügliche Ausführungsmaßregel erfolgt.

Pest, 17. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister erklärte, die von der Regierung beabsichtigte Convertirung umfasse die Prioritäten der garantirten und verstaatlichten Eisenbahnen im Betrage von 247 Millionen Fl. in Gold, die in 4procentige amortisirbare Titres umgewandelt werden sollen. Dadurch werde eine jährliche Zinsenersparniß von 5½ Millionen herbeigeführt. Für die Vornahme der Convertirung sollten günstige Constellationen abgewartet werden.

Weiter werden Verbesserungen des Budgets in Aussicht gestellt, die einen Gesammtbetrag von über 40 Millionen ergeben. Der Finanzminister glaubt, daß diese 40 Millionen bei Beendigung der Finanzoperationen zur Disposition stehen würden und schließlich für die Ordnung der Valuta verwendet werden könnten.

Triest, 17. Jan. Heftige Bora und andauernder Schneefall. Der Schnee liegt fußhoch. Die Kälte ist bei 3 Grad anhaltend.

Brüssel, 17. Jan. Mehrere Führer der socialistischen Partei begaben sich nach dem Becken von Charleroi, angeblich um einen allgemeinen Strike um jeden Preis zu verhindern.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. Januar.

* **Von der Newyorker Börse**, 12. Jan. Es ist noch immer der Geldstand, der seinen Einfluss ganz unumschränkt ausübt, vor dem alle anderen Erwägungen in den Hintergrund treten. Die Befürchtung, dass Europa Werthpapiere statt Gold herübersenden werde, hat sich bereits bewahrheitet, wie ja das Anziehen der Wechselpreise beweist, und wenn diese Bewegung, wie es den Anschein hat, anhält, so muss sie zur Ausfuhr von Gold nach der alten Welt führen, eine Möglichkeit, die nur von niederdrückendem Einflusse auf die Verhältnisse in Wallstreet sein kann. Man hat herausgerechnet, dass alle Werthpapiere seit Ende 1885 sich so gesteigert haben, dass 33⅓ pCt. mehr Capital als damals nöthig ist, um sie zu bezahlen, und soviel flüssiges Geld, die jetzige Stellung der Börse aufrecht zu erhalten, wäre nicht vorhanden. Haben solche Erwägungen auch nur Einfluss auf die kleine Unternehmung des Privatpublikums, so sind sie doch genügend, um die grossen „Macher" zurückzuhalten, sich augenblicklich in Vorauskäufe einzulassen, da sie hoffen, bei einem Fall der Preise billiger anzukommen. Von Eisenbahn-Actien waren Pacific-Linien vornehmlich schwach; die Hoffnung, dass der Congress die Bill über die Stundung der Zahlungen annehmen werde, ist ziemlich aufgegeben; auf Union Pacific wirkt es indess noch besonders ungünstig, dass die Verhandlungen dieser Gesellschaft, in London Trust-Bonds zu placiren, gescheitert sind. Chicago, Milwaukee und St. Paul waren gedrückt in Folge der Nachricht, dass eine Schrift erscheinen werde, die seltsame Enthüllungen über das Unternehmen enthält. Angeboten waren ferner Philadelphia & Reading, weil der Bericht eine schwebende Schuld von 30 000 000 Pfd. Sterl. verzeichnet, eine so grosse Summe, welche die Durchführung der geplanten Neu-Einrichtung wenn auch nicht verhindern, so doch sehr erschweren muss. In Canada-Pacific wurden für zwei Unternehmer Zwangsverkäufe vorgenommen, die den Preis drückten. (Köln. Z.)

* **Hamburger Dampfschifffahrt**. Einem Artikel der „Hamb. Börsenhalle" entnehmen wir Folgendes: Die kürzlich veröffentlichte Liste der Hamburger Dampfschiffe zeigt für das abgelaufene Jahr — trotz der schlechten Zeiten für Rhedereien — wiederum einen erfreulichen Zuwachs gegen das vorangegangene; noch erfreulicher ist die im Wesentlichen darauf zurückzuführende Vermehrung unserer directen Schifffahrtsverbindungen mit den für den Handel bedeutsamen Seeplätzen der Welt. In dieser Beziehung, dem eigentlichen Fundament eines Welthandels, wird Hamburg selbst von den grössten Seeplätzen kaum übertroffen, von anderen nicht einmal annähernd erreicht. Wie sehr der Export Deutschlands dadurch gefördert wird und wie sehr er dagegen gelähmt sein würde, wenn nicht der Unternehmungsgeist unserer Rheder alle diese Verkehrswege unserm Handel eröffnet hätte, liegt auf der Hand. Hätte die Hamburgische Rhederei nicht die jetzt bestehenden vielen transatlantischen Verkehrswege eröffnet, so hätte sich der Export der deutschen Industrie nie in der Weise entwickeln können, wie jetzt durch das rastlose Treiben des Seeplatzes im gemeinsamen Wirken mit dem Inlande. Dieser grossartige Verkehr wird namentlich, so weit es die weiteren Reisen betrifft, im Wesentlichen nur von der Hamburger Rhederei betrieben, und verbleibt es uns nur noch durch eine Aufstellung der darin beschäftigten Dampfschiffe die nicht minder grossartige Ausdehnung dieses Geschäftszweiges darzulegen.

	Dampfschiffe	Tons Brutto
Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft beschäftigt	26	mit 68 838
„ Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrt-Gesellschaft beschäftigt ...	19	„ 28 608
„ Kosmos Dampfschifffahrt-Gesellschaft beschäftigt	13	„ 21 590
„ Deutsche Dampfschiffsrhederei (Kingsin-Linie) beschäftigt	11	„ 16 447
„ Dampfschiffs-Rhederei „Hansa" beschäftigt	4	„ 7 998
„ Herren Rob. M. Sloman & Co. (einschliesslich der früheren Australia-Sloman-Linie) beschäftigen	17	„ 27 823
„ C. Woermann beschäftigt	8	„ 12 540
„ E. Carr beschäftigt	6	„ 12 832
„ A. Kirsten (in transatlantischer Fahrt) beschäftigt	5	„ 7 858
„ A. C. de Freitas beschäftigt	4	„ 4 306

Ausser den vorstehenden in grosser Fahrt beschäftigten Hamburgischen See-Dampfschiffen dienen noch reichlich ein Dutzend Dampfer dem mehr localen Verkehr in entfernten Gewässern, wie z. B. der Südsee, sowie an den Küsten von Ostasien und Afrika. Die übrigen Hamburgischen See-Dampfer sind in der europäischen Fahrt beschäftigt. Insgesammt beläuft sich die Zahl der Hamburgischen See-Dampfer zu Anfang 1887 auf 205 von zusammen 285 462 Tons Brutto und 210 150 Tons Netto Raumgehalt, darunter 20 seetüchtige Bugsir-Dampfschiffe.

* **Russisch-Türkischer Handelsvertrag**. Nach einer aus Konstantinopel vorliegenden Meldung hat die russische Regierung behufs Abschlusses eines neuen Handelsvertrages mit der Türkei einen Delegirten in der Person des Herrn Timiriazew nach der türkischen Hauptstadt entsendet, welcher daselbst bereits eingetroffen ist.

Verloosungen.

* **Mailänder 45 Lire-Loose vom Jahre 1861**. Ausser den bereits gemeldeten Serien und Hauptgewinnen entfielen in der Ziehung am 3. d. M. noch folgende Gewinne: à 400 Lire Ser. 5094 Nr. 7, Ser. 5967 Nr. 36, Ser. 6286 Nr. 39, Ser. 7716 Nr. 18; à 300 Lire Ser. 2401 Nr. 30, Ser. 5094 Nr. 36, Ser. 6081 Nr. 7, Ser. 6144 Nr. 25, Ser. 6914 Nr. 5; à 200 Lire Ser. 4020 Nr. 19, Ser. 5804 Nr. 48, Ser. 5967 Nr. 21, Serie 6144 Nr. 14, Ser. 7250 Nr. 17 23 27; à 100 Lire Ser. 1483 Nr. 23, Ser. 1981 Nr. 43, Ser. 2781 Nr. 2, Ser. 3484 Nr. 34, Ser. 5804 Nr. 9, Serie 6144 Nr. 14, Ser. 6286 Nr. 37, Ser. 6914 Nr. 2, Ser. 7190 Nr. 8; à 60 Lire Ser. 126 Nr. 16, Ser. 199 Nr. 26, Ser. 203 Nr. 43 46, Ser 215 Nr. 12, Ser. 452 Nr. 18, Ser. 478 Nr. 17, Ser. 696 Nr. 33 34, Ser. 976 Nr. 15, Ser. 1006 Nr. 30 50, Ser. 1027 Nr. 37 45, Ser. 1471 Nr. 40, Ser. 1483 Nr. 30, Ser. 1711 Nr. 50, Ser. 1864 Nr. 1, Ser. 2401 Nr. 11, Ser. 2517 Nr. 45, Ser. 3249 Nr. 5, Ser. 3484 Nr. 10, Ser. 3572 Nr. 32, Ser. 4249 Nr. 16, Ser. 4613 Nr 38, Ser. 4624 Nr. 1, Ser. 5152 Nr. 35, Ser. 5324 Nr. 31, Ser. 5560 Nr. 23, Ser. 5593 Nr. 6, Ser. 6081 Nr. 4 23, Ser. 6460 Nr. 46, Ser. 8513 Nr. 38, Ser. 7051 Nr. 50, Ser. 7190 Nr. 27, Ser. 7250 Nr. 28, Ser. 7434 Nr. 20, Ser. 7569 Nr. 9 27, Ser. 7716 Nr. 28, Ser. 7823 Nr. 14 48 50, Ser. 7831 Nr. 16. Die übrigen Nummern der gezogenen Serien erhalten je 48 Lire.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen**. Das Resultat der am 12. d. von der Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M. abgehaltenen Submission zur Versorgung ihrer Werkstätten mit den erforderlichen Metallen für das Etatsjahr 1887/88 bewies, dass auch die grösseren Werke noch geneigt sind, langsichtige Lieferungsverträge zu relativ billigen Preisen zu schliessen. Beispielsweise wurden die ausgeschriebenen 130 000 Klgr. Flacheisen, 40000 Klgr. Quadrateisen und 120000 Klgr. Rundeisen von dem Hörder Bergwerk- und Hüttenverein in Secunda-Qualität zu 10 M., in Prima Qualität zu 11 M. frei Werkstation offerirt, das Peiner Walzwerk bot Flusseisen mit 11 M. ab Peine an, für 50000 Klgr. Roheisen wurden in deutschem Fabrikat 5,20—6,48 M. fr. Werk gefordert, für Lothringisches Mischeisen IV sogar nur 3,70 M. ab Diedenhofen. — Die von dem kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin zur Lieferung ausgeschriebenen 800 St. Grenzsteine aus Granit wurde grossentheils aus Schlesien angeboten. Fast alle bekannten Firmen aus Striegau, Strehlen und Görlitz waren vertreten. Am billigsten offerirten: L. Bruggemann, Görlitz, mit 1,43 M. per Stück ab Görlitz, und W. Kramer u. Co., Jauer, und Wandrey u. Sohn, Strehlen, mit 1,50 M. per Stück frei Jauer resp. Steinkirch. — Eine Submission der Eisenbahn-Direction Köln, linksrheinisch, zum Verkaufe grosser Posten alter Materialien am 14. d. zeigte bei reger Betheiligung deutlich, dass auch auf dem Alteisenmarkte die Preise anziehen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17 Januar. **Neueste Handels-Nachrichten**. Morgen findet eine Sitzung des Reichsbank-Ausschusses statt, in welcher die Frage der Discont-Herabsetzung erwogen werden sollte. Wie die „Nat.-Ztg." annimmt, soll eine Ermässigung des Discont auf 4 pCt. erfolgen. — Die Stadt Altona hat das Privilegium zur Ausgabe einer 3½procentigen Anleihe von 6 Millionen Mark erhalten. — Nächsten Mittwoch findet in Dresden und Frankfurt a. M. die Subscription auf 550 000 M. Actien der Bierbrauerei Schöfferhof-Dreikönigshof zum Course von 142½ pCt. statt. — Die Actien der Lindener Brauerei wurden heute mit 370 eingeführt und bis 375 gehandelt. — Der Jahresbericht des Böhmischen Brauhauses weist 12½ pCt. Dividende auf. — Die Generalversammlung der städtischen Elektricitäts-Werke beschloss die Erhöhung des Actiencapitals auf 6 500 000 M. und ermächtigte den Aufsichtsrath mit dem Magistrat einen Vertrag wegen Errichtung von zwei neuen Stationen abzuschliessen. — In der zum 20. Februar einberufenen Generalversammlung der deutschen Edison-Gesellschaft soll eine Erhöhung des Capitals um 1½ Millionen Mark beschlossen werden. — In Stuttgart fand heute eine Submission auf 4 Millionen Mark vierprocentiger würtembergischer Staatsobligationen statt. Das höchste Gebot hatte mit 105,59⅞ das Haus Rothschild abgegeben. — Das Prager Centralverkaufs-Bureau der cartellirten Eisenwerke erhöhte die Preise für die Walzfabrikate bei Stab- und Façoneisen um 75 Kr., bei Trägern und Eisenblechen um 50 Kr. pro Metercentner. Wie die „Voss. Ztg." meldet, kaufte die tonangebende Eisengiesserei in St. Louis wegen Knappheit an amerikanischem Roheisen 10000 To. in Middlesbrough Nummer 3 zu 21 Dollars per Tonne incl. Zoll. Wie man aus Oberschlesien hört, ist der Anschluss der drei ausserhalb des Gleiwitzer Verkaufs-Bureaus stehenden Werke an eine in Berlin zu errichtende gemeinsame Verkaufsstelle nicht zu erwarten. Man hofft indessen, dass ein zweites Verkaufs-Bureau für Marthahütte Borsigwerk und Laurahütte etablirt wird und die beiden Bureaux Fühlung behalten. — Unionbank und Ungarische Escompte- und Wechsler-Bank haben mit der Ungarischen Hypotheken-Bank ein Uebereinkommen, betreffend die Uebernahme von 6 Millionen vierprocentiger Prämien-Obligationen, abgeschlossen. — Die Homburger Gewerbebank ist in Concurs gerathen. Ihre Directoren sind verhaftet. Die Ueberschuldung soll ca. 750 000 M. betragen. — Die Manufacturfirma Samuel Spitzer u. Co. in Wien und Pest hat mit 160 000 Fl. fallirt — In Kowno haben fallirt: A. Rosenzweig u. Co. mit 900 000 Rubel Passiva, Kremlinow mit 750 000 Rubel, Mankel und Nussbaum, ausserdem zwei Schneidemühlenbesitzer: Katzenellenbogen und Stock. Bei den vier letztgenannten Firmen sind die Passiva unbekannt. — In Varna hat die Lederfirma Ignatz Schwartz Bruder ihre Zahlungen eingestellt. — In London fallirten die Holzhändler Roh u. Co. Die Passiven betragen 60 000 Pfd. Sterling.

Frankfurt a. M., 17. Jan. Die Hessische Ludwigsbahn (ungarantirte Linien) vereinnahmte im December 1886 1 018 913 M., Plus 48 755 M gegen das Vorjahr. Seit Januar beläuft sich die Einnahme auf 13 993 865 M. Minus 168 883 M. gegen das Vorjahr.

Berlin, 17. Januar. **Fondsbörse**. Die matte Haltung der Sonnabendbörse hatte sich in verstärktem Maasse auch auf den Sonntag übertragen, und eröffnete man auch heute recht schwach. In Paris wurde für einen Speculanten, der grosse Hausse-Engagements hat, gefürchtet, und waren besonders Renten deshalb angeboten. Als sich jedoch diese Besorgniss als unbegründet erwies und von Paris bessere Course gemeldet wurden, nahm auch der hiesige Markt eine festere Haltung an, die sich auch bis zum Schluss behaupten konnte. Auch inländische und fremde Bahnen, die anfangs billiger angeboten waren, konnten von der festeren Tendenz profitiren und erholten sich wieder; nur Warschau-Wiener und Italienische Mittelmeerbahn blieben schwach. Montanwerthe, die 1½—2 pCt. unter Sonnabend eingesetzt hatten, befestigten sich ebenfalls im Laufe der Börse. Bevorzugt waren Bochumer, die portugiesische Aufträge von 13 000 Tonnen und Lieferungen von Stahlknüppeln nach Amerika erhalten haben sollen. Es schlossen: Laurahütte 87⅞, Dortmunder 71 und Bochumer 129½. Der Anlagemarkt war still und schwächer, 4proc. Consols verloren 0,30 pCt.; auch russische Renten und Prioritäten mussten etwas nachgeben. Privatdiscont 3⅜ pCt. Von Industriewerthen stiegen Bismarckhütte ¾, Redenhütte 3, schlesische Kohlen 0,90, Danziger Oelmühle 1¾, Görlitzer Bedarf ¾, Görlitzer Maschinen ¾, Posener Spritfabrik 0,90, Patzenhofer 10 pCt. Schwächer waren Donnersmarckhütte 0,45, Oberschlesischer Bedarf 0,60, Schlesische Zinkhütten-Actien 1,10, Breslauer Pferdebahn 1, Kramsta ¾, und Schering 5 pCt.

[illegible], 17. Januar. **Productenbörse**. Die fortgesetzte strenge Kälte, sowie die festen ungarischen Meldungen waren die Ursache, weshalb Verkäufer sich heute sehr zurückhaltend zeigten, wodurch die Börse ein ausgesprochen festes Gepräge erhielt. — Loco-Weizen war gut behauptet. Termine, die ½ Mark über Sonnabend einsetzten, gewannen im Laufe der Börse noch weitere ¾—1 M. und schlossen fest. — Loco-Roggen, der wenig angeboten war, wurde von hiesigen Mühlen schnell geräumt. Termine, in denen wenig Umsatz war, konnten sich langsam ¼—½ M. bessern, schlossen aber fest. — Hafer lag sowohl loco als in Terminen still und unverändert. — Für Roggenmehl fanden sich bei festen Coursen nur wenig Abgeber. — Mais still. — Rüböl blieb bei geringem Umsatz gut behauptet. — Petroleum andauernd geschäftslos. — Loco-Spiritus wurde des günstigen kalten Wetters wegen von Reporteuren 20 Pf. höher schlank aufgenommen. Termine blieben bei geringem Geschäft gut behauptet.

Magdeburg, 17. Jan. **Zuckerbörse**. Termine: Januar 11,17½ Mark Br., 11,12½ M. Gd., Februar 11,25 M. bez. u. Br., 11,22½ M. Gd., März 11,37½ M. Gd., 11,42½ M. Br., April-Mai 11,65 M. Gd., 11,67½ Mark Br., Juni-Juli 11,85 M. Gd. — Tendenz: Unthätig.

Paris, 17. Jan. **Zuckerbörse**. Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 29,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per Januar 34,25, per Februar 34,30, per März-Juni 34.80, per Mai-August 35,30.

London, 17. Jan. **Zuckerbörse**. Havannazucker 12½ nom. Rübenrohzucker 11⅛, stetig. Centrifugal-Cuba —.

Glasgow, 17. Jan. Roheisen. Schluss 47,1½.

Berlin, 17. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	17.
Weizen. Höher.		
April-Mai	165 50	167 —
Mai-Juni	167 25	168 75
Roggen. Fester.		
April-Mai	132 25	132 75
Mai-Juni	132 75	133 —
Juni-Juli	133 50	133 75
Hafer.		
April-Mai	112 —	112 —
Mai-Juni	113 75	113 75

Cours vom	15.	17.
Rüböl. Still.		
April-Mai	46 20	46 2
Mai-Juni	46 50	46 50
Spiritus. Ruhig.		
loco	37 60	37 80
April-Mai	38 80	38 80
Juni-Juli	39 80	39 80
Juli-August	40 40	40 40

Stettin, 17. Januar, — Uhr — Min

Cours vom	15	17.
Weizen. Fester.		
April-Mai	168 —	168 50
Mai-Juni	169 —	170 —
Roggen. Behauptet.		
April-Mai	129 50	129 50
Mai-Juni	130 —	130 —
Petroleum		
loco	11 40	11 40

Cours vom	15	17.
Rüböl. Still.		
April-Mai	45 50	45 50
Spiritus.		
loco	36 60	36 6
Januar	36 60	36 60
April-Mai	37 70	37 60
Juni-Juli	39 —	39 —

Köln, 17. Januar [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 45, per Mai 17, 85. Roggen loco —, per März 13, 40, per Mai 13, 60. Rüböl loco 24, 60, per Mai 24, 25. Hafer loco 1[illegible] 75.

Hamburg, 17. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, holsteinischer loco fest, 168—172. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 134—140, Russischer loco ruhig, 102—104. Rüböl fest, loco 43. Spiritus matt, per Januar 25½, per Januar-Februar 25⅛, per April-Mai 25¼, per Mai-Juni 26¾. Wetter: Heiter, Frost.

Berlin, 17. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss besser.

Cours vom	15.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	94 —	93 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 75	81 10
Gotthardt-Bahn.	98 —	97 40
Warschau-Wien	298 25	296 20
Lübeck-Büchen	158 20	158 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	62 70	62 70
Ostpreuss. Südbahn	104 90	107 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 —	91 —
do. Wechslerbank	100 90	100 70
Deutsche Bank ...	165 90	165 50
Disc.-Command. ult.	205 40	205 10
Oest. Credit-Anstalt	481 50	479 50
Schles. Bankverein	105 80	105 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 70	59 70
do. Eisnb.-Wagenb.	101 20	101 —
do. verein. Oelfabr.	64 30	64 25
Hofm. Waggonfabrik	99 20	99 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	80 —	80 —
Schlesischer Cement	112 —	112 20
Bresl. Pferdebahn.	133 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	65 20	64 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 70	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	1640 —
Bismarckhütte ...	110 —	110 70
Donnersmarckhütte	46 20	45 70
Dortm. Union St.-Pr.	72 20	71 —
Laurahütte	89 —	88 —
do. 4½% Oblig.	101 —	101 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 20	106 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	54 —	53 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 60	126 50
do. St.-Pr.-A.	— —	128 —
Bochumer Gussstahl	130 —	127 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 50	106 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 20	148 20
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 50	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 40
Prss. 3½% cons. Anl.	101 70	101 70
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	99 20	99 40

Cours vom	15	17.
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 20
Posener Pfandbriefe	102 60	102 40
do. do. 3½%	99 30	99 30
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 90	106 90
do. do. S. II	104 20	104 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 50	102 60
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do 4%	— —	102 50
do. 4½% 1879	106 80	106 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 40	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	54 —	54 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	99 80	99 20
Oest. 4% Goldrente	91 50	90 50
do. 4⅕% Papierr.	65 90	66 30
do. 4⅕% Silberr.	67 —	66 30
do. 1860er Loose	116 50	116 —
Poln. 5% Pfandbr..	60 10	59 70
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 50
Rum. 5% Staats-Obl.	93 80	93 90
do. 6% do. do.	104 90	104 60
Russ. 1880er Anleihe	83 20	82 80
do. 1884er do.	96 10	95 70
do. Orient-Anl. II.	59 20	58 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 —	94 50
do. 1883er Goldr.	109 70	109 60
Türk. Consols conv.	14 50	14 20
do. Tabaks-Actien	76 —	75 50
do. Loose	30 —	30 20
Ung. 4% Goldrente	82 60	81 90
do. Papierrente ..	74 30	73 70
Serb. Rente amort.	80 50	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 20	161 25
Russ. Bankn. 100 SR.	190 20	190 20
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T..	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 05	161 15
do. 100 Fl. 2 M.	160 —	160 15
Warschau 100 SR 8 T.	189 80	189 80

Privat-Discont 3⅜%.

Berlin, 17. Januar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	15.	17.
Oesterr. Credit. .ult.	480 50	480 —
Disc.-Command. ult.	205 37	205 37
Franzosen. .....ult.	407 —	408 —
Lombarden. ....ult.	164 —	162 50
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 25
Lübeck-Büchen ult.	158 37	158 —
Egypter	74 37	74 50
Marienb.-Mlawka ult	41 87	41 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 25	68 75
Serben	— —	— —

Cours vom	15.	17.
Gotthard ....ult.	97 50	98 —
Ungar. Goldrente ult.	82 —	81 87
Mainz-Ludwigshaf. .	94 —	93 75
Russ. 1880er Anl. ult.	82 62	82 87
Italiener .....ult.	99 37	99 —
Russ. II. Orient-A. ult.	58 75	58 87
Laurahütte .....ult.	86 37	87 75
Galizier ......ult.	81 50	81 —
Russ. Banknoten ult.	190 —	190 —
Neueste Russ. Anl.	95 62	95 75

Wien, 17. Januar. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	15	17.
1860er Loose ..	—	— —
1864er Losse ..	— —	— —
Credit-Actien ..	290 80	287 75
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	—	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	253 40	251 50
Lomb. Eisenb..	101 —	98 25
Galizier	201 80	200 25
Napoleonsd'or	9 98½	10 00
Marknoten	61 97	62 00

Cours vom	15.	17.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	102 30	101 10
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	82 60	81 30
London	126 50	126 65
Oesterr. Goldrente .	— —	—
Ungar. Papierrente.	92 20	90 95
Elbthalbahn	— —	—
Wiener Unionbank.	— —	
Wiener Bankverein.	— —	

Paris, 17. Januar. 3% Rente 81, 60. Neueste Anleihe 1872 109 60. Italiener 98, 40 Staatsbahn 505, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 374, —. Behauptet.

Paris, 17. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Bewegt.

Cours vom	15.	17.
3proc. Rente	81 72	81 60
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 70	109 50
Ital. 5proc. Rente	98 75	98 72
Oester. St.-E.-A. ...	503 75	506 25
Lomb. Eisenb.-Act.	213 75	213 75

Cours vom	15.	17.
Türken neue cons.	14 40	14 45
Türkische Loose ..	— —	— —
Goldrente österr.	90½	90⅞
do. ungar. 4 pCt.	81 68	81½
1877er Russen	— —	— —
Egypter	374 —	374 —

London, 17. Januar. Consols 100, 87. 1873er Russen 94, 37. Egypter 73, 50. Wetter: Frost.

London, 17. Januar., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bessernd.

Cours vom	15.	17.
Consols . p. Decbr.	100⅞	100⅞
Preussische Consols	104½	104½
Ital. 5proc. Rente	97½	97¼
Lombarden	8½	8⅜
5prc. Russen de 1871	95¼	95½
5prc. Russ. de 1872	— —	— —
5prc. Russen de 1873	94⅝	94½
Silber	47 —	— —
Türk. Anl., convert.	14¼	14¼
Unificirte Egypter	73⅝	73⅝

Cours vom	15.	17.
Silberrente	— —	64 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	80½	80½
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg.	— —	— —

London, 17. Jan., 2 Uhr 45 Min. Russen 94⅝.

Frankfurt a. M., 17. Januar. Mittags. Credit-Actien 231, 12. Staatsbahn 203, —, Lombarden —, —. Galizier 162, —, Ungarn 81, 60. Egypter 74, 20. Laura —, —. Credit —, —. Schwach.

Paris, 17. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Januar 23, 30, per Februar 23, 30, per März-Juni 24, 10, per Mai-August 24, 75. Mehl ruhig, per Januar 52, 80, per Februar 53, 25, per März-Juni 54, 25, per Mai-August 55, 10. Rüböl behauptet, per Januar 57, —, per Februar 57, —, per März-Juni 56, —, per Mai-August 55, 25. Spiritus ruhig, per Januar 40, —, per Februar 40, 50, per März-April 41, 50, per Mai-August 43, —. — Wetter: Kalt.

Paris, 17. Januar. Rohzucker 29,50.

London, 17. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, englischer Weizen 1, fremder mitunter ½, Mehl ½—1, Erbsen 1 Sh. niedriger wie letzte Woche, Mais träge, Gerste, Hafer stetig, Bohnen ½ besser, Stadtmehl 27½—37, fremdes 26½—37½. Fremde Zufuhren: Weizen 18 912, Gerste 3622, Hafer 34 191. Wetter: —

London, 17. Januar. Havannazucker 12½ nom.

Liverpool, 17. Januar. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ball., davon für Umsatz und Speculation 1000 Ball. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 17. Januar, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 288, 60. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 200, 75, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 02. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 40. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Reservirt.

Frankfurt a. M., 17. Jan. 7 Uhr — Min. Creditactien 231, 37. Staatsbahn 203 25 Lombarden 79¾. Galizier 161 50 Ungar. Goldrente 81, 60. Egypter 74, 40. Laura —, —. Tendenz: Schwach.

Hamburg, 17. Jan. Oesterreichische Creditactien 231¼, Staatsbahn 508, —, 4proc. Ungarische Goldrente 81¾, Russische Noten 190, —. Tendenz: Still.

Marktberichte.

§ **Striegau**, 17. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm Weizen schwer 14.90—15,50 M., mittel 13,70—14,30 M., leicht 12,50—13,10 M., Roggen schwer 12,80—13,20 M., mittel 12,00—12,40 M., leicht 11,20—11,60 M., Gerste schwer 13,00—13,50 M., mittel 12,00 bis 12,50 M., leicht 11,00—11,50 M., Hafer schwer 11,00—11,60 M., mittel 9,40—10,20 Mark, leicht 8,00—8,60 Mark, Kartoffeln 3,20—4,00 Mark,

Heu 6,60—7,00 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 36,00 Mark, Krummstroh 21,00 M., Butter à Klgr. 1,70—1,80 Mark, Erbsen à Liter 18–22 Pf., Bohnen 20–25 Pf., Linsen 40–45 Pf., Eier pro Schock 3,20–3,40 M.

G. F. **Magdeburg,** 14. Januar. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche fortgesetzt winterliches, trockenes Wetter, doch steigerte sich die Kälte nicht über 5 Grad R. in den Frühstunden. In der Elbe dauert der Eisgang ununterbrochen fort, und war dadurch die Schifffahrt vollständig gestört. — Vom Getreidegeschäft lässt sich wenig Neues berichten. Zufuhren vom Lande waren nur mässig, fanden jedoch nicht gleichmässig gute Aufnahme, es war eigentlich nur Weizen begehrt, und hoben sich die Preise dafür; trotzdem die Terminbörsen fast täglich ihre Notirungen etwas ermässigten, gegen die Vorwoche gut behauptet. Es wurde bezahlt für Landweizen 162—166 Mark, für Weissweizen 160—164 Mark, für glatte englische Sorten 155—160 M., für Rauhweizen 147—153 Mark. — Roggen war genügend angeboten, doch fehlte es an Absatz zu den den Forderungen entsprechenden Preisen, wir notiren gleichmässig für russische und inländische Waare 132—135 Mark für 1000 Kilogr. — In Gerste war es recht still, die Nachrichten von Hamburg lauteten nicht günstig, weil Abzug nach England fehlte, und das grosse Lager daselbst drückte auf die Preise. Auch der inländische Bedarf trat nur zögernd an den Markt, die Stimmung war matt und wenig kauflustig. Wir notiren daher etwas niedriger gegen die Vorwoche feine Chevaliergersten 180—190 Mark, feinste hin und wieder etwas höher bezahlt, Mittelsorten Chevalier 165 bis 175 Mark, untergeordneter auch noch billiger verkauft. Landgersten 142—152 Mark, fremde bis abwärts 135 Mark. Nach südrussischen Gersten herrschte besserer Begehr als seither zu Preisen von 109—112 Mark für 1000 Klgr. — Hafer sehr ruhig und nur nach Beschaffenheit mit 120—127 Mark für 1000 Klgr. bezahlt. — Mais in guter Qualität sehr wenig angeboten und von Benöthigten mit 116–118 M. bezahlt, geringe Sorten schwer anzubringen, obgleich sie 10 bis 12 M. billiger erlassen wurden.

* **Hering.** Stettin, 15. Jan. Seit unserem letzten Bericht hat sich in Schottischen Heringen ein recht angenehmes Bedarfsgeschäft bemerkbar gemacht, es waren besonders die kleineren Sorten Schotten, welche lebhaft gefragt wurden, und gab dies Veranlassung zu umfangreichen Umsätzen. Ihlen Crownbrand, wovon das Lager bis auf ein Minimum reducirt ist, wurde mit 19,50–20—20,50–21 M. trans. gehandelt, Mixed 21–23 M. trans. bez. Matties 23,50—25 M. trans. bez. Crown und Fullbrand ging vorläufig nur in kleineren Quantitäten ab, es hat aber den Anschein, als wenn schon in kürzester Zeit der Bedarf stärker eingreifen wird, bezahlt wurde 27,50–30 M. trans. und für Shetländer 33,50–34 M. trans. Die bereits gemeldeten, in Swinemünde eingetroffenen Zufuhren von 1830 To., welche per Bahn hier angelangt sind und aus Matties bestehen, wurden vorläufig zu Lager genommen. Holländischer Hering unverändert, Vollhering 22—24 M. trans. gef., Ihlen 18,50—19 M. tr. gef., Matties 17,50—18,50 M. tr. gef. In Norwegischem Fetthering fanden befriedigende Umsätze zu ziemlich unveränderten Preisen statt, Kaufmanns 24—25 M., gross mittel 21—23 M., reell mittel 17—19 M. und mittel 13—15 M. tr. bez. und gef., Brieslinge 13 M. tr. gef., Bornholmer Küstenhering 23 M. tr. gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 5. bis 11. d. M. 3124 To. versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. bis 11. Januar 5122 To., gegen 6574 To. in 1886 bis 12. Januar und 5222 To. in 1885 bis 13. Januar.

Sardellen unverändert, 1885er 45 M. per Anker gef., 1884er 50 Mark bez., 51 M. gef., 1881er 90 M. nominell. (Ostsee-Ztg.)

Trautenau, 17. Januar. [Garnmarkt.] Bei sehr gutem Marktbesuch lebhafter Begehr, besonders in Towgarnen.
(Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

Budapest, 15. Januar. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Wir hatten in der abgelaufenen Woche mildes Wetter, welches in vielen Gegenden die Strassen unpraktikabel machte, wodurch die Zufuhren kleiner wurden. — Dieser Umstand, sowie die beunruhigende politische Situation und der vorläufige Abbruch der mit Rumänien in Betreff der Schaffung eines neuen Handelsvertrages geführten Unterhandlungen hatten zur Folge, dass die Verkäufer mit Offerten zurückhaltender wurden; die Preise besserten sich aber nur vorübergehend, weil die Kauflust nicht im erhofften Masse zunahm und bald sogar entschieden nachliess. Die Stimmung ermattete zum Schluss sichtlich, zumal das Ausland flau tendirte. Mais profitirte in effectiver Waare 5—10 M. und wurde guter alter Mais mit 6,30—35 Fl., neuer mit 5.80—85 Fl. bezahlt. — Lieferung per Mai-Juni eröffnete mit 6,17 Fl., erreichte bei 6,21 Fl. den höchsten Stand und schliesst 6,19—20 Fl.

Vom Manchester Garn- und Tüchermarkt schreibt man der „Fr. Z." am 12. d. M.: „Die Stimmung im hiesigen Markte hat sich eher eine Kleinigkeit abgeschwächt und Preise sind gelegentlich nicht ganz so fest wie vor ein paar Tagen; doch wäre bisher nominell keine Veränderung zu bemerken. Da aber die Nachfrage im Ganzen ziemlich befriedigend bleibt, zeigen sich Verkäufer nur in seltenen Fällen nachgiebig; andererseits jedoch hat sich die Furcht vor einer möglichen Knappheit in dem Rohmaterial in jüngster Zeit erheblich vermindert und Käufer haben meist nur dann grössere Ordres placirt, wenn ihren Forderungen in Bezug auf Preis einigermassen Rücksicht getragen wurde. Durchwegs kann man indess die in der Berichtswoche geschehenen Umsätze nicht bedeutend nennen, es bleibt aber ausser Frage, dass bei einiger Nachgiebigkeit seitens der Fabrikanten ihrerseits grössere Ordres gesichert werden könnten. Letzteres bezieht sich namentlich auf die feineren Stapelartikel für Indien; für einfache Artikel dagegen herrscht immer noch ein stetiger Begehr zu regulären Preisen. Ueberhaupt sind Tücher in der Regel recht fest, und nur da, wo Fabrikanten grosse Vorräthe von billig eingekauften Garnen besassen, haben sie für ordinäre Shirtings, sowie Druckzeug etwas herabgeminderte Notirungen acceptirt. In den besseren Gattungen dagegen behaupten sich die vollen bisherigen Preise. In Exportgarnen bemerkt man etwas grösseren Begehr für Nr. 40 mules für Indien und Nr. 30 Warps für Japan zu unveränderten Preisen. Mittlere Counts von Twist, sowie Weft Cops sind etwas mehr angeboten, haben indess nicht nachgegeben. Water und Ring Warps bleiben ohne Veränderung, während die feineren Wefts von Nr. 60 und aufwärts knapp und eher fester sind. Twist aus egyptischer Baumwolle behauptet die kürzlich errungene Avance, indess ist das Geschäft darin zur Zeit sehr still."

Vom Standesamte. 17. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Karger,** Reinhold, Conditor, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 50, **Berg,** Ida, ev., Schmiedebrücke 34. — **Memmel,** Hermann, Böttcher, k., Weißgerberg. 22, **Glaser,** Pauline, k., ebenda. — **Keßler,** Carl, Oberkellner, k., Gellhornstr. 35, **Schneider,** Anselma, ev., Neudorfstr. 60. — **Reinsch,** Max, Uhrgehäusemacher, k., Adalbertstr. 19, **Kirmis,** Anna, k., ebenda. — **Ulke,** Emanuel, Handelsmann, ev., Paulstraße 28, **Rabsch,** Anna, geb. Larisch, k., ebenda. — **Weniger,** Heinrich, Schneiderges., ev., Ketzerberg 3, **Jauernick,** Klara, k., Matthiasstr. 86. — **Richter,** Eduard, Haushälter, k., Schweidnitzerstr. 36, **Wroblewska,** Marianna, k., Kaiser Wilhelmstraße 52. — **Winkler,** Oskar, Schlosser, ev., Fürstenstraße 61, **Albrecht,** Clara, geb. Schindler, k., ebenda. — **Schmidt,** Friedr., Schuhmacher, ev., Fürstenstr. 33, **Wolny,** Ernestine, ev., ebenda. — **Rieger,** Carl, Haushälter, k., Albrechtsstr. 18, **Biskupska,** Marianna, k., Salvatorplatz 3/4. — **Wilde,** Carl, Schuhmachermstr., k., Mehlgasse 7/9, **Gabor,** Hedwig, k., ebenda.

Standesamt II. **Baumann,** Conrad, Spinnmeister, k., Kurzegasse 5, **Bernert,** Antonie, geb. Knappe, k., Sandstraße 7. — **Kattner,** Heinrich, Schänker, ev., Garvestr. 27, **Lode,** Ros., ev., ebenda. — **Müller,** Benno, Arbeiter, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 22, **Elgner,** Anna, k., Berlinerstr. 46. — **Fichtner,** Max, Instrumentenbauer, ev., Sedanstr. 31, **Vogt,** Ida, ev., ebenda. — **Kamke,** Herm., Bäckermeister, ev., Berlinerstr. 8, **Wenzel,** Agnes, k., Sonnenstr. 29. — **Suchantke,** Herm, Bahnarb., k., Gräbschnerstraße 49, **Lammel,** Mar., k., Ketzerberg 18. — **Littmann,** Aug., Arbeiter, ev., Neudorfstr. 114, **Marsch,** Ros., ev., ebenda. — **Weinberg,** Gustav, Arbeiter, ev., Kaiser Wilhelmstr. 49, **Folgner,** Ernest., ev., Neudorfstr. 114. — **Baumgart,** Ernst, Tischler, ev., Victoriastr. 15, **Rudolph,** Bertha, ev., Gräbschnerstr. 48. — **Frommer,** Hugo, Bremser, ev., Löschstraße 36, **Hoppe,** Paul., ev., Friedrichstraße 100.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Wenerowski,** Ottilie, T. d. Arbeiters Adolf, 2 M. — **Hahn,** Marcus, früh. Agent, 73 J. — **Kühn,** Margarethe, T. d. Badeanstaltsbes. Wilh., 1 M. — **Waldbach,** Louise, geb. Weigelt, Fleischermeisterwittwe, 51 J. — **Fulge,** Carl, Brenner, 44 J. — **Orban,** Waldemar, S. d. Agenten Josef, 8 J. — **Jung,** Ernst, Arbeiter, 38 J. — **Wuttke,** Martin, S. d. Arbeiters Carl, 2 M. — **Graf von Pückler,** Alexander, Seconde-Lieutenant im 11. Regt., 26 J. — **Ehler,** Johanna, geb. Braun, Arbeiterfrau, 67 J. — **Jacobi,** Friedrich, Tapezierer, 63 J. — **Nowack,** Meta, Schneiderin, 23 J. — **Köhler,** Richard, S. d. Schneiders Ernst, 1 J. — **Dinter,** Herm., S. d. Schneidermeisters Wilh., 1 J. — **Schreier,** Emma, T. d. Schuhm. Carl, 4 J. — **Bergner,** Louise, geb. Birke, Steinsetzerfrau, 51 J. — **Sehl,** Fritz, Böttchergeselle, 52 J. — **Giese,** Erich, S. d. Buchhalters Alfred, 6 M.

Standesamt II. **Arndt,** todtgeb. S. d. Arb. Gottlieb. — **Frühauf,** Richard, S. d. exam. Heizers Wilhelm, 1 J. — **Hösig,** Amalie, geb. Vogel, Maurermeisterwittwe, 70 J. — **Czapla,** Anna, T. d. Weichenst. Paul, 6 J. — **Janich,** Henriette, geb. Böhm, Schneidermeisterwittwe, 82 J. — **Lössin,** Rosa, T. d. Bremsers Heinrich, 1 J. — **Schramm,** Agnes, geb. Krause, Rechnungsrathwittwe, 81 J. — **Kahlisch,** Theodor, S. d. Kaufmanns Theodor, 12 St. — **Behussen,** Josefine, T. d. Klempners Friedrich, 3 St. — **Mutke,** todtgeb. T. d. Schlossers Paul. — **Werner,** Wilhelm, Barbier, 50 J. — **Heinrich,** Max, S. d. Zimmermanns Rudolf, 2 J. — **Wagner,** Pauline, geb. Becker, Schmiedefrau, 50 J. — **Theinert,** Hermann, Rentmeister, 56 J. — **Pohl,** Alfred, S. d. Tischlers Herm., 7 M. — **Scholz,** Arthur, S. d. Locomotivführers Daniel, 11 M. — **Grünastel,** Marie, geb. Junger, Arbeiterfrau, 63 J. — **Zenge,** Erich, S. d. Haushälters Friedrich, 11 M.

Bekanntmachung.

In Folge der Auflösung des Reichstages sind wir zuständigerseits angewiesen worden, mit der Aufstellung der **Wählerlisten für die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage** unverzüglich vorzugehen und die Ausführung dieser Anordnung derart zu beschleunigen, daß die Auslegung der Wählerlisten am 24. Januar cr. beginnen kann.

Bei der Kürze dieser Frist ist es nicht angänglich, die Aufnahme der Stimmberechtigten durch geeignete Organe in den einzelnen Häusern zu bewirken, und da uns über die hiesigen Einwohner zunächst nur unsere Steuerrollen Auskunft geben, so sind wir genöthigt, die Wählerlisten vorerst lediglich auf Grund dieser Rollen aufstellen zu lassen.

Um aber die Listen bei der demnächst bevorstehenden öffentlichen Auslegung derselben schon möglichst vollständig zu haben und etwaige Reclamationen gegen ihre Richtigkeit und Vollständigkeit, soweit es irgend thunlich, zu vermeiden, fordern wir **alle diejenigen Personen, welche aus irgend einem Grunde zur Staats-, Klassen- oder zur Communal-Einkommensteuer nicht herangezogen sind,** gleichwohl aber nach § 1 ff. des nach dem Gesetz vom 16. April 1871 für das Gebiet des deutschen Reichs giltigen Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 die Eigenschaften eines Wählers für den Reichstag zu besitzen glauben, unbeschadet der ihnen nach § 3 des Reglements vom 28. Mai 1870 zustehenden Reclamationsbefugniß während der späteren Auslegung der Wählerlisten, hiermit auf, sich **unter genauer Angabe ihrer Wohnung und unter Beibringung der Beweismittel für ihre Behauptungen am 18., 19. oder 20. Januar cr.** entweder schriftlich bei uns zu melden oder ihre Anträge in **unserem Bureau** II, Elisabethstraße 10, 2 Treppen, Zimmer 36, von Vormittags ab bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr zu Protokoll zu geben.

Das Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 bestimmt bezüglich der Eigenschaften eines Wählers Folgendes:

§ 1.

Wähler für den Reichstag des Norddeutschen Bundes ist jeder Norddeutsche, welcher das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.

§ 2.

Für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

§ 3.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:
1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
2) Personen, über deren Vermögen Concurs- oder Fallit-Zustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallit-Verfahrens;
3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4) Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist.

§ 7.

Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, muß in demselben oder, im Falle eine Gemeinde in mehrere Wahlbezirke getheilt ist, in einem derselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben.

Jeder darf nur an Einem Orte wählen.

Für alle, zur Staats-, Klassen- oder zur Communal-Einkommensteuer hierselbst eingeschätzten und demzufolge aus den Steuerrollen uns bekannten Personen bedarf es nach Obigem selbstredend einer besonderen Meldung nicht. [1060]

Breslau, den 17. Januar 1887.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 20. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr, findet die Erstattung des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten hiesiger Stadt auf Grund des § 61 der Städte-Ordnung statt.

Breslau, den 17. Januar 1887. [1068]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Wolff** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1539]

Moritz Liebrecht und Frau **Minna**, geb. **Lion**.

Breslau, 14. Januar 1887.

Regina Liebrecht,
Gustav Wolff,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Agathe** mit dem Fabrikant Herrn **Raphael Rosenthal** aus Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Januar 1887.

Bernhard Krüger u. Frau, geb. **Friedmann**.

Agathe Krüger,
Raphael Rosenthal,
Verlobte. [1553]

Breslau. Berlin.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Betti** mit dem Kaufmann Herrn **Bernhard Perls** aus Berlin beehren sich ergebenst anzuzeigen

Aron Wendriner und Frau **Caroline**, geb. **Silberstein**.

Breslau, im Januar 1887.

Betti Wendriner,
Bernhard Perls,
Verlobte. [1544]

Breslau. Berlin.

Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Krause,
Paul Woide.
Breslau. [1554]

Olga Rosenthal,
Martin Dyrenfurth,
Verlobte. [1555]

Lötzen, Ostpr. Bischofsburg.

Marcus Süßmann,
Fanny Süßmann,
geb. **Danziger**,
Neuvermählte. [1046]

Liegnitz, im Januar 1887.

Die Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an

Ismar Lemberg
und Frau **Gertrud**, geb. **Cohn**.

[1567]

Breslau, den 16. Januar 1887.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag wurde meine geliebte Frau **Emma**, geb. **Heilbronn**, von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden. [1047]

Dies beehrt sich allen Verwandten und Bekannten anzuzeigen

Julius Eckersdorff.

Berlin S., Alexandrinenstraße 76, den 16. Januar 1887.

Nachruf.

An dem heutigen Tage haben wir trauererfüllt

Herrn Director Dr. Hermann Luchs

zu seiner letzten Ruhestätte geleitet. Seit einem Vierteljahrhundert unserer Gesellschaft angehörig, hat er als Mitglied ihres Directoriums die Zwecke derselben mit wärmstem Interesse und steter Hingebung durch Rath und That gefördert. Wir werden seinen Namen in treuem Andenken halten.

Breslau, den 17. Januar 1887. [1069]

Das Präsidium
der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Am 13. d. Mts. verschied der Fabrikbesitzer

Herr Gustav Bock.

Wir verlieren in ihm ein liebes Mitglied und einen theuren Freund, dessen liebenswürdige Eigenschaften ihm ein dauerndes Andenken bei uns sichern. [1067]

Erster Breslauer Ruder-Verein.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, den Tod des Fabrikbesitzers

Herrn Gustav Bock zu Breslau

anzuzeigen. Obwohl erst seit kurzer Zeit Mitglied des Aufsichtsraths, werden wir doch seine ganz den Interessen der Gesellschaft gewidmet gewesene werthvolle Mitwirkung in der Folge schmerzlich vermissen. [1058]

Zabrze, den 16. Januar 1887.

Aufsichtsrath und Vorstand
der Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actiengesellschaft.

Nach kurzem aber schwerem Krankenlager verschied sanft am 16. dieses Monats mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Onkel, der Kaufmann [1540]

Julius Riess,

im 77. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rawitsch, Breslau, Posen, Görlitz, Grünberg.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag verschied sanft nach langen, schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Norbert Henius.

Thorn, den 15. Januar 1887. [1543]

Die Hinterbliebenen.

Heut Abend 9½ Uhr entschlief sanft unsere treusorgende, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [1566]

die verwittwete Frau

Johanna Kraenzlein, geb. Zirkler,

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

R. Kraenzlein
im Namen der Hinterbliebenen.

Neumarkt i. Schl., 15. Januar 1887.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr.

Für die ungewöhnlich zahlreichen herzlichen Beweise treuen Mitempfindens bei dem Tode unseres theueren Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels [1077]

Gustav Bock

sagen wir unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Johann Andreas Bock.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes **Georg** in so reichem Maasse von Nah und Fern zugegangenen Beweise der Theilnahme gestatten wir uns hierdurch aufs Herzlichste zu danken. [1541]

Wilkau bei Canth, im Januar 1887.

Familie Schander.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Dahinscheidens unseres heißgeliebten Gatten und Vaters in so reichem Maße von Nah und Fern zugegangenen Beweise der Theilnahme statten wir hierdurch unseren tiefgefühltesten innigsten Dank ab. [1574]

Breslau, im Januar 1887.

Familie Pincus.

Stadt-Theater.

Dinstag. 18. Bons-Vorstellung. 124. Abonnements-Vorstellung. 18. Dinstag-Vorstellung. **„Die Stumme von Portici."**

Mittwoch. (Kleine Preise.) **„Nathan der Weise."**

Donnerstag. **„Die lustigen Weiber von Windsor."**

Lobe-Theater. 1062

Dinstag. 17. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Herrn L. Barnay. ☞ Nur einmalige Aufführung. **„König Richard III."** (Richard, Herr L. Barnay.)

Mittwoch. 18. Bons-Vorstellung.

Helm-Theater. 1052

Heute Dinstag:

20000 M. Belohnung.

Singakademie.

Dinstag, 18. Januar, Abends 7 Uhr, **im Breslauer Concerthause:**

II. Abonnement-Concert.

Programm:

1) **Die Flucht der heiligen Familie** von **M. Bruch** (unter Leitung des Componisten).
2) **Scenen** aus **„Orpheus"** von **Gluck.**
3) **Arie** aus **„Hans Heiling"** von **Marschner.**
4) **Erlkönigs Tochter,** Ballade für Soli, Chor und Orchester von **Gade.**

Soli: Frl. **Wally Schauseil** aus Düsseldorf, Frl. **Clara Schacht** aus Berlin und Herr **Hans Eggers.**

Billets zu 3½, 3, 2 u. 1 Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung **(Franck & Weigert)** zu haben. [689]

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, den 18. Januar: **Auftreten der Balletgesellschaft „Lederer"** (Prima-Ballerina: Frl. **Cormani**) und der **Damen-Gesellschaft „Excelsior".** [1063]

Hierzu: **Das steinerne Ballet,** Burleske mit Gesang und Tanz von Conrad.

Anfang 8 Uhr. **Bons giltig.**

Eisbahn an der Liebichshöhe.

Heute Dinstag, sowie jeden Donnerstag und Sonntag Mittags von 12 bis 2 Uhr:

Militär-Concert.

Entree 25 Pf.

Abends täglich von 7–10 Uhr:

Militär-Concert

bei elektrischer Beleuchtung der **Eisbahn.** [1064]

Entree 30 Pfg.

Zeltgarten.

Auftreten des **großartig dressirten** [1055] **Elephanten „Blondin"**, des **Pony „Oskar"** und **dressirter Affen** (der Elephant als Velocipedist, Seiltänzer ꝛc.), der Akrobaten **Troupe Leopold**, des **Mr. de Vry** u. der **Miss Wanda**, mimisches Duo, der musikalischen Excentriques und Pantomimisten **The three Jennings**, der Duettisten Herren **Kautz** u. **Ferrari**, des Komikers Herrn **Zocher**, der Sängerinnen Frl. **Valida**.

Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Der Elephant ꝛc. producirt sich allabendlich gegen 10 Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Neu! Heute: Neu!

Professor Schalkenbach,

Erfinder des Piano-Orchester-Electro-Moteur, die größte electro-musikalische Erfindung der Jetztzeit.

Besonders zu bemerken:

„Reiseabenteuer eines Kriegsschiffes"

(mit sensationellem Erfolge in Berlin aufgeführt).

Gerome und **Gerard**, Musik-Parodisten, **Henry Taylor**, Equilibrist, **Harriet**, Couplet-Sängerin, **Lamprecht**, Gesangskomiker. **Auftr. sämmtl. Specialitäten.**

Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag: [1547]

Großes Tanzkränzchen.

Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

☞ **Bockbier-Ausschank.** ☜

Restaurant „Tauentzien",

Tauentzienplatz 1b.

Allen Liebhabern eines guten Bieres empfehle ich die frische Sendung

Anton Dreher's Wiener Märzen-Bier.

Versandt in Originalgeb. u. Fl.

L. Nitsche.

Anm. Der erwünschte Umbau der Comodität ist bestens ausgeführt. [1421]

„Gesellschaft Eintracht."

Sonnabend, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Soirée und Kränzchen

[262] im **Saale des Café restaurant.**

Billet-Ausgabe Freitag, den 21. d. Mts., von 5–7 Uhr.

Ein großer Posten Kleiderstoff-Reste u. einzelne Roben

werden zur Hälfte des Werthes ausverkauft. [1056]

Louis Wohl's Wwe.,

9. Ohlauerstraße neben dem weißen Adler. **9.**



1290

Patent-Blitz-Lampe

für Wiederverkäufer bei

Richard Karfunkelstein,

Berlin C., Post-Straße 31.

Bezirks-Verein f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.

Mittwoch, den 19. Januar 1887, Abends 8 Uhr im Saale des „Café restaurant", Carlsstraße 37: [377]

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Mittheilungen.
2) Neuwahl des Vorstandes.
3) Bericht der Wohlthätigkeits-Commission über die Weihnachts-Einbescheerung.
4) Erstattung des Jahresberichts pro 1886.
5) Kassen-Bericht der Revisoren. Decharge-Ertheilung.
6) Fragekasten.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Restaurant zum Dominikaner.

Heute Schweinschlachten und Ausschank von Bockbier. [1568]

Immer best., Niemand da gew., darum imm. Mißverst.! 16. 6 u. 8 U. gewart., gest. 1 U. Leidr. Niemand. B. best. S. Z. u. Ort. [366]

Kstr. 35 M. — Bit. Brief unt. mein. vol. Vor- u. Zun. hauptpostl. hol. z. wol. — F. H.

Mathilde Scheibel,

Directrice der Zuschneidekunst, gepr. auf der Berliner Schneider-Akademie von Director **Kuhn**, empfiehlt ihr

Special-Lehr-Institut,

Breslau, Ketzerberg Nr. 1/2, Ecke Ohlauerstraße, [1560]

für feine Damenschneiderei und Zuschneidekunst von Damen-Confection und Kinder-Garderobe. ☞ Eintritt für Schülerinnen täglich.

Gleichzeitig die ergebene Mittheilung, daß ich Stoff zum Zuschneiden für Damen- u. Kinderconfection annehme.

Heinr. Adam,

5 Königsstr. 5, empfiehlt echte Prof. Dr. Jäger'sche

Normal-Unterkleider

sowie die billigeren ungestempelten Qualitäten. [1070]

Hauptdepôt von Hemden, Hemdhosen, Jacken, Beinkleidern, Strümpfen, Socken für Herren, Damen und Kinder.

Eislaufkappen

für Damen.

J. Wachsmann,

Hoflieferant. [1066]

Bekanntmachung.

Am 29. November v. J. ist der Müllermeister [899]

Wilhelm Urban

aus Laasan, Kreis Striegau, ab Saarau verreist ohne Angabe seines Reiseziels, und bis heut nicht zurückgekehrt.

Es wird vermuthet, daß demselben ein Unfall zugestoßen sei, und werden sämmtliche Behörden und Privatpersonen, welche irgendwie Auskunft über den Vermißten zu geben vermögen, ergebenst ersucht, den Unterzeichneten zu benachrichtigen.

Signalement: Alter 49 Jahre; Statur groß; Haare graumelirt; Augen blaugrau; Gesicht länglich und ohne Bart; Gesichtsfarbe blaß; auf der Stirn eine Schramme.

Bekleidung: Schwarzer Tuchrock, ebensolche Beinkleider und Weste, Cylinderhut.

Auch führte der Vermißte eine Summe Silbergeld und Werthpapiere sowie eine Taschenuhr mit langer silberner Kette bei sich, ferner einen schwarzen Regenschirm mit gelbem Messinggriff.

Laasan, bei Saarau, den 12. Januar 1887.

Der Amtsvorsteher.
Dierig.



Luxus-Spielkarten

nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

Vorzügliches Herren-Geschenk.

Whistspiele à 52 Bl.:	Spiele à 36 Bl.: deutsch u. französ.
1 Spiel in eleg. Leinwand-Hülse 3,50 M., in Truhe 4 M., 2 Spiele in Truhe 7 M.	1 Spiel in Hülse 3 M., 1 reich verziert. Truhe 3 M. 50 Pf., 2 Spiele in einer Truhe 6 M.

General-Depôt für Schlesien:

Buchhandlung H. Scholtz in Breslau, Stadt-Theater.

Ball-Oberhemden,

Hautes Nouveautés,

empfing von **Paris**

J. Wachsmann,

Hoflieferant, [1065]

Schweidnitzerstraße 30.

Ball-Cravatten, Ball-Handschuh.

Brust-Caramellen,

Honig-, Malz-, Eibisch-Bonbons ꝛc., von vorzüglichster Wirkung gegen Husten und Heiserkeit, empfiehlt

S. Crzellitzer,

Schmiedebrücke 3/4 und Antonienstraße 3. 983

Contobücher und Drucksachen jeder Art liefert billig und gut **J. Badrian, Berlin C.,** Münzstr. 2b. Druckpr. frco. grat.

☞ Pferdedecken ☜

größtes Lager, reell u. billig, für Ackerpferde, mit Futter,

125/165 groß, Paar 9 Mark,
150/200 „ „ 12 „

für Arbeitspferde ohne Futter graue Woylach,

140/180 groß, Paar 11,00 Mk.,
170/200 „ „ 14,00 „

für Reit und Wagenpferde englisch gelbe Woylach,

140/180 groß, Paar 14,00 Mk.,
170/200 „ „ 17,50 „

extra fein englisch gelbe Woylach,

140/170 groß, Paar 17,00 Mk.,
150/180 „ „ 18,50 „
165/200 „ „ 24,00 „

Proben franco. [1048]

H. Wienanz,

Breslau, Ring Nr. 31.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Procuren-Register ist Nr. 1516 [1073]
Ludwig Conrad
hier als Procurist des Kaufmanns
Hermann Heinrich Adolph Kuschbert
hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 750 eingetragene Firma
A. Kuschbert
heute eingetragen worden.
Breslau, den 12. Januar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5614 das durch den Eintritt des Kaufmanns und Schneidermeisters
Franz Stryczek
hier in das Handels-Geschäft des Kaufmanns [1072]
Wilhelm Schirokauer
erfolgte Erlöschen der (Einzel) Firma
M. Punitzer Nachfolger W. Schirokauer
hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 2185 die von dem Kaufmann
Wilhelm Schirokauer
und dem Kaufmann und Schneidermeister
Franz Stryczek
beide zu Breslau
am 1. Januar 1887 hier unter der Firma
Schirokauer & Stryczek
errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 12. Januar 1887.
Königliches Amtsgericht.

I. **Bekanntmachung.**
In unserem Firmen-Register wurde heut unter laufende Nr. 674 die Firma
Jacob Angres
zu **Tost** und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Jacob Angres** zu Tost eingetragen. [1033]
Gleiwitz, den 12. Januar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

II. **Bekanntmachung.**
In unserem Firmen-Register wurde heut unter laufende Nr. 675 die Firma [1034]
Louis Angres
zu **Tost** und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Louis Angres** zu Tost eingetragen.
Gleiwitz, den 12. Januar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft
„Liebau'er Glashüttenwerke"
ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Gerichtsbeschluß von heut aufgehoben. [1032]
Liebau, den 13. Januar 1887.
Schmidt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter Blatt 3 auf den Namen des Grafen **Felix von Königsdorff** eingetragene, zu Dombrowka OS. belegene Rittergut
am 23. Mai 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 8136,16 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 823,9678 Hektar zur Grundsteuer, mit 2406 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7780]
am 26. Mai 1887,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Krappitz, den 20. Decbr. 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kuznica stara Band I Blatt 2 Artikel 1 auf den Namen der Wittwe **Beate Simon** eingetragene, in Kuznica stara belegene Grundstück
am Dinstag, den 29. März 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 60,24 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 29,14,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufsbedingungen können in der Gerichtsschreiberei V eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1031]
am Dinstag, den 29. März 1887,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Schildberg, den 14. Jan. 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Im hiesigen Depositorio befindet sich das Testament des Königlichen Preußischen Lieutenants im 7. Landwehr-Cavallerie-Regiment, Erb- und Gerichtsherr auf Kohlhöhe [1035]
Friedrich Frhr. v. Richthofen,
deponirt am 11. December 1830.
Alle Diejenigen, welche ein Recht, auf Eröffnung dieses Testaments anzutragen, nachweisen können, werden nach § 218 I 12 des Allgemeinen Land-Rechts hierdurch aufgefordert, die Publication binnen sechs Monaten nachzusuchen, widrigenfalls das Testament von Gerichtswegen eröffnet wird.
Jauer, den 13. Januar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Die Zwangsversteigerung der Hochberger'schen Grundstücke Powidz Blatt 41 und 163 ist aufgehoben. [1030]
Gnesen, am 15. Januar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines **besoldeten Stadtrathes** in unserm Collegio, welche durch den Uebergang des bisherigen Inhabers in ein anderes Amt zum 1. April d. J. vacant wird, ist zu diesem Termine anderweit zu besetzen. [1018]
Das jährliche Gehalt beträgt 3600 Mark. Bewerber, welche die 2. juristische Staatsprüfung abgelegt oder schon im Communaldienste sich bewährt haben, wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes innerhalb 3 Wochen ihre Meldungen an die Stadtverordneten-Versammlung richten.
Halberstadt, den 6. Januar 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zum Verkaufe des **Straßendüngers und der Schoorerde,** welche z. B. [958]
1) auf einem Platze auf der Viehweide,
2) auf dem Platze Nr. III neben der Trebnitzer Chaussee und
3) auf dem am Garnison-Kirchhofe belegenen Platze
abgeschlagen werden, auf die Zeit vom 1. April 1887 bis ult. März 1890 haben wir
auf Mittwoch, den 19. Januar c.,
Vorm. 11½ Uhr,
in unserem Bureau VI, Weidenstraße Nr. 14, I (Hauptfeuerwache) Termin anberaumt.
Ebendaselbst sind während der Amtsstunden die Kaufbedingungen einzusehen, und bemerken wir, daß es den Käufern freistehen soll, geeignete Abschlageplätze auch selbst zur Disposition zu stellen.
Breslau, den 12. Januar 1887.
Der Magistrat.

Am ersten März d. J. soll an der hiesigen Provinzial-Irren-Anstalt die Stelle des [1037]

Barbiers und Heildieners

neu besetzt werden. Dieselbe ist mit einem jährlichen Anfangsgehalte von 600 Mark, freier Kost, freier Kleidung und freier Wohnung für seine Person verbunden. Unverheirathete qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beibringung eines schriftlichen Lebenslaufes und geeigneter Atteste bei der unterzeichneten Direction bis zum 8. Februar d. J. persönlich überreichen.

Kreuzburg, den 15. Januar 1887.

Die Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.
Dr. Brückner.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Gefangenanstalt sind **70 bis 90 männliche und 10 bis 20 weibliche Arbeitskräfte** vom 1. April 1887 ab zu industriellen Arbeiten zu vergeben.

Reflectanten werden ersucht, sich an den unterzeichneten Gefängniß-inspector zu wenden. [718]

Gnesen, den 5. Januar 1887.

Bluhm,
Gefängniß-Inspector.

Bauholz-Verkauf

aus freier Hand und zur Forsttaxe.

In den Schlägen der Forstreviere Bernstadt und Patschkey der Oberförsterei Bernstadt i. Schl. sind ca. 3000 Festm. zum Theil sehr starkes Bau- und Schneideholz liefernde Kiefern abzugeben. [1019]

Offerten darauf sind zu richten an die Oberförsterei Bernstadt i. Schl.

Zur Besichtigung der Schläge wollen sich Käufer an die Revierförster **Gernoth** zu Taschenberg und **Blech** zu Patschkey wenden.

Bernstadt, den 15. Jan. 1887.

Der Oberförster.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von **500 Mark** und gute Provision. [1341]

Hamburg. J. Stiller & Co.

Ein Kaufmann mit Prima-Referenzen, 33 Jahr alt, in Bautzen ansässig, sucht für das Königreich Sachsen, Böhmen oder Schlesien **Agenturen.** [1563]

Derselbe ist genau bekannt mit der Kurz-, Posamentierwaaren-, Weißwaaren-, Tüll- u. Spitzen-, Seidenband- und Hutbranche.

Gefällige Offerten unter X. M. 100 postlagernd Bautzen.

Eine größere Kulmbacher Exportbrauerei

sucht unter coulanten Bedingungen einen [372]

gewandten leistungsfähigen Vertreter

und erbittet **Offerten sub Q. 89 an Rudolf Mosse, Breslau.**

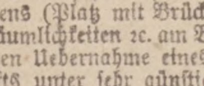
Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis **Waldenburg, preiswerth zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 3. [65]

Dampfziegelei-Verkauf.

Die **Conradsdorfer Dampfziegelei** beabsichtige ich wegen **Todesfall meines Mannes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** [908]

Friedericke Grünberger,
Neisse.



Ein Kohlen- und Baumaterial-Geschäft

in einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens (Platz mit Brückenwaage, Lagerräumlichkeiten rc. am Bahnhofe) ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts unter sehr günstigen Conditionen sofort zu übernehmen. Größeres Capital nicht erforderlich. Gefl. Offerten sub A. B. 59 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1561]

Hautkrankheiten rc. 1575

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden.**

Dehnel sr., Bischoffstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Discreten Rath in Frauenleiden! Offerten L. K. 100 Postamt 2 hier. [1546]

Dampfbrennerei-Verkauf.

Meine am hiesigen Orte gelegene, complet eingerichtete Dampfbrennerei bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Selbstkäufer direct an mich wenden

[1074] **Bertha Stiler,**
Langenbielau in Schl.

Ein **rentabler Gasthof** in **Gnesen,** neben der Post belegen, **verbunden mit Schankwirthschaft,** soll wegen Krankheit des Pächters sofort verkauft oder anderweitig verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt

Joseph Krzywynos
[1054] in **Gnesen.**



Unübertroffenes Mittel gegen **Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Verstopfung** u. alle Folgen von verdorbenem Magen.



Zu haben, Carton 75 Pfg. u. 125 Pfg., in den Apotheken. **Man achte auf obige Schutzmarke.**

Depot: **Breslau, Adler-Apotheke,** Ring 59. [364]



Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte. Alle Sorten Thees. Fabrik und Détailverkauf: Neue Graupenstrasse 12. [6255]

Wirklich hochfeinste

Süßrahm-Tafelbutter

ohne Salz empfiehlt in Postkistchen von Netto 8 Pfd. (1/2 oder 1/1 Pfd.-Stücke, sauber in Pergament verpackt) zu **M. 9,60** franco gegen Nachnahme. [368]

A. Schuster,
Molkerei Eislingen (Württ.)

Die best anerkannte [122]

Münchener Preßhefe

offerirt billigst **M. Müller,** Preßhefen-Fabrik, **München,** Kleestr. 12.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** jetzt Carlsplatz 3.

Zwei in gutem Zustande befindliche

Locomobilen

zu 2 1/2 und 3 Pferde sind billig abzugeben. [333]

Johann Peterek,
Deutsch-Krawarn.

Zu verkaufen.

Brauner Wallach, 8 Jahr alt, vorzüglich. Reit- u. Wagenpferd. Trägt bis 200 Pfd. gesund, lammfromm und ohne jede Untugend. Besonderer Verhältnisse wegen für den festen Preis von 1300 Mark zu verkaufen. Off. unter E. S. 58 durch d. Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als **Erz.** zweier mutterl. Mädchen v. 12 u. 13 Jahr. u. Repr. d. Hauses s. sofort eine israel. erf. Dame Frl. **Doering,** Klosterstr. 1 f. [378]

Für mein Putz- und Weißwaarengeschäft suche ich eine tüchtige

Verkäuferin,

die mit feiner Kundschaft umzugehen versteht und Routine im Putzfach haben muß.

Photographie und Zeugnisse bitte einzusenden und Gehaltsansprüche anzugeben. [1519]

R. Scherff, Kattowitz.

Suche für ein Destillations-Geschäft zum 1. Februar ein anständiges **jüdisches Mädchen,** das in einem solchen schon thätig war. [1041]

H. Ludnofsky,
Kattowitz.

Ein anständiges jüd. Mädchen sucht zum 1. oder 15. Februar **als Schänkerin** Stellung. Offert. erb. unter K. R. 30 hauptpostlagernd.

1 tüchtige **Maschinennäherin** (W.-W.) für feine Wäsche wird bei hohem Lohn gesucht. [1543]

Catharinenstr. 2, 2 Treppen.

1 Buchhalter

mit sehr guter Handschrift, mit Buchführung u. Correspondenz vollständig vertraut, wird zum Antritt per sofort event. 1sten Februar c. gesucht. [1059]

Solche, die schon in Manufacturwaaren-Geschäften thätig waren u. sich im Lager mit beschäftigen können, erhalten den Vorzug.

Off. mit Gehaltsangabe an H. V. 9 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Buchhalter

und tücht. Correspondent, mit schöner deutlicher Handschrift, per bald oder 1. Februar a. c. gesucht. [1577]

Riesenfeld & Ledermann,
Breslau.

Eine bedeutende, wohl renommirte **Cichorienfabrik sucht** einen gut eingeführten, sehr tüchtigen [278]

Reisenden

für Schlesien und Posen gegen hohe Provision. Offerten unter **H. 910** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine rheinische Weinhandlung sucht einen [1559]

tüchtig. Verkäufer als Reisenden

zu engagiren.

Auch werden **Agenten** gesucht.

Offerten unter W. H. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für bald oder zum 1. April wird bei gutem Gehalt ein mit der Eisenbranche vertrauter Commis gesucht. Bewerber, welche auch Kenntnisse der Colonialwaarenbranche besitzen, werden bevorzugt. [738]

Offerten unter A. W. postl. Namslau.

Ein jüngerer Commis, Specerist, tüchtiger Verkäufer, der gut polnisch spricht, kann sich per sofort oder 1. Februar melden bei

S. J. Hirsch,
[937] **Ostrowo.**

Gesucht wird ein junger Mann (Israelit), **gewandter Verkäufer,** aus der [384]

Nutzholzbranche.

Offerten mit Zeugnißcopien unter **„J. M. 200" an Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Specerist, 23 Jahr alt, in ungekündigter Stellung, d. poln. Sprache mächtig, sucht per 1. April d. J. dauerndes Engagement in einer Weinhandlung od. in einem lebhaften Specereigeschäft. Beste Referenzen zur Seite. [1582]

Gefl. Off. unter M. H. 63 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein praktischer Destillateur, mit der Buchführung betraut, findet gleich oder per 1. Februar c. Stellung.

Berücksichtigt werden solche, welche bereits in größeren Destillationen selbstständig gearbeitet haben. Bewerber wollen sich unter Abschrift der Zeugnisse unter L. S. 57 Expedition der Bresl. Ztg. melden. [1040]

Ein tüchtiger junger Kaufmann, in doppelter Buchführung rc. vollkommen firm, event. cautionsfähig, sucht per bald oder später Engagement, gleichviel welcher Branche, am liebsten Getreidegeschäft oder Mühle.

Gefl. Offerten erbeten unt. F. A. 100 Exped. der Bresl. Ztg. [1287]

Ein junger Mann, der firm in doppelter Buchführung u. Correspondenz und gegenwärtig in einem Getreide- und Bankgeschäft conditionirt, sucht, gestützt auf Ia.-Referenzen, per 1. April cr. anderweitig Stellung, womöglich in derselben Branche, Mühle oder auch Brauerei.

Gefl. Offerten sub M. B. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1473]

Ein Fabrikationsgeschäft bunter baumwollener und halbleinener Waaren sucht einen mit der Branche genau vertrauten **jungen Mann,** welcher schon längere Zeit mit Erfolg reiste, für Reise und Comptoir. Ausführliche Meldungen unter Chiffre O. P. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg. Freimarke verbeten.

Ein j. Mann, welcher auch im Maaßnehmen firm ist, w. f. unser Herren- u. Damen-Conf.-Gesch. pr. sof. ges. Stat. im Hause. Offerten mit Photogr. u. Gehaltsanspr. erb. [1038]

Emil Unger & Co.,
Brieg.

Für mein **Colonial-, Eisen- u. Stabeisen-Geschäft** suche ich einen mit den Branchen vertrauten tüchtigen, auch **der polnischen Sprache mächtigen** [375]

jungen Mann

zum **baldigen** Antritt.

Retourmarken verbeten.

M. Schaal, Pleß OS.

Ein junger Mann, welcher in einem Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft gelernt, jetzt in einem Colonialwaaren-, Salz- und Düngemittel-Geschäft conditionirt, sucht per 1. April cr. anderweitiges Engag.

Gefl. Off. werden u. **A. L. 37** an die Exped. der **Bresl.** Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1sten Februar in einem **Eisen-Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden mit Haus- und Küchengeräthen, anderweitiges Engagement. [1471]

Offerten erbeten unter **Nr. 105** postlagernd Scharley.

1 Sägemühlen-Verwalter

findet sofortige Anstellung.

Nur tüchtige, repräsentationsfähige, der polnischen Sprache mächtige Bewerber finden Berücksichtigung.

Oberschlesisches Holz-Comptoir
Burschik & Mann.
Ratibor. [1053]

Ein Obermüller

jahrelang als solcher in größeren renommirten Handelsmühlen thätig, im Besitz von Ia.-Referenzen, in der heutigen modernen Müllerei, Maschinen und deren Montage, Betrieb von Dampfmaschinen u. Kesselwesen erfahren, sucht anderweitig dauernde möglichst selbständige Stellung in mittlerem oder größeren Betriebe.

Werthe Offerten unter „Walzenmühle 62" an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [1564]

H.-Garderob.-Zuschneider,

akad. gebildet, sucht als Volontair b. bescheid. Ansprüchen Stellung.

Offert. unter K. L. 60 Briefkasten d. Bresl. Ztg. erbeten. [1562]

Oeconomie-Lehrlingsstelle gesucht.

Für meinen Sohn, welcher nächste Ostern eine Landwirthschaftsschule verläßt, suche ich zur praktischen Ausbildung in der Landwirthschaft eine Stelle als Lehrling und bitte gefällige Offert. z. richten an **G. Reinsch, Breslau,** Berlinerstr. 51. [373]

Ein junger Mann, mos., sucht in einem größeren Comptoir in Ober-Schlesien **als Lehrling** Stellung. Wenn möglich bei freier Station.

Offerten bitte ergebenst u. B. Z. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzus.

In meinem **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft** findet ein

Lehrling

aus achtbarer Familie, der eine gute Vorbildung genossen hat, am 1. April cr. Stellung. [332]

J. S. Cohnstaedt in **Oels.**

Zum sof. Antritt suche für meine Droguen-Handlung [945]

einen Lehrling.

Zabrze, Januar 1887.

Louis Danziger.

Für meine Gar- u. Rohleder-Handlung suche ich per sofort oder 1. April **einen kräftigen Lehrling.**

S. Müller,
[1039] **Leschnitz O.-S.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für Damen!
Eine kl. unmöbl. Wohnung per April **N. Schweidnitzerstr. 10** III. r.

Zwei junge Kaufleute f. freundl. möbl. Zimmer. Auf Wunsch Clavierbenutz. **Reuschestr. 51, 3.**

Berlinerstr. 8 Hochparterre sep. gel., gut möbl. Zimm. zu verm.

Klosterstr. 3, III. ein möbl. Zim. m. sep. Eingang per bald billig zu vermiethen. [1552]

Für 1. April wird von einem älteren Ehepaar ohne Kinder am Ohlauer- od. Schweidnitzer-Stadtgraben oder dessen Nähe eine [1576]

herrsch. Wohnung,

Hochparterre od. 1. Etage, **gesucht,** bestehend in 5—6 Zimmern, Badeeinrichtung, Dienstbotengelaß u. sonstigem Zubehör. Off. unter Z. B. 61 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ohlauerstr. 19

die 2. Etage, 6 Zimmer, Cabinet, Küche u. s. w., per Ostern 1887 zu vermiethen.

Näh. bei **J. Wiener u. Süskind,** Ohlauerstraße 5. [286]

Ring 44

ist der 1. St., besteh. aus 6 Zimm., Cab. rc., von Ostern ab zu verm. Die Räume würden sich auch als Bureaux f. eine Versicherungs-Gesellsch. eignen.

Sonnenstr. 9, 2. Et., 3 Zimm. mit Balc., Küch., Entr., 1. April, 540 M.

Büttnerstrasse 25,

2. Etage, per April 1887 zu vermiethen vier Zimmer, Mädchenstube, Küche, Entree.

Oberschlesischer Bahnhof 29

hochherrschaftliche Wohnung, 5 eleg. gr. Zimmer, Balc., Badecab., Mädchenz., helle Küche, k. Küche u. reichl. Nebengelaß, bald od. 1. April zu verm.

Nicolai-Stadtgraben 14

ist in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und Beigelaß, zu vermiethen. [1435]

Näheres daselbst in der 1. Etage.

Ohlauerstr. 19

der **3. Stock** per 1. Juli 1887 zu vermiethen. Näh. bei **Wiener und Süskind,** Ohlauerstraße 5. [285]

Trinitasstr. 1 hocheleg. 3. Etg., 4 Z., Balcon, Badez., viel Beigel. sof. od. spät. zu vermiethen für 800 Mk.

Ohlauerstr. 44

1. Etage,

hochelegant eingerichtet, ist zu vermiethen. [959]

Tauentzienstr. 1

ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermiethen. [998]

Näheres Tauentzienplatz 2.

Dominicanerplatz 2a

bald zu vermiethen:

1 Eckladen nebst Vorder-Zimmer Mark 750. [1318]

1 größere Wohnung mit Badezimmer, 3. Etage, Mark 1050.

Per 1. Juli cr.

die von mir innehabenden großen Geschäftsräume — Kellerei, Parterre u. 1. Etage — für Destillateure od. Engros-Geschäfte geeignet.

Preis Mark 3000.

Salo Schindler,
Weinhandlung.

Carlsstr. 8, Ecke Königsstr., 2. Et., 5 **helle** Zim. 1. April z. v.

Augustastr. 34

halbe 2. Etage v. 3 Zimmern, Cab., Küche, Entree rc. mit Balcon billig zu vermiethen. [301]

Herrenstr. 24 829

ist die halbe erste Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Bade- und Mädchenzimmer nebst Beigelaß, Term. Ostern zu vermiethen. Näheres Ring 37 im Laden.

Freiburgerstr. 36 halbe 2. Etg. m. Gartenben. per April 87 zu verm. **Näheres Hochparterre rechts.**

Grünstraße 25

herrsch. Wohnungen m. **Gartenben.** p. Ostern zu verm. **Näheres** b. **Portier.**

Schwertstr. 5a

ist die herrsch 2. Etage m. **Gartenben.** per 1. April cr. zu vermiethen.

Sadowastr. 15

die herrsch. erste Et. m. **Gartenben.** per bald oder später bill. zu verm.

Gartenstr. 22a

ist die Hälfte der 2. Et., 6 Piecen, Küche u. Nebengelaß, außerdem **eine** Hofwohnung, 2 Zimmer u. **Küche** sofort oder per 1. **April** zu verm.

Schmiedebrücke 55

ist die erste Etage ganz od. getheilt zu vermiethen. [382]

Tauentzienplatz 8 Hochparterre,

4 Zimmer, Cabinet, Küche rc., per bald od. 1. März zu verm.

Tauentzienstr. 79,

Ecke Blumenstr., Wohn., 1. u. 2. Et. p. 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Friedr. Wilhelmstr. 3a

nahe Königsplatz halb. 1. St., 6 Z., Zubeh., f. 1200 Mk. u. halb. 2. St., 4 Zim., Zubehör, 850 Mk. zu verm.

Schmiedebrücke 8

3. Et. 3 Zimm., hll. Cab., hll. Küche, hll. Entree u. Zub., f. 220 Thlr. p. April an ruhige Miether zu verm.

Kupferschmiedestr. 18,

Ecke Schmiedebrücke, ist 1 **Geschäfts-Local** und die 2. Etage zu verm.

Junkernstr. 13,

Ecke Schweidnitzerstraße,

ist **per 1. April** das gegenwärtig von der Firma **Emmerich** innehabende **Geschäftslocal** zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz 2.

Comptoir u. Remisen

sind per 1. April a. c. **Herrenstr. Nr. 24** zu verm. Näh. im Hof, part., beim Haushälter. [828]

Remisen

sind per bald, [1572]

ein Lagerboden

zum 1. Februar zu vermiethen
Neue Antonienstr. im Thurmhof.

Ein großer Laden

in **bester Lage von Chemnitz, Nähe** der Börse, des Rathhauses, **der Reichsbank** und der Post, speciell **für** feineres **Putzgeschäft, Juweliergeschäft** oder ein **solches, welches** keine großen Räume für Emballage braucht, eignend, ist für **M. 3000 zu vermiethen.** Off. sub **Z. 44 an Rudolf Mosse, Chemnitz** erbeten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	746	6	SSO 9	Regen.	
Aberdeen	757	2	S 7	wolkig.	
Christiansund	765	0	OSO 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen	770	—3	OSO 3	wolkenlos.	
Stockholm	772	—3	W 2	neblig.	
Haparanda	771	—12	still	wolkig.	
Petersburg	768	—7	NW 1	wolkenlos.	
Moskau	760	—2	NW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	752	7	SW 8	Regen.	
Brest	763	4	S 4	bedeckt.	
Helder	765	—8	O 6	wolkenlos.	
Sylt	767	—10	SO 2	wolkenlos.	
Hamburg	767	—15	O 2	wolkenlos.	
Swinemünde	770	—12	OSO 1	wolkenlos.	
Neufahrwasser	774	—11	SSW 1	bedeckt.	
Memel	773	—9	OSO 2	neblig.	
Paris	765	—7	S 1	h. bedeckt.	
Münster	765	—9	NNO 2	bedeckt.	
Karlsruhe	765	—8	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden	766	—6	NO 2	bedeckt.	
München	763	—12	O 3	neblig.	
Chemnitz	768	—9	SO 3	heiter.	
Berlin	769	—15	O 3	heiter.	
Wien	770	—12	SSO 1	wolkenlos.	
Breslau	769	—17	OSO 3	wolkenlos.	Reif.
Isle d'Aix	767	—3	O 3	bedeckt.	
Nizza	762	2	OSO 1	wolkig.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression unter 745 mm liegt auf dem Ocean westlich von Irland, in Mullaghmore Süd-Südost-Sturm bedingend, das Maximum, 774 mm, liegt an der ostpreussischen Küste, bei meist schwacher östlicher Luftströmung. Das Wetter über Centraleuropa ist andauernd kalt, im Osten und Nordwesten heiter, im übrigen trübe und stark neblig, ohne messbare Niederschläge. In Deutschland herrscht starke Kälte. Hamburg minus 15, München minus 13 und Berlin minus 14 1/2, Breslau minus 16 1/2 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.